

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh erscheint unser Blatt wie gewöhnlich.

Das Kompromiß.

B u d a p e s t, 9. November.

Das Manöver, welches sich jedesmal beim Zusammentritt der Delegationen abspielt, hat sich, so abgebraucht es auch scheinen mag, noch einmal wiederholt. Mit denselben Mitteln und Kunstgriffen hat Graf Andrássy die malcontenten Abgeordneten der Regierungspartei „herumgekriegt“, mit denen er in den letzten drei Jahren die Delegationen genasführt hat. Abermals fuhr Graf Andrássy bei jedem Einzelnen der Abgeordneten oder Delegirten vor, die im Rufe standen, daß sie seiner Politik Opposition zu machen gedenken, hielt mit jedem stundenlange Konferenzen, in denen er jedem die tiefsten „Geheimnisse“ seiner Politik entzähleerte und ihnen „neue Gesichtspunkte“ eröffnete. Das Resultat war das bekannte Kompromiß, welches zunächst seinen Ausdruck darin findet, daß die Malcontenten in holder Eintracht mit Koloman Tisza einen Adressentwurf ausarbeiteten, dem die Regierung, die Regierungspartei und die spröden Malcontenten ihre Zustimmung ertheilten.

Der Inhalt der Kompromiß-Adresse ist zur Stunde noch unbekannt; aber daß Koloman Tisza ihn annehmen konnte, das allein spricht das Urtheil über diese Adresse. Wenn man die Erklärungen in Erwägung zieht, welche Koloman Tisza im Adressenausschuß abgegeben hat, dann wird man darüber nicht in Zweifel sein, daß die Adresse kein Wort des Tadels über die politische Seite der Okkupation enthält. Sie wird vielleicht das Bedauern darüber aussprechen, daß die Ausführung des Berliner Vertrages so namhafte Opfer an Gut und Blut gekostet hat, sie wird vielleicht die Rückwirkung des Unternehmens auf die finanzielle Lage Ungarns betonen, sie wird vielleicht zwischen den Zeilen durchschimmern lassen, daß es besser gewesen wäre, von vorneherein den Legislativen reinen Wein einzuschütten, sie wird vielleicht in irgend einer nicht allzuschroffen Form fordern, daß der Rechtskreis der Legislative respektirt, jener der Delegationen nicht erweitert werde, aber sie wird kein entschiedenes Urtheil über die verhängnisvolle Okkupationspolitik enthalten und wenn es den „Malcontenten“ vielleicht gelingen ist, ein

schwung- und geräuschvolles Vertrauensvotum zu hintertreiben, so ist es Koloman Tisza sicher nicht minder gelungen, jedes Wort auszumergen, das auch nur entfernt an ein Tadelsvotum erinnern könnte.

Wozu es unter solchen Umständen überhaupt notwendig war, daß jene kleine Abgeordneten-Gruppe im Centrum des Hauses sich Wochen hindurch mit der Gloriole der Unzufriedenheit umgab, ist schwer zu ergründen. Wollten jene Abgeordneten sich kostbar machen? Wollten sie es Koloman Tisza fühlen lassen, daß er sich um sie bemühen müsse, weil er sonst auf keine sichere Majorität rechnen könne? Wollten sie ihm zeigen, daß nicht er es sei, der auf sie einen entscheidenden Einfluß ausübe, sondern daß höchstens die schönen Augen des Grafen Andrássy sie zu einem Kompromiß bewegen könnten? Wie dem auch immer sei, die Thatsache ist nun erhärtet, daß diese Unzufriedenheit gar nie ernst gemeint, daß sie nur simulirt war. Dem Grafen Andrássy dürfte es nicht einmal sonderlich schwer gefallen sein, diese Abgeordneten zu überzeugen; seine Argumente siegten, weil sich diejenigen, welche er zu überzeugen hatte, mit Freuden befielt gaben. Es bedurfte kaum der sogenannten *douce violence* um sie zur Kapitulation zu veranlassen.

Wie sicher Koloman Tisza nunmehr seiner Sache ist, zeigen die unter den Mitgliedern der Regierungspartei zirkulirenden Nachrichten von der unmittelbar bevorstehenden Rekonstruktion des Kabinetts. Daß Tisza im ungarischen Parlament und Graf Andrássy in der ungarischen Delegation den formellen Sieg davon tragen werde, daran haben wir seit dem Zusammentritte des Reichstags nicht mehr gezweifelt. Bedauerlich aber erscheint es, daß die Taktik der Irreführung nicht mehr ein ausschließliches Vorrecht der Regierenden ist, daß auch hervorragende Mitglieder des Parlaments das üble Beispiel jener nachahmen und Wochen hindurch eine oppositionelle Stimmung simuliren, um schließlich mit klingendem Spiel wieder in das Lager der Regierung einzurücken. Das Kompromiß ist eine jener Thatsachen, welche vollständig geeignet sind, nicht nur den Glauben an den Parlamentarismus in der Bevölkerung zu untergraben, sondern auch die maßgebenden Kreise zur Ueberzeugung zu bringen, daß der Mechanismus des Parlamentarismus

stets und unter allen Umständen seine Schuldigkeit thut, wenn nur ein geschickter Verfeiner das Räderwerk lenkt und zu treiben versteht.

Kaiser Alexander.

B u d a p e s t, 9. November.

Die im Laufe des heutigen Tages angelangten Telegramme betreffen fast ausschließlich russische Personalien. Die auf Schuwaloff, Gortschakoff und Orloff bezüglichen Dementis sind derart geschraubt und unverbindlich, daß sich ihre Unklarheit aus der Abwesenheit des Hofes und des Staatskanzlers nicht völlig erklären läßt. Seit einiger Zeit schon wecken die von der Newa ausgegangenen Telegramme den Eindruck, als vermöchten die dort leitenden Männer nicht in die nächste Zukunft zu sehen, als befürchteten sie einen Umschwung in irgend einer Richtung, als würde der Boden unter ihren Füßen brüchig. Eine Pariser Nachricht birgt vielleicht den Schlüssel des Räthfels: der Gesundheitszustand des Czaren ist besorgnißerregend. Die Nachricht wird, wie das selbstverständlich ist, dementirt; aber wenn auch der französische Botschafter in Paris sein Dementi nicht ausschließlich auf die Behauptung stützen würde, daß ihm nichts von der schlechten Gesundheit des Czaren gemeldet worden, so würde die Nachricht doch glaubwürdiger sein, als die Ableugnung ist.

Die Gesundheit Alexanders II. ist seit Jahren schwer erschüttert; selbst russische Hofnachrichten konstatariren wiederholt, daß der Czar in Livadia zu sorgsamst abgemessener Diät gezwungen ist und an unheilbarer Schlaflosigkeit leidet. Die russische Verfassung: „der Despotismus, gemildert durch Fürstenmord“, geräth in Vergessenheit; Dank diesem Umstände und der Vereitelung eines Attentats hat Alexander II. das sechzigste Jahr überschritten, welches vor ihm noch kein Romanoff erreicht hatte; aber nicht mehr lange wird die ärztliche Kunst ein Dasein erhalten können, das durch einen Wechsel von seelischen Erschütterungen und von Betäubung durch sinnliche Genüsse längst zerrüttet ist. Alexander II. gleicht in seinem Charakter und seinem Schicksal mehr seinem Großvater, als allen anderen Vorgängern auf dem Czarenthrone. Nicht ohne Vorzugsstugenden, mehr mit Gefühls-, als mit Willenskraft ausgestattet,

Wiener Brief.

(Orig.-Zeuill. des „Neuen Pester Journal.“)

W i e n, 8. November.

Eine Woche der Verkehrtheiten und Verwirrungen im Lande der Unwahrscheinlichkeiten. Zuerst das ungelagte Wetter. Ihren Lesern den Zustand Wiens am Sonntag und Montag dieser Woche zu schildern, halte ich für überflüssig, die einzelnen Details der durch das Unwetter angerichteten Verwüstungen haben Sie in Ihrem Blatte bereits mitgetheilt. Es war ein Ereigniß, wie es in Dezennien vielleicht nur einmal vorkommt. Eine Weltstadt durch vierundzwanzig Stunden ohne jede Verkehrsmittel, ohne Tramway, ohne Omnibusse, ohne Fiaker und Comfortables, ja selbst ohne die Möglichkeit, zu Fuß eine Straße zu passiren, wenn man nicht bis an den Oberleib im Schneeschumpf wadend eine lebensgefährliche Erkühlung riskiren wollte. Heute ist das elementare Ereigniß vorüber, die Straßen der Stadt sind leidlich passirbar und nun beginnen die Kontroversen, die Verkehrtheiten und Verwirrungen. Am Sturmtage war in ganz Wien kein Befehl aufzutreiben und selbst die Reisenden, die halbdurchfroren ankamen, mußten ihr Gepäck zurücklassen und durch die grundlose Jauche zu Fuß nach den Hotels wandern. Am nächsten Tage erließ der Statthalter eine scharfe Weisung an die Polizeibehörde, mit dem Auftrage, die renitenten Kutscher, die nach dem Wortlaute ihrer Konzession die Verpflichtung haben, auf gewissen Standplätzen zu erscheinen, energisch zu bestrafen. „Bravo Excellenz“, rufen die Einen, „es muß endlich ein Exempel statuirt werden.“ „Dho“, schreien die Anderen, „in solchem Wetter jagt man keinen Hund hinaus, wie will man von den armen Kutschern verlangen, sie sollen ihre Haut und die ihrer Pferde zu Markte tragen?“ — Unser Stadtpark und unsere Ringstraße wurden bekanntlich durch den Schneefurm ruiniert, die Mehrzahl der Klazien, Platanen und

Delbäume wurde einfach gebrochen. „Ein solches Ereigniß“ — meinen die Einen — „muß man eben hinnehmen und die Kosten desselben tragen.“ — „Warum nicht gar!“ schreien die Anderen; „der neue Stadtgärtner versteht eben seine Sache nicht; hätte er ein paar hundert Arbeiter aufgenommen und mit Stangen den Schnee von den Bäumen schütteln lassen, so hätten wir nicht einen Ast verloren.“ Freilich vergißt man da einfach, daß der Schneefall um 1 Uhr Nachts begann und um 8 Uhr Morgens die Verwüstung bereits erfolgt war. Wo man um Mitternacht hunderte Arbeiter auftreiben soll, um auf einer Meile im Umkreis Bäume zu schütteln, darüber verlangt der Speisbürger keine weiteren Aufklärungen. — Die Transportgesellschaft, der die Straßenreinigung in der inneren Stadt zugetheilt, ließ sich diesmal unverantwortliche Nachlässigkeiten zu Schulden kommen. Der Bürgermeister besteht auf draconischer Strafmaßregeln. „Der neue Bürgermeister kehrt gut“, sagt die eine Partei. „Lächerlich“, erklärt die zweite; „wenn man zugesteht, daß die Pferde die Wagen nicht ziehen können, so können auch Menschen mit Schaufel und Hacke nicht hantiren.“ — Einstimmig ist man nur im Raisonniren über den Staat, dessen Telegraphendrähte so arg ihre Funktionen versagten, daß die Residenz tagelang von jedem telegraphischen Verkehr mit der Welt abgeschnitten war. Das hätte man im Vorhinein wissen sollen, schreit alle Welt. Diese unförmlichen Säulenkolosse, die man mit Zentnern von Draht belastete, mußten längst abgeschafft werden. In Berlin und Paris ist so etwas noch nicht passiert. Am ärgsten raifonnirte die Börse, der alle Kursnotirungen fehlten, und die, als die Telegraphendirection an die Stelle der eisernen Säulen hölzerne setzte, ihrem Aerger durch den heillosen Witz Luft machte: „Jetzt versteht man in Oesterreich sogar den Telegraphen.“ Freilich, wenn man daran denkt, wie künftig einer solchen Kalamität vorgebeugt werden könnte, beginnt sofort die Verwirrung. „Unterirdische Leitung“,

rathen die Einen, aber die Anderen protestiren entschieden. „Was will man in den engen Straßengrund der Residenz denn noch unterbringen? Es ist ja ohnedies kein Platz mehr im unterirdischen Wien. Dort befinden sich vor Allem die zahllosen Haupt- und Seitenkanäle, die Gasröhren, die alte und neue Wasserleitung, die Rohre der pneumatischen Post und jetzt auch noch das Kabel — da wird ja unten die Wohnungsnoth bald größer sein als oben.“ Wir Wiener sind in solchen Dingen eben unverbesserlich — so viel Anordnungen und Projekte, so viel Vertheidiger und auch so viel Gegner.

Geht es etwa im politischen Leben der Residenz besser? Die Reichsrath, die Andrássy — hinaus aus Bosnien, es lebe die Annerion — das ist das Feldgeschrei in den verschiedenen Klubs, in den Cafés, in den Salons, ja selbst in den Familien. Der Vater möchte Bosnien und die Herzegovina und Novi-Bazar in die Tasche stecken und die Wiener Meerschampfeisenköpfe und die Schottensfelder Schawls in den Häfen des ägäischen Meeres ausladen sehen — der Sohn hat für alle Annerionsgelüste nur die eine, echt lokale Antwort: „Aufi möcht' i. In Hungenbrunn feiern die Annerionisten parlamentarische Orgien, auf dem Michaelbairischen Grund wird Jeder vor die Thüre gesetzt, der es wagt, von unserem Serajewo zu sprechen. Im Reformklub der Wiener Kaufleute wird vom handelspolitischen Standpunkte zu Gunsten der Annerion eine geharnischte Resolution im Namen der Wiener Kaufmannschaft beschloffen; am nächsten Tage schon proklamirt der Verein für kaufmännische Interessen im Namen derselben Gilde das strikte Gegentheil. Vor wenigen Jahren bildeten beide Vereine eine einzige Korporation, später trennte man sich aus konfessionellen Gründen und jetzt haßt der eine Verein, dessen Ausschuß semitische Elemente in seiner Mitte perhorreszirt, bei jeder Gelegenheit lustig auf den anderen los. Der konstitutionelle Bürgerverein

die Seele voll ernster Reformwürfe, haben beide Herrscher einen wunderbaren Umschlag des Kriegsglückes erlebt — von Moskau bis Paris und von Sebastopol bis San-Stefano; haben Beide mit Wohlwollen gegen Polen begonnen und als grausame Vertreter dieser Nation geendet; ist Beiden das Herz verhärtet worden gegen ihr Volk und aufgethan worden für den sinnlich-religiösen Mythismus adeliger Unterröcke; ist Beiden der Geist von Trübsinn belemmt worden, ist gegen das Ende Beider Russland von geheimen Verbindungen und Verschwörungen unterwühlt gewesen und sind Beide von mehr moralischen, als physischen Brustbeklemmungen aus ihrer Hauptstadt nach dem wärmeren Süden des Reiches gejagt worden, um — vielleicht läßt sich das heute schon sagen — dort den letzten Athemzug zu thun.

Die Verdüsterung der Seele Alexanders II. soll aus der Zeit nach der Niederwerfung des letzten polnischen Aufstandes, nach den Genferthaten Murawiew's stammen. Während Letzterer bei Berlin unter dem entsetzlichen Gefühl des Ermüthens weidens seinen blutgierigen Geist aushauchte, fiel ein schwarzer Schatten in das Gemüth des Herrschers. Das Köcheln der sterbenden Nation mochte den Czaren hundertmal aus seinen Träumen schrecken; von Angst gefoltert, warf Alexander II. sich der orthodoxen Kirche in die Arme, und aus diesen Tagen stammt die von Weibern geleitete Bewegung zur Befehrung Polens zur russischen Kirche — eine Potenzirung der Dragonaten Ludwigs XIV., da die Konversion durch Kofalen-Pulks durchgeführt wurde. Die diplomatischen Vorbereitungen zur Theilung der Türkei, die Verschwörung von Reichstadt, der Kongreß in Konstantinopel galvanisirten die erschlaffte Lebenslust des Czaren, und die Blutbäder in Bulgarien schienen auf die fäulnischen Nerven stählend zu wirken; aber sobald die Aufregung und Ueberanstrengung geschwunden war, brach das alte Gemüths- und Körperübel mit verdoppelter Gewalt hervor. Die nihilistischen Gährungen und Zudungen, die Attentate auf die Häupter der Polizei, die im Verborgenen schlechende Agitation, der zwei neue Köpfe für jedes abgeschlagene Haupt wuchsen, die in den Urtheilen der Schwurgerichte kundgegebene Lossagung der gebildeten Klassen von dem autokratischen Regimente, das Alles sind Anzeichen, welche auf eine viel furchtbarere Eruption deuten, als solche von der Militärverschwörung gegen das Ende der Tage Alexanders I. vorbereitet war. Auch eine robuste Seele muß zittern angesichts der in Russland sich vorbereitenden Umwälzungen; auf den körper- und gemüthsranken Czaren aber müssen die Zeichen der Zeit einen überwältigenden Eindruck üben. In jeder der langen, bangen Nächte, in welchen Alexander II. sich schlaflos auf den Polstern wälzt, mag das Wimmern der von den entmenschten Soldaten und den bulgarischen Herden geschlachteten türkischen Kinder, der Hilfschrei der zu Tode geschändeten Weiber, der Rache-

ruf der massakrirten Männer an sein wundes Ohr dringen, jeder Laut eine Auflage vor dem höchsten Richter, vor den auch die Czaren treten, vor dem auch die Gewaltigsten zittern müssen. Und dann mag das unterirdische Kochen und Grollen des Volkszornes, die heranbrausende nihilistische Sündfluth gleich der tuba mirum spargens das jüngste Gericht ankündigen, das über den Despotismus hereinbrechen wird. Unsägliche Angst mag Schweißperlen auf der Stirn des Selbstherrschers reihen —

Gelb wie die Krone ist sein Angesicht;
Er läßt zur Flucht sich tausend Köpfe zäumen,
Er stürzt zur Erde, und die Erde bricht —
Nicht lange mehr kann er dem Martyrium solcher Träume widerstehen; nicht lange mehr wird seine Krankheit von den Gesandten abgeleugnet werden; nicht lange mehr, und er muß vor Gottes Thron Rechenschaft geben für die geschlachteten Hunderttausende, und jeder Seufzer der Kleinen und Schwachen, die auf beiden Seiten des Balkan geblutet haben, wird dort zum zerschmetternden Donnerworte werden.

Auf den durch seinen Tod verwaisten Thron wird sich der Abgott des Panflavismus setzen und der unverzöhnliche und unverhüllte Haß gegen Oesterreich-Ungarn wird in Russland offiziell regieren. Dann möchten wohl auch Diejenigen, welche unsere Monarchie in den Drei-Kaiser-Bund geleitet, und Diejenigen, welche um Bosniens willen das edelste Kleinod Oesterreich-Ungarns, die Vertragstreue, verschleudert haben, umkehren in die vom Interesse wie von den Traditionen unseres Landes gezogenen Bahnen. Zu spät! In Bosnien und durch Bosnien ist Oesterreich-Ungarn an Russland geknüpft, wie Brunhilde an den Schweif des wilden Rosses, das dem Untergange entgegenrafte.

Budapest, 9. November.

Das Subkomité des Adreßauschusses hat heute seine Beratungen beendet und den von Dr. Max Falk verfaßten Adreßentwurf mit einzelnen Modifikationen angenommen. Morgen findet eine Sitzung des Adreßauschusses statt, in welcher das Subkomité den Adreßentwurf unterbreiten wird. Es besteht kaum ein Zweifel, daß der Adreßauschuß dem Entwurfe des Subkomité's beitreten wird. Montag wird Paul Szontagh (Neograd), der zum Referenten designirt ist, den Adreßentwurf der Majorität im Hause einbringen. Gleichzeitig wird auch Graf Albert Apponyi den Adreßentwurf der vereinigten Opposition überreichen und die äußerste Linke wahrscheinlich durch Ernst Simonyi ihren Entwurf unterbreiten lassen. Endlich wird auch Dr. Michael Polt einen Adreßentwurf vorlegen. Die Adreßdebatte soll, wie verlautet, erst Samstag, den 16. November, beginnen.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Wie sicher die Regierung sich bereits wieder im Sattel fühlt, geht aus der Thatfache hervor, daß man ihm Schoße der Regierungspartei ernstlich von der Rekonstruktion des Kabinetts Tiza spricht. Ja, man nennt die Namen der neuen zukünftigen Minister. Insbesondere wird viel davon gesprochen, daß Graf Julius

Szapary und Graf Tichy in das Kabinet eintreten sollen, Ersteren als Finanzminister, den Letzteren als Handelsminister. Daß Baron Wendheim das Portefeuille des Innern jedenfalls abgibt, gilt als entschieden; ob aber Koloman Tiza dieses Ressort wieder übernimmt, ist noch keineswegs ausgemacht. Vielmehr ist viel davon die Rede, daß Koloman Tiza künftighin kein spezielles Ressort leiten wolle.

Die Mitglieder der ungarischen Delegation versammelten sich heute Abends zu einer Konferenz, in welcher der Delegations-Präsident Szilágyi, die beim morgigen Empfang der Delegation an Se. Majestät zu richtende Ansprache vorlas. Die Konferenz nahm den Entwurf der Ansprache nach einigen stilistischen Bemerkungen beifällig zur Kenntniß. Wie die „Bester Korr.“ mittheilt, wird in dieser Ansprache zunächst das Berliner Mandat berührt, auf Grundlage dessen die Okkupation geschehen ist; namentlich wird die tapfere Haltung der Armee, die Vortrefflichkeit der Disziplin und der durch den Feldzug errungene Erfolg hervorgehoben. Ferner spricht Szilágyi im Namen der Delegation deren Bereitwilligkeit aus, all das zu thun, was einerseits die Großmachtsstellung der Monarchie erfordert, andererseits die materielle Kraft des Landes und die Wünsche seiner Völker zulassen. Besonders wird die Nothwendigkeit betont, daß die Delegation die Details der Okkupation, sowie den Endzweck, der durch die Okkupation erreicht werden soll, kennen lerne. Auch die finanziellen Gesichtspunkte sind gehörig gewürdigt. Schließlich gibt die Rede der Loyalität und Huldigung gegen Se. Majestät gebührenden Ausdruck.

Die österreichische Delegation hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher sie an Stelle der Delegirten F.M. Koller, der sein Mandat niedergelegt hat, den Fürsten Thurn-Taxis in den Vudgetauschuß wählte; außer Baron Koller hat auch Fürst Jablonowski sein Mandat niedergelegt.

Wie die „Bester Korrespondenz“ erfährt, ist Graf Andrássy mit den auf die Okkupation Bosniens und der Herzegowina bezüglichen Vorlagen noch nicht fertig und werden dieselben deshalb den Delegationen erst in einigen Tagen unterbreitet werden. Die Opposition ist der Ansicht, daß, so lange diese Vorlagen nicht unterbreitet werden, auch die Subkommissionen sich in keine, besonders auf die auswärtigen Angelegenheiten bezüglichen Verhandlungen einlassen sollen.

Die erste Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute nach langer Debatte die Kassationspetition gegen die Abgeordnetenwahl im IX. hauptstädtischen Bezirke wegen formeller Mängel mit 5 gegen 2 Stimmen abgewiesen und den Abgeordneten Koloman Tihaly definitiv verifizirt.

Die Ansprache, welche Graf Coronini anläßlich des Empfanges der Delegation beim Kaiser an diesen richten wird, soll im Allgemeinen ziemlich neutral abgefaßt sein und sich von jenen der früheren Jahre nur dadurch unterscheiden, daß auch bei diesem Anlasse der Tapferkeit und des Opfermuthes der Truppen in wärmsten Worten gedacht wird. Es wird, wie in den Vorjahren, der Verächterung Ausdruck gegeben, daß die Delegation gerne bereit ist, für die Aufrechthaltung der Ehre und des Ansehens der Monarchie, soweit es die miß-

auf der demokratischen Wieden hat kaum den Vorschlag veröffentlicht, in seiner nächsten Plenarversammlung eine Resolution zu Gunsten der Annexion diskutiren zu wollen, als schon der „Freisinn“ im angrenzenden Bezirke sich den entschiedensten Gegner aller Annexionsgelüste, Dr. Kopp, eigens für einen Abend engagirt, um allen Annexionisten mitleidslos den Hals abzudrehen. Der Präsident des Gewerbevereins schwärmt für die Annexion, sein Stellvertreter ist ein enragirter Gegner derselben — und wie es nichts auf der Welt gibt, dem man nicht eine heitere Seite abgewinnen kann, so erzählt man sich von einer bekannten Bräutigam, in der Bruder Moses mit seinem Gelde ein annexionsfeindliches und Bruder Jzak wieder mit seinem Gelde ein annexionslustiges Journal unterstützt. Und bei der Bilanz werden die beiden Brüder, die sonst die Einigkeit selbst sind, mit Schmerz sehen, wie sie eigentlich sich wechselseitig für ihr gemeinschaftliches Geld beschudeten und bekämpften. Ist es nicht ein ironischer Zug der Zeit, daß dieselbe große Verfassungskommission, die ein Ministerium stürzte, weil es sich mit Hilfe der verhassten Polen eine Majorität schuf, die Bundesgenossenschaft dieser selbigen Polen als besten Rettungsanker trampfhaft festhält und die ihr vom Feind gekommene Hilfe mit wahren Triumphgeschrei begrüßt!

Bieten unsere literarischen und dramatischen Produktionen nicht die gleichen Verkehrtheiten, dieselbe Verworrenheit der Anschauung? Da ist auf dem literarischen Markt der letzten Woche Bauerfeld, der alte, gemüthliche Chronist der Zeit und speziell des Wiener Lebens, der so oft im Lustspiel mitten ins Schwarze getroffen, mit einer Art lustigem Schwanengesang „Aus der Mappe des alten Jabulisten“ erschienen; das Buch enthält vortreffliche Dinge und die zahmen Kenien bieten eine Fülle geistvoller und pikanter Abergus. Aber mitten unter den poetischen Rosen stößt man plötzlich auf die Dornen der Verkehrtheit und fühlt sich empfindlich verletzt.

Der Dichter haßt die Ungarn und leiht seinem Grimm bittere Worte:

Ich führe
Dich in Mien's Reviere,
Wo der Sohn der Heye Hun
Haust in seinem wilden Thun,
Er, von dem die Dummheit stammen.
Und so streifen sie zusammen
Wilderbeherend durch die Lande,
Arbeit halten sie für Schande,
Sind Nomaden, gute Reiter,
Tragen ihre Zelte weiter,
Bis sie so in Gottes Namen
Raubend nach Europa kamen.

Kühn und tapfer und heißblütig
Zeigen sie sich übermüthig...
Drum zu ihrem Vortheil haben
Sie verbunden sich den Schwaben
Wie die pfiffigen Ameisen
Mit den frechtlich fleißigen Läufern —
Dualismus, wo der Eine
Sich gar güttlich thut beim Weine,
Und der Andere für den Ersten
Schwitzt und ächzt bis zum Zerbersten.

Und so weiter mit Geschmacklosigkeit in's Unendliche. Und merkwürdig — derselbe Dichter, dem die Bäume der Freiheit nicht genug hoch in den Himmel wachsen können, der ein deutscher Sänger ist vom Wirbel bis zur Zehle — widmet eines seiner begeistertsten Lieder — Herrn Offenheimer „Von der Jury“ heißt das Lied und wirklich steht in demselben:

War Einer aus Nichts emporgekommen
So hatten's die Leute übel genommen;
Sie jagten sich's ganz unverhohlen,
Der Mann hat seine Millionen gestohlen;
Wir wissen als neuen Rechtes Kenner,
Entscheider sollen die zwölf Volksmänner,
Ob Angeklagter gut oder schlecht ist,
Ob Einer Geld zu verdienen das Recht hat.

Das sensationelle Theaterereigniß der Woche wird wohl der Wagner'sche Siegfried sein, der morgen

im Opertheater in Szene geht und von dem wir gestern schon eine Art Vorgeschmack bekamen. Die Generalprobe nahm um zehn Uhr ihren Anfang und endigte um halb 4 Uhr. Nahezu sechs Stunden musikalische Aufregung — ich weiß nicht, wozu wir gut bezahlte Sanitätsorgane haben, wenn solche Attentate auf den öffentlichen Gesundheitszustand geduldet werden. Und dazu begehrt das Hoftheater die Geschmacklosigkeit, sich an den beiden ersten Abenden diese musikalische Marterei noch durch verdreifachte Preise bezahlen zu lassen. Das Wiener Publikum aber billigt diese Geschmacklosigkeit, indem es die Sitze den Händlern aus den Händen reißt und den überspannten Forderungen der Direktion noch das Plus der Agiotage hinzusetzt. Man hat im Opertheater den Wienern zuliebe für die neue Wagner'sche Oper eine Einrichtung getroffen, die mindestens den Reiz der Originalität für sich hat. Da man weiß, daß der richtige Wiener um zehn Uhr schwer im Theater zu halten ist, weil die Sperrstunde da ist und das Souper verdorben wird, der Siegfried aber vor halb 12 Uhr seine musikalisch-dramatische Mission nicht zu Ende führt, so läßt man um halb zehn Uhr eine längere Pause eintreten und hat Herrn Sacher beauftragt, während dieser Pause in den Jokers Nektar von Reims und Ambrosia mit Trüffel zu serviren. Mir scheint, es gibt in Wien Hunderte von Narren, die einen Sitz mit zwanzig Gulden bezahlen, um nur einmal im Opertheater soupir zu haben.

Noch eine Verwirrung, die mich und meine Kollegen persönlich angeht. Von Baron Ferdinand Rothschild ist ein eben erschienener Roman „Vroni“ angekündigt, Baron Erlanger debutirt demnächst mit der Herausgabe eines belletristischen Journals — vielleicht liefert Ihnen Baron Wodianer demnächst Wiener Briefe — gegen so eine Konkurrenz kann man nicht kämpfen. Schließen wir.

liche Finanzlage gestattet, die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

* Die wackere Haltung des österreichischen Abgeordnetenhauses in der Okkupationsfrage findet in allen liberalen Kreisen Oesterreichs freudige Zustimmung. Zahlreiche Vereine drücken der Verfassungspartei ihre Anerkennung aus; die Handelskammer in Brody richtete an den Abgeordneten Hausner eine Gratulationsadresse. Dieser spontanen Bewegung gegenüber betreibt die österreichische Regierung eine Agitation, durch welche die Vereine zur Billigung der Okkupationspolitik bewegen sollen.

* Nach einem Budapest Briefe des „Obzor“ gewinnt unter den kroatischen Abgeordneten der Gedanke, in Anbetracht der hiesigen Stimmung hinsichtlich der bosnischen Frage dem Reichstage einen eigenen Adressentwurf vorzulegen, immer mehr Raum. Zu dieser Nachricht bemerkt „Nemzeti Hirlap“, daß die kroatischen Abgeordneten in dieser Beziehung noch nicht schlüssig geworden sind und ihre definitive Entscheidung vom Terte des durch die Adresskommission vorzulegenden Adressentwurfes abhängig gemacht haben.

* Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat heute seine Arbeiten begonnen und wurden in der heutigen Sitzung der Voranschlag des Finanzministeriums und des obersten Rechnungshofes und sieben Titel des Armeebudgets erledigt.

Die Haltung, welche die österreichische Delegation der erwähnten Vorlage gegenüber einnehmen wird, dürfte wesentlich davon abhängen, ob dieselbe alle Kosten der Okkupation bis Ende 1879 oder nur einen Theil dieser Kosten enthalten wird. Auf jeden Fall aber sind die oppositionellen Mitglieder der jenseitigen Delegation entschlossen, alle Summen zu streichen, welche für die Einrichtung und Erhaltung der bosnischen Verwaltung präliminirt sind.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat heute seine Arbeiten begonnen. Es wurde zunächst der Etat des gemeinsamen Finanzministeriums erledigt. Delegirter Dunbá interpellirt den gemeinsamen Finanzminister, in welchem Stadium sich die dringende Angelegenheit der Ausgaben neuer Staatsnoten befindet, ob Aussicht vorhanden sei, daß dieselben bald erscheinen.

und das Rekrutenkontingent festzustellen, unbeschadet dieses Rechtes vorgenommen.“ Der Antrag Sturm's wird zum Beschlusse erhoben. Bei Titel 18, „Militär-Sanitätswesen“, interpellirt Sturm den Kriegsminister wegen der von Philippovic's an die Militärärzte gehaltenen Ansprache. Bylandt spendet den Militärärzten für ihre Dienstleistung in Bosnien das vollste Lob und bemerkt, daß ihm dienlich von dieser Ansprache nichts bekannt geworden sei.

* Se. Majestät hat — wie die „Bester Korrespondenz“ aus kompetentester Quelle vernimmt — für die okkupirten Länder eine allgemeine Amnestie erlassen und soll die Publikation einer hierauf bezüglichen Proklamation an die Bewohner von Bosnien und der Herzegowina unmittelbar bevorstehen. (S. Teleg.)

Die Okkupation Bosniens.

Laut Privatbriefen kroatischer, in Bosnien weilender Funktionäre haben dieselben einstimmig beschlossen, daß im Falle der Demission des Feldzeugmeisters Baron Joseph Philippovic's alle kroatischen Beamten, ebenso auch Hofrath Nofky, auf ihre demaligen Posten resigniren und in ihre früheren Stellungen zurückkehren wollen.

J.M. Graf Szapáry hat bei seiner Abreise von Serajewo am 19. Oktober folgenden Korps-Kommando-Befehl erlassen:

„Das dritte Armeekorps ist aufgelöst; — die 1., und 20. Infanterie-Division treten aus dem Korpsverbande.“

Ich kann die meinem Kommando unterstellt gewesenen Stäbe, Truppen und Anstalten nicht scheiden sehen, ohne denselben für die unter den schwierigsten Verhältnissen während der Okkupation Bosniens bewiesene Standhaftigkeit und Ausdauer im Ertragen aller Anstrengungen, für ihre vorzügliche Haltung bei jeder Gelegenheit, insbesondere aber allen Herren Generalen, Truppen-Kommandanten, Stabs- und Oberoffizieren, dann der gesammten Mannschaft für ihre Tapferkeit und ihren Unternehmungsgestir einem uns an Kenntniß des Landes überlegenden, durch Grausamkeit der Kriegsgebräuche unsere berechtigten Entrüstung hervorrufenden Feinde gegenüber, meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Die Kämpfe, an welchen die Divisionen des dritten Armeekorps so ruhmreichen, stets von Erfolg gekrönt und Ausblick gebenden Antheil hatten, werden ein denkwürdiges Blatt unserer, an erhabenden Erinnerungen reichen Geschichte der Armee zieren.

Ein Theil der Truppen des bestandenen dritten Armeekorps verbleibt, nach den a. h. Anordnungen unseres allergnädigsten Kaisers und Kriegsherrn, in Bosnien. Ich bin fest überzeugt, daß diese braven Truppen hier auch fernerhin das kaiserliche Banner hochhalten, daß sie den Einwohnern durch ihre Manneszucht und Pflichttreue darthun werden, daß die k. k. Truppen so tapfer im Kriege als verständig im Frieden sind.

Und so rufe ich denn dem ganzen 3. Armeekorps, dessen Kommandant ich mich mit Stolz und Freuden nannte, mein herzlichstes Lebewohl zu.

Ladislaus Graf Szapáry, Korpskommandant.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 9. November. —

Das Abgeordnetenhause hat heute eine kurze Sitzung gehalten, in welcher die ersten Interpellationen an die Regierung gerichtet wurden. Emerich Szaláy interpellirte nämlich in Angelegenheit der üblen Behandlung, welche ungarischen Soldaten von Seite ihrer Offiziere zu Theil wurde, Sigmund Csátár aber in Betreff des zu übermäßig hohen Preisen effectuirten Kaufes von Bauziegeln für den Derföner Schießplatz. Außerdem brachte Daniel Szányi den Antrag ein, daß die Regierung angewiesen werde, die diplomatische Korrespondenz mit der Hoforte in Betreff des Abschlusses einer Konvention hinsichtlich der Okkupation Bosniens und der Herzegowina vorzulegen.

Präsident Ohyczy eröffnete die Sitzung mit der Anmeldung mehrerer Einkäufe. — Von Seite der Verifikations-Gerichtskommissionen wurde angezeigt, daß die betreffenden Kommissionen die Abgeordneten Meis Degre, Andreas György, Ludwig Katoa, Béla Verzele und Alexander Zákó definitiv verifizirt haben. — Wird zur Kenntniß genommen.

Zu das Buch der Anträge hat Daniel Szányi den folgenden Beschlusentwurf eingetragen: „In Anbetracht, daß die Regierung die Okkupation Bosniens und der Herzegowina auf Grund des Art. 25 des Berliner Vertrages vornahm, dieser Artikel aber in Verletzung der Details der Okkupation einerseits Oesterreich-Ungarn, andererseits die Türkei angewiesen hat eine Konvention zu schließen; in Anbetracht, daß diese Konvention weder vor der Okkupation, noch aber, wie allgemein bekannt ist, seither abgeschlossen wurde und das Nichtvorhandensein dieser Konvention ungeheure Opfer an Blut und Geld verursacht hat, in Anbetracht, daß es zur Beurtheilung der Verantwortlichkeit der Regierung unumgänglich notwendig ist, die Ursachen des Nichtzustandekommens dieser Konvention zu kennen: möge das Haus den provisorischen Ministerpräsidenten anweisen, daß er sich vom gemeinsamen Minister des Neuhern die zwischen ihm und der hohen Hoforte in Betreff der Okku-

pation Bosniens und der Herzegowina gewechselten Noten verschaffen und sie noch vor Beginn der Adressdebatte auf den Tisch des Hauses niederlegen soll.“

Auf Antrag des Präsidenten Ohyczy beschloß das Haus, daß Szányi seinen Beschlusentwurf am Tage vor Beginn der Adressdebatte motiviren soll.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch beschlossen, hinsichtlich der Anträge und Interpellationen, dann des Referates über die Petitionen die im früheren Reichstage festgestellte Norm auch für die Zukunft beizubehalten. Demnach sind Anträge und Interpellationen, mit Ausnahme von Dringlichkeitsfällen, am Mittwoch und Samstag jeder Woche einzubringen; das Referat über Petitionen aber wird an jedem Samstag stattfinden.

Hierauf interpellirte Emerich Szaláy den Ministerpräsidenten. Er wies darauf hin, daß die ungarischen Soldaten der im ganzen Lande herrschenden Stimmung entsprechend sehr gedrückten Gemüthes nach Bosnien zogen, dort jedoch ihren Pflichten nicht nachkamen. Sie fanden jedoch von Seite mancher Offiziere eine sehr üble Behandlung. In dieser Beziehung stehen dem Redner reiche Daten zur Verfügung, doch nenne er keine Namen, weil sonst die Betreffenden bedeutenden Unannehmlichkeiten ausgekehrt wären; übrigens las er aus einem Briefe eines Kombattanten einen Passus vor, worin erzählt ist, wie die Offiziere diejenigen Soldaten behandelten, welche in Folge der großen Strapazen ermattet aus den Reihen austreten mußten. Dieses Vorgehen hat hie und da schon seine moralische Strafe gefunden; so wird z. B. im Somogyer Komitate kein Offizier in ein Kasino oder einen Klub aufgenommen. (Weiterer rechts.) Ich wundere mich, sagt Redner in Folge dessen, über die heitere Stimmung des Herrn Abgeordneten Paul Möricz. Käme er einmal in die Lage jener armen Soldaten, so würde ihm das Lachen vergehen. (Lebhafte Heiterkeit.) Die an den Ministerpräsidenten gerichtete Interpellation lautet:

„In Anbetracht, daß der bosnische Feldzug gegen die öffentliche Meinung Ungarns begonnen wurde, so daß die Ueberzeugung der an demselben theilnehmenden einen Zwange unterworfen war, und dadurch ihre Lage im Allgemeinen, hauptsächlich aber jene der Verwundeten durch den Mangel an Pflege hundertfach erschwert wurde; in Anbetracht, daß demungeachtet diejenigen, die ohne ihre Schuld das geringste Versehen begingen, ferner diejenigen, die wegen auferlegener Strafe, wegen Sonnenstiches oder wegen sonstigen Unwohlseins aus der Reihe austreten und von der Truppe zurückbleiben mußten, von den Offizieren der ung. Regimenter, mit wenigen Ausnahmen, durch Säbelhiebe, durch Anbinden an Pfähle, nach sechs- bis siebenstündigen forcierten Märschen durch Exerziten, wie z. B. Schwimmenlernen, gepeinigt und dabei mit einer Kluth verächtlicher, die Nationalität, das Vaterland, die Abstammung beleidigender Ausdrücke überhäuft wurden, worunter besonders die Freiwilligen zu leiden hatten, die wegen der militärischen Disziplin gezwungen waren, dies zu dulden, während diejenigen, die sich mit ihren Beschwerden an irgend eine Zeitung wendeten, mit Arrest und Fellen bestraft wurden. — frage ich den Herrn Ministerpräsidenten: hat er Kenntniß von diesen empörenden Thatfachen und wenn dies der Fall ist, was hat er gethan oder gedenkt er zu thun, damit die ung. Staatsbürger, die ihr Mißgeschick in die gemeinsame Arme geworfen, künftig vor solchen Grausamkeiten bewahrt bleiben und damit die bisherigen Mißhandlungen und Verletzungen nach der strengen Gerechtigkeit des Gesetzes bei den betreffenden Organen gehandelt werden sollen?“

Sigmund Csátár interpellirte den Ministerpräsidenten, ob er wisse, daß für den Derföner Artillerie-Schießplatz die Bauziegel für 40 fl. per Tausend in Steinbruch gekauft werden, während Offerte, Ziegel besserer Sorte auf den Derföner Schießplatz gestellt für 24 fl. per Tausend zu liefern, abgewiesen wurden; ferner ob er gelonnen sei, beim Militärärzter Schritte zu thun, damit dieser „skandalöse Ziegeleinkauf“ sistirt werde?

Die Interpellationen werden dem Ministerpräsidenten schriftlich zugeföhrt werden. — Schluß der Sitzung kurz nach 12 Uhr. — Die nächste Sitzung ist auf Montag Vormittags 11 Uhr anberaumt.

Ausland.

Budapest, 9. November.

Zur Tagesgeschichte.

Sehr wichtige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Czaren geben der politischen Situation ein ernstes Gepräge. Die „Times“ versichert nämlich, daß „beglaubigten“ Mittheilungen zufolge der Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland wenig befriedigend sei und seiner Umgebung große Besorgniß einflöße. Diese Meldung wird auch durch „neuere Nachrichten“ bestätigt. Dagegen berichtet ein Pariser Telegramm, daß der dortige russische Botschafter die Nachricht der „Times“ von der Erkrankung des Czaren für „unbegründet“ betrachte. Der Botschafter erklärte, daß seine Depeschen aus Livadia von einem Unwohlsein des Kaisers Alexander nichts erwähnen. Man sieht, daß dieses Dementi eigentlich nichts dementirt; deun der Umstand, daß der russische Botschafter in Paris von der Erkrankung des Czaren noch keine Kenntniß hat, schließt doch keineswegs auch die Möglichkeit dieser Erkrankung aus. Wir würdigen diese bedeutungsvollen Nachrichten an leitender Stelle unseres Blattes.

Das am 4. November in den französischen Kammern zur Vertheilung gelangte Gelbbuch ist ein Band von 316 Seiten und enthält als Anhang drei Karten, auf welchen die geographischen Bestimmungen der Verträge von San-Stefano und von Berlin dargelegt sind. Einen großen Theil des Buches nimmt der Abdruck der Berliner Kongressprotokolle ein; ein anderer erheblicher Theil ist durch die englischen Veröfföhungen bekannt. Wir haben aus den hier

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Baurathe.

mitgetheilten Aktenstücken bereits telegraphische Auszüge gebracht. Die gesammte diplomatische Korrespondenz beweist augenscheinlich das erfreuliche Bestreben Frankreichs, seine langverwaite Stelle im europäischen Konzert wieder einzunehmen.

Der Pforte gegenüber schlägt Frankreich einen ernstmahenden Ton an. So namentlich in der Depesche vom 27. September l. J., worin der Pforte Mangel an Thakraft und Festigkeit in der Durchführung des Berliner Friedens vorgeworfen wird.

Die Pforte muß also entschieden zu den ihr gestellten Existenzbedingungen Stellung nehmen und es verhindern, daß die öffentliche Meinung der europäischen Türkei sich zu dem Gedankensverirre, als könne die Ausführung des Berliner Vertrages ohne Gefährungen oder wenigstens aufgeschoben werden.

Salisbury hält den jetzigen Moment dazu für ungeeignet. Er verweist auf die große Aufregung in den südwestlichen Gebieten der Balkanhalbinsel, weshalb eine Mediation beiderseits nicht viel fruchten würde und besorgt, es könnte den Kommissionären, welche man hinsenden müßte, so ergehen, wie dem unglücklichen Mehemed Ali.

Nun liegt auch der Wortlaut jener Depesche vor, womit die Pforte am 27. Oktober sich bei dem russischen Botschafter in Konstantinopel über die Provinzen der bulgarischen Insurgenten aus Gebieten, die von Russen besetzt sind, beschwert.

Die Pforte eine neue Beschwerde hinzugefügt. Und Rußland? Es leugnet rundweg alle Beziehungen der russischen Behörden und Soldaten mit den Aufständischen. Ob dieses Leugnen genügen wird? Ja, Rußland soll entschlossen sein, seinerseits an den Sultan ein Ultimatum zu richten, welches die sofortige Abschließung der bekannten Nachtrags-Konvention, ferner die energische Herstellung der Ordnung in den evakuirten Gegenden verlange, widrigenfalls ein allgemeines Vorrücken über Tschataldja hinaus in Aussicht gestellt würde.

Die Pforte eine neue Beschwerde hinzugefügt. Und Rußland? Es leugnet rundweg alle Beziehungen der russischen Behörden und Soldaten mit den Aufständischen. Ob dieses Leugnen genügen wird? Ja, Rußland soll entschlossen sein, seinerseits an den Sultan ein Ultimatum zu richten, welches die sofortige Abschließung der bekannten Nachtrags-Konvention, ferner die energische Herstellung der Ordnung in den evakuirten Gegenden verlange, widrigenfalls ein allgemeines Vorrücken über Tschataldja hinaus in Aussicht gestellt würde.

Die Pforte eine neue Beschwerde hinzugefügt. Und Rußland? Es leugnet rundweg alle Beziehungen der russischen Behörden und Soldaten mit den Aufständischen. Ob dieses Leugnen genügen wird? Ja, Rußland soll entschlossen sein, seinerseits an den Sultan ein Ultimatum zu richten, welches die sofortige Abschließung der bekannten Nachtrags-Konvention, ferner die energische Herstellung der Ordnung in den evakuirten Gegenden verlange, widrigenfalls ein allgemeines Vorrücken über Tschataldja hinaus in Aussicht gestellt würde.

Die Pforte eine neue Beschwerde hinzugefügt. Und Rußland? Es leugnet rundweg alle Beziehungen der russischen Behörden und Soldaten mit den Aufständischen. Ob dieses Leugnen genügen wird? Ja, Rußland soll entschlossen sein, seinerseits an den Sultan ein Ultimatum zu richten, welches die sofortige Abschließung der bekannten Nachtrags-Konvention, ferner die energische Herstellung der Ordnung in den evakuirten Gegenden verlange, widrigenfalls ein allgemeines Vorrücken über Tschataldja hinaus in Aussicht gestellt würde.

Budapest, 9. November. In seiner jüngsten, vom Vizepräsidenten Baron Friedrich Rodmaniczky präsidirten Sitzung verhandelte der hauptstädtische Baurath nachfolgende Gegenstände:

Ferdinand Huber's Kaufanerbieten bezüglich des auf der Radialstraße in der 22. Gruppe Nr. 77 gelegenen, 203 Quadratklaster großen Grundstückes zum Preise von 80 fl. per Quadratklaster wurde acceptirt; der mit Matz, Pachmann und Melcher abgeschlossene Kaufvertrag, demgemäß ihre in der Linie der großen Ringstraße gelegenen Gründe um den Kaufpreis von 30,000, 18,000, respektive 10,000 Gulden in den Besitz des Baurathes übergehen, wurde genehmigt.

Das 1879er Budget des hauptstädtischen Fonds wurde mit 226,785 fl. 57 kr. Einnahmen und 224,314 fl. 88 kr. Ausgaben fixirt. In der Ausgaben-Kubrik sind auch die Auslagen für die interne Verwaltung des Baurathes enthalten und wurden dieselben im Verhältnisse zum Vorjahre mit 40,849 fl. 50 kr. festgestellt.

Es wurde beschloffen, die vor dem österreichischen Staatsbahnhof gelegene Straße sofort mittelst Asphalt ausbessern zu lassen, während die Instandhaltung für die Zukunft auf dem Kontratswege gesichert wird.

Der Plan zur Parzellirung des der ungarischen Kreditbank gehörigen Zuckerraffineriefabrik's Grundstückes wurde — in Anbetracht dessen, daß dies dem Regulirungsplane vollkommen entspricht — genehmigt.

Für den im dritten Bezirke zu errichtenden Friedhof wurden zwei Grundstücke in Vorschlag gebracht, und zwar der eine durch die Stadtbehörde und der andere durch die Sachkommission des Baurathes.

Nachstehende Baukosten wurden ohne Weiteres ertheilt: Bubapester Joseph Klubb, Errichtung eines Gerüstes auf dem neuen Wettrennplatze; Joseph Komocsy, erster Bezirk, Blocksberg, eine Villa; Grünbaumgasse Nr. 242, Preßhaus; Emerich Cseny, zweiter Bezirk, Rochusgasse Nr. 328, Zubau; Anton Reisch, zweiter Bezirk, Kreuzgasse Nr. 172, ebenerdiges Haus; Wolf Sellinek, Auwinkler Nr. 6482, Villa; Joseph Pospisill, neunter Bezirk, Zubau; Franz Bauer, siebenter Bezirk, Trommelgasse Nr. 73, ebenerdiges Haus.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. November.

Der hauptstädtische Municipal-Ausschuß hält am nächsten Mittwoch eine ordentliche Generalversammlung ab, für welche folgende Gegenstände auf der Tagesordnung stehen: Magistratsbericht über den halbjährigen Bericht des Verwaltungsausschusses; Vorlage betreffs Besetzung einer Aktuar- und zweier Konzeptspraktikantenstellen; Refers des Michael Nemes gegen einen Magistratsbeschluss; Refers der Brüder Thonet betreffs einer Extension; Appellation des Realschul-Professors Ferdinand Bährory betreffs seiner Duinquennalszulage.

Das hauptstädtische Regalstatut wurde vom Minister des Innern auf drei Jahre genehmigt, jedoch hat der Minister das Statut behufs einiger Ergänzungen und Modifikationen, namentlich in der Einhebung der Gebühren nach Bier, an die Stadtbehörde retournirt.

Hohe Forderung. Der Chirurg Herr Michael Nemes beauftragt sich, daß er, als die Stadt Wien noch einen eigenen Magistrat hatte, dem Diner Popstus bei Impfungen und anderen ärztlichen Funktionen Hilfe leistete, wofür er keine Bezahlung erhielt, demzufolge er nun bei der hauptstädtischen Behörde um ein Honorar von 3000 fl. ansuchte. Der Magistrat hat den Gesuchsteller mit seinem Anspruche abgewiesen. Nemes appellirt an die Generalversammlung.

Der Verein der Schriftsteller und Künstler hat beim Magistrat um eine Subvention angelehrt, mit der Motivirung, daß dieser Verein die Gräber berühmter Männer pflege und auch Grabmonumente errichtet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. November.

Unsere Zeitungen. Die erste enthält: Handelsübersicht der Woche und Wasserstand; die zweite: Fortsetzung des Romans.

Wetterbericht. Heute Morgens war der Himmel ziemlich heiter, im Laufe des Tages zogen sich aber dicke Wolken zusammen und es fiel ein sanfter Regen. Das Barometer ist auf 759 Mm. gefallen, das Thermometer zeigte Mittags 5 Grad N.

Audienzen. Se. Majestät der König ertheilt nächsten Donnerstag, den 14. d., allgemeine Audienzen. Bemerkungen werden bis zum genannten Tage in der Kabinetkanzlei entgegen genommen.

Ihre Majestät die Königin soll, wie verlautet, einen Theil des Winters in Irland zubringen, wofin die hohe Frau sich nach Weihnachten begeben dürfte. In der Suite der Königin werden sich mehrere böhmische Kavaliere und ungarische Magnaten befinden.

Personalnachrichten. Der österreichische Ministerpräsident Fürst Auersperg und der Finanzminister de Pretis treffen heute Abends in Budapest ein. Der Ausschusspräsident des Landesvereins für bildende Künste, Georg v. Káth, dankte in der getrigen Ausschussung von seiner Stelle ab, und wurde an seiner Statt zum provisorischen Präsidenten Baron Bela Lipthay gewählt. — Lord Elliot, der Botschafter Eng-

lands, kommt nächsten Montag in Begleitung eines Legationsrathes und seines Privatsekretärs nach Budapest.

Die Abgeordnetenvahl in Szegedin wird in jenem Bezirke, dessen Mandat Ernst Simonyi zurücklegte, am 26. d. stattfinden. Als Kandidaten der äußersten Linken werden Koloman Törzsz und Ferdinand Baky genannt, während die vereinigte Opposition den tüchtigen Redakteur des „Szegedi Napló“, Lufas Eisenstädter, zu kandidiren beabsichtigt.

Der Kommandant der Budapester freiwilligen Feuerwehr, Herr Alois Follmann, hat seine Stelle niedergelegt und hievon dem Magistrat Anzeige erstattet.

Am jüngsten Audienztage befanden sich unter den vielen Audienzberatern verschiedenen Standes auch zwei Jásóhalmer Bauern, welche in einer gar seltsamen Angelegenheit sich die Gnade des Königs erbaten. Die Beiden wurden wegen Tabaksmuggels noch im Jahre — 1866 verurtheilt; allein das Bönale wurde von ihnen nicht gefordert, bis zum verfloffenen Herbst; also nach 12 Jahren! Nun wendeten sich die „Armen“ an Se. Majestät, als das höchste Forum. Der König versprach, die Sache unterzuchen zu lassen. Bei der Erwähnung von der Beschlagnahme rief der König verwundert aus: „So spät?“ ... Auch war eine Frau vor dem Monarchen erschienen, deren drei Söhne in Bosnien dienen und die nun mindestens um die Entlassung des Einen bat. Se. Majestät erkundigte sich um die näheren Details und schien angenehm berührt, als die Frau unter Anderem erzählte, daß alle drei Söhne wohl erhalten seien, ja, daß der Eine sogar die silberne Tapferkeits-Medaille erhielt.

Union der reformirten Superintendenzen. In der reformirten Kirche Ungarns und Siebenbürgens wird seit einem Jahre daran gearbeitet, die vier reformirten Superintendenzen Ungarns und die siebenbürgische reformirte Superintendenz zu einem Ganzen zu vereinigen und dieser Kirche eine einheitliche Verfassung zu geben. Zu diesem Zwecke wurden seinerzeit zwei Kommissionen entsendet, damit eine die Verfassung, die andere aber das Gerichtsverfahren für die internen kirchlichen Streitfragen ausarbeite. Diese Kommissionen haben ihre Arbeiten dieser Tage beendigt und werden nun ihre Elaborate demnächst von einem großen, hiezu delegirten Ausschusse zu überprüfen sein. Ueber den Inhalt der erwähnten Elaborate liegen uns heute folgende Daten vor:

Für die Verfassung der reformirten Gesamtkirche sind folgende Grundzüge vorgeschlagen: An der Spitze der fünf Superintendenzen steht als repräsentatives Organ der reformirten Kirche der Landes-Synodalkonvent, welcher aus 10 Ex-offo-Mitgliedern und 18 durch die Synode zu wählenden Mitgliedern zusammengesetzt ist. Der Landes-Kirchenrath bildet die höchste kirchliche Behörde, sowohl für administrative, als auch für kirchenrechtliche Angelegenheiten; er repräsentirt die ungarische reformirte Kirche dem Staate, sowie den übrigen Konfessionen gegenüber, in allen jenen Angelegenheiten, welche die Gesamtheit der Kirche betreffen; er trägt Sorge für die Errichtung einer Landes-Domestikal-Kasse, führt die Oberaufsicht über die Kirchenkassen und Fundationen, leitet die harmonische Entwicklung des gesammten Unterrichtswesens, regelt die Angelegenheit der Seelsorger-Qualifikation und fungirt schließlich als oberste Appellations-Behörde in allen jenen strittigen Angelegenheiten, welche von den Gemeinden, Bezirken und Distrikten an ihn appellirt werden. Ueber dem Kirchenrath steht die Synode, die gesetzgebende Behörde, welche autoritativ in Glaubens-, Schul- und Kirchen-Organisations-Angelegenheiten entscheidet.

Lodesfall. Der Untersuchungsrichter am Gerichtshofe für den Pester Landbezirk, Herr Steph. Déty, ist, kaum 42 Jahre alt, vorgestern im Nochsospitale gestorben. Déty war einer der eifrigsten Beamten und erfreute sich seines zwortkommenden, lebenswürdigen Benehmens wegen der allgemeinen Achtung. Sein Tod ist einer Verletzung zuzuschreiben, die er sich während des Sturmwindes vor etwa 14 Tagen zugezogen. Er mußte sich nämlich in Folge eines Sturzes einer Operation unterziehen und vier Tage darauf war er todt. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittags im Nochsospitale aus statt.

Zur Vermählungsfeier im Hause Bismarck entnehmen wir dem Berliner „Fremdenblatt“ noch folgende ergänzende Daten: Als Zeugen fungirten der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Bruder des Bräutigams, Graf Heinrich zu Kankau, während außerdem die Fürstin Bismarck, die Fürstin Descalchi und die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck zugegen waren. Der kirchliche Akt wurde eingeleitet durch ein Präludium, das der Nefte des Fürsten, Lieutenant v. Arnim, auf einem Harmonium ausführte. Die Fürstin-Mutter trug ein seegrünes Atlaskleid, reich mit Spitzen besetzt, und den herrlichsten Familienschmuck in Brillanten; die Fürstin Descalchi eine helle Seidenrobe mit einem Wald von Spitzen und übersät mit Diamanten und Perlen. Um 5 Uhr öffneten sich die Thüren zu dem nach dem Garten hin gelegenen Speisesaal, in welchem eine große Tafel zu fünfzig Gedecken hergerichtet war. Die vielen Tafelaufsätze in Gold und Silber, die der Fürst im Laufe seines bewegten Lebens von fast sämmtlichen gekrönten Häuptern u. s. w. zum Geschenk erhalten, u. A. das berühmte Dreigespann aus oxydirtem Silber vom Kaiser von Rußland, die Germania u. s. schmückten den Tisch. Den ersten Toast brachte Fürst Bismarck auf den Kaiser und König aus; den zweiten Unterstaatssekretäre v. Bülow auf das Brautpaar; den dritten Major Graf Heinrich zu Kankau auf die Fürst Bismarck'sche Familie unter Zugrundelegung der v. Kankau'schen Devise: „Ohne Scheu und ohne Schein“; den vierten v. Kleist-Nekow in ungemein herzlicher Weise unter warmer Verehrung der Ver-

dienste des Fürsten Bismarck auf diesen und endlich fünfens Graf Lehdorf auf die Brautführer und Brautjungfern. Gegen 7 Uhr nach Beendigung des Diners begab sich die Gesellschaft in den großen Kongressaal, woselbst Kaffee servirt und Cigarren gereicht wurden. Das gräflich Rankau'sche Ehepaar hatte sich noch während der Tafel verabshiedet, um die Hochzeitsreise anzutreten.

* **Duell.** Wie „Gyorsf.“ mittheilt, hat heute Morgens zwischen dem Reservelieutenant J. F. und dem Juristen R. G. ein Zweikampf stattgefunden, wobei der Letzgenannte am Halse eine schwere, besorgniserregende Verwundung davontrug.

* **Aus Serajewo,** 8. November, wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphisch berichtet: Die Nachwehen des Bivoual-Lebens, die anhaltende ungünstige Witterung und die höchst mangelhafte Unterkunft üben eine überaus nachtheilige Wirkung auf den Gesundheitszustand der Truppen. In den Spitälern von Serajewo befinden sich über eintausend Kranke. Die meisten Krankheiten sind Folgen von Erkältungen, und zwar: Magen- und Lungenkatarrhe und Wechselfieber. Von ansteckenden Krankheiten kommt nur der Typhus vor, und auch dieser tritt nicht epidemisch auf. Die Zahl der Typhuskranken beträgt 104. Von Verwundeten befinden sich nur mehr solche hier in Behandlung, welche ihrer schweren Wunden wegen bisher nicht transportirt werden konnten. Mit Bezug auf die Spital-Einrichtung hat sich in letzter Zeit hier Vieles gebessert und geschah in der That Alles, was hiefür bei hiesigen Verhältnissen geschehen konnte. — Der Zustand Hadschi Loja's, den ich gestern in seiner Zelle besuchte, hat sich nicht geändert. Wenn sich Hadschi Loja nicht entschließen kann, sich seinen Fuß amputiren zu lassen, so ist sein Leben in Gefahr, wiewohl eine Blutvergiftung bisher nicht eintrat. Das Aussehen Hadschi Loja's ist sehr leidend, doch fand ich ihn geprägt und guter Laune.

* **Der letzte Transport** der Reservisten vom Regiment Este trifft am 20. d. in Budapest ein. Im Ganzen bleiben ungefähr 300 theils in Bosnien, theils in der Herzegewina zurück.

* **Das Leichenbegängniß** des Barons Gabriel v. Geramb findet morgen (Sonntag), 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Deákasse 12, statt.

* **Fälschungen in Steuerbüchern.** Im Theeresienstädter Steuerrechnungsamt wurde bei zwölf Steuerzahlern bemerkt, daß in deren Steuerbüchern Fälschungen vorkommen, und zwar derart, daß die Rückstände entweder bedeutend reduziert oder ganz gelöscht erschienen. Bei einer Partei allein war ein Rückstand von 3000 fl. gelöscht. Diese Parteien geben an, daß in ihren Wohnungen drei Herren erschienen waren, die sich als Steuerkommission präsentirten und die Steuerbücher behufs Ueberprüfung und Rectifizierung abforderten. Das Resultat hievon war, daß die angebliche Kommission die erwähnten Löschungen und Reduzirungen der Rückstände ausführte und sich dafür eine Gebühr von 2 bis 5 fl. und darüber bezahlen ließ. Da weder der Steuerinspektor, noch der Magistrat solche Kommissionen entsendet haben, so wurde die Polizei wegen Eruirung der betreffenden Betrüger erfucht und das Publikum wird aufmerksam gemacht, sich nicht durch Vorspiegelungen beschwindeln zu lassen, denn mit Ausnahme der Konfiskationskommissionen existirt keine Steuerkommission, welche die Parteien in den Wohnungen aufsucht. Der Verdacht der erwähnten Fälschung fällt auf einige Individuen, die im Steuerrechnungsamte provisorisch angestellt waren und wegen verschiedener Mißbräuche entlassen worden sind.

* **Unheimlicher Fund.** Wie die erste Bezirksvorstellung berichtet, wurden bei Planirung des Hügels an der nordöstlichen Seite des Stadtmeierhofes, in einer Tiefe von nur 20 Centimetern, mehrere Särge ausgegraben, welche stark vermorschte Todtengerippe enthielten. Es wird vermuthet, daß diese Todtengerippe noch von der Belagerung der Festung während der Türkenzeit oder von Justizfuzzen herrühren, da z. B. Ende des v. Jahrhunderts in dieser Gegend auch Jakobiner enthauptet und überhaupt zahlreiche andere Verbrecher hingerichtet worden sind.

* **Abgeschchnittenes Porté-épée.** Einem Offizier aus Königgrätz, welcher zum Besuche seiner Verwandten einige Tage hier verweilte, wurde bei seiner ersten Promenade durch die Waiknergasse durch einen geschickten Gauner das Porté-épée (echtes Gold) knapp am Säbelgriff abgeschritten. Mit Rücksicht auf die Geschicklichkeit unserer Gauner schaffte sich der Bestohlene für die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes vorsichtshalber nur ein Porté-épée aus Talmigold an.

* **Selbstmord.** Vor einigen Tagen ist der 64jährige Med. Dr. Max Mauthner aus seiner Heimath Groß-Becskerek abgereist und hat in einem zurückgelassenen Briefe seinen Angehörigen angezeigt, daß er einen Selbstmord ausführen werde. Da den Erhebungen zufolge Dr. Mauthner die Route nach Wien genommen hatte, wurde die dortige Polizeidirektion auf telegraphischem Wege erfucht, ihn zu überwachen und an der Ausführung seines Vorhabens zu verhindern. Gestern Abends langte der Arzt mittelst Eisenbahn in Wien an und wurde von einem Polizeialgenten in Empfang genommen und seinem im Bürgerhospital wohnenden Cousin übergeben. Dort hat sich heute (9.) Vormittags Dr. Mauthner durch einen Revolverbeschuß getödtet.

* **Aus der Praxis eines Vertheidigers.** Ein Wiener Vertheidiger in Strafsachen, der vor vier Jahren in den Stand der Ehe getreten war, nahm gestern aus Anlaß des Umstandes, daß er vor einigen Tagen zum dritten Male Vater geworden, im Korridor des Landesgerichtes die Glückwünsche seiner Freunde entgegen und während er nun diese Freunde zu einem Tauf-Gelage lud, erzählte er ihnen, folgendes Geschichtchen: „Als ich die Geburt meines ersten Kindes feierte, hatte ich eben einen Kreditar vertheidigt und der Mann spendete mir, um sich dankbar zu erweisen, die für das Taufmahl erforderlichen Getränke. Ein Jahr später feierte ich wieder eine Taufe und diesmal war der älteste Sohn des schon erwähnten Kreditars, der kurz vorher eines Betruges angeklagt worden war und mich zu seinem Anwalte erwählt hatte, so freundlich, meinen Festlich mit Getränken zu versorgen. Für das dritte Taufmahl, das demnächst stattfinden wird, hat bereits der zweitälteste Sohn des Kreditars, der soeben in Konflikt mit dem Strafgerichte gerathen ist und der, dem Beispiele seiner Familiengenossen folgend, mich mit seiner Vertheidigung betraute, die Lieferung der Getränke übernommen. Meine Gattin fragte mich heute auf das angelegentlichste, ob die Familie des Kreditars recht zahlreich sei?“ ...

Amtliches Namensverzeichnis

der beider Pariser 1878er Ausstellung durch die internationale Jury ausgesetzten ungarischen Aussteller.

- 71. Klasse. Fetthaltige Nährstoffe, Eier etc. Bronze-Medaille: Alois Erdögh in Piptó-Est-Miklós.
- 72. und 73. Klasse. Fleisch und Fische, Gemüse und Obst. Bronze-Medaille: Emerich Deiningert in Ungarisch-Altenburg, Joseph Meduna in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Peter Delmedico in Budapest, Emerich Csiky in Klausenburg, G. Karl Takács in Tirnau.
- 74. Klasse. Gemüse und Gewürze. Goldene Medaille: Gschwindt'sche Aktiengesellschaft in Budapest. Silberne Medaille: Gebrüder Palffy in Szegedin, Franz Pokorny in Agram. Bronze-Medaille: Ludwig Moczuga in Budapest, Emanuel Neumann in Waizen, Julius Rosenbaum in Preßburg. Anerkennungs-Diplome: Eduard Klein in Dravicza, Hermann Stern in Léva, Paul Dorfos in Modos.
- 75. Klasse. Gegerene Getränke. Großer Preis: Königl. ungar. Handels- und Ackerbau-Ministerium. Goldene Medaille: Joseph Domány in Arad, Graf Emerich Mikó's Erben in Klausenburg, Johann Paget in Klausenburg, Palugyay u. Sohn in Preßburg, Franz Pokorny in Agram, Johann Schmitz in Weiskirchen. Goldene Medaille: Szymier Weinhandlungs-Gesellschaft in Moson, Dr. Julius Szabó in Miskolcz, Fürst Julius Windischgrätz in Sarospatak. Silberne Medaille: Graf Aladar Andrássy in Budapest, Graf Dionys Andrássy in Budapest, Baron Karl Apor in Maros-Bájarhely, Baron Albert Bánffy in Klausenburg, Joseph Friess und Sohn in Tapolca, Anton Fromm in Budapest, Joseph Kleinssek in Neufah, Joseph Köpf in Weiskirchen, Simon Mayer in Arad, Moriz Rankburg in Arad, Gschwindt'sche Aktiengesellschaft in Budapest, Emerich Szalay in Lelle, Martin Szentlélek in Preßburg, Graf Géza Teleky in Gernyekeg, Gräfin Paula Zichy. Bronze-Medaille: Alexander Adamovics in Neufah, Alder's Witwe und Sohn in Weiskirchen, Erwin Cseh in Erdöd, Michael Dániel in Blasendorf, Graf Ferdinand Deym in Velencez-Tornay, Michael Eleks in Gintios, Siebenbürgischer Kellerverein in Klausenburg, Michael Philipp in Weiskirchen, Grünwald u. Komp. in Budapest, Franz Guthy in Vereghás, Baron Edmund Horváth in Alvincz, Paul Kintási in Szék-Szávos, Eduard Klein in Dravicza, Gabriel Kovácsy in Tokaj, Joseph Kreiß in Buda-Ders, Gottfried Lany in Bistritz, Emerich Pethö und Komp. in Velencez, Baza Radulovics in Weiskirchen, Julius Schnabel in Dravicza, Graf Samuel Teleky in Sáromberte, Joseph Bajt in Klausenburg, Joseph Weich in Weiskirchen, Graf Franz Zichy in Budapest. Anerkennungs-Diplome: Anton Albach in Weiskirchen, Baron Daniel Bánffy in Klausenburg, Graf Georg Bánffy in Klausenburg, Benderritter und Berger in Eszegg, Georg Berivoj in Nagygy, Graf Alexander Bethlen in Bethlen, Franz Böhm in Weiskirchen, Gustav Bosnyák in Lelle, Gottlieb Budaker in Bistritz, Martin Burger in Krakkó, Karl Connert in Bistritz, Stephan Csigo, Emerich Domány in Gran, Joseph Eberling in Budapest, Johann Eletter jun. in Temesvár, Guido Fakh in Badacsony, Alois Fátay in Erlau, Joseph Fleischmann, Bischof Michael Fogarassy in Karlsburg, Stephan Frank in Buda-Görz, Frau Lorenz Gál in Csabta, Stephan Gerendy in Sövényfalva, Ladislaus Gombos in Torba, Michael Guist in Weiskirchen, Anton Hacker in Kesztemet, Emerich Hammersberg in Budapest, Graf Ludwig Tolby Horváth in Bretye, Sigmund Jbrányi in Tokaj, Joseph Kahoun in Weiskirchen, Graf Guido Karácsonyi in Budapest, Bogdán Korbulj in Klausenburg, Ladislaus Koriczmics in Budapest, Graf Kuhn Kocsárd in Nagygy, Franz Lehmann in Weiskirchen, Samuel Lemberger in Jelvincz, L. Lütte in Fünfkirchen, Madár Mariássy in Tokaj, Mehrer und Komp. in Klausenburg, Franz Michajlovics in Weiskirchen, Graf Nikolaus Miksa in Klausenburg.

Stephan und Koloman Rádósy in Helesia, Alexander Rndovich in Billány, Franz und Michael Vapp in Gyese, Samuel Rediger in Torba, Julius Rosenbaum in Preßburg, Albert Schönfeld in Dolcsva, Karl Schuster in Bistritz, Joseph Schwarzkopf in Szeghád, Baron Simon Siná's Erben in Budapest, Alois Soós in Estibachstadt, Martin Supka in Somlyó, Paul Szász in Sárd, Franz Szathmáry in Maros-Bájarhely, Franz Zeles in Tordemicz, Florian Tamány in Erlau, Sigmund Tausig in Billány, Frau Gräfin Alexander Teleky in Gzelna, Graf Gustav Teleky in Klausenburg, J. B. Teutsch in Segesvár, Ladisl. Tibá in Klausenburg, Alexander Ugron in Mezö-Báb, Thomas Vozáry in Erlau, Klaudia Wachsmann in Kis-Czeg, Karl Weiner in Steinamanger, Gabriel Wolf in Torba, Joseph Zeyt in Klausenburg, Johann Yettmann in Weiskchen. (Fortsetzung folgt.)

* **Weltausstellung Paris 1878.** Liebig Company's Fleisch-Extrakt, welches bei den in den letzten 10 Jahren stattgefundenen großen Weltausstellungen bereits acht Mal mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt wurde, erhielt von der internationalen Jury in Paris neuerdings den höchsten Preis: „Die goldene Medaille.“ Es ist dies ein neuer schlagender Beweis, welcher Anerkennung sich dieses vorzügliche Genußmittel auf dem ganzen Erdenrunde erfreut. Keine Haushaltung sollte ohne Liebig's Fleisch-Extrakt sein.

* **Pariser Weltausstellung 1878.** Mattoni's Ojner Königs-Bitterwasser (St. Stephansquelle) wurde von der Jury mit der silbernen Medaille prämiirt; es ist dies dieselbe Quelle, welche bereits im Jahre 1873 in der Wiener Weltausstellung eine Auszeichnung erhielt und welche, wie deren kürzlich von Herrn R. Ritter v. Hauer, k. k. Berggrath und Chef des Laboratoriums der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien vorgenommene chemische Analyse nachweist, thätlich unter allen Bitterwässern eine Spezialität seltenster Art von besonderer Wirkungsfähigkeit und außerordentlichem therapeutischen Werthe bildet.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Nationaltheater.)** Mythos und Jernwelt, eine beständig liebliche Musik und der ganze moderne Apparat der Bühne mit seiner blendenden Beleuchtung, seinen zauberhaft raschen Verwandlungen, seinen glänzenden Kostümen und effektvollen Dekorationen vereinigen sich, um Sylvia, die Balletnuität des Nationaltheaters, welche heute zur ersten Aufführung kam, zu einem werthvollen Produkte dieses Genres zu machen. Um Sylvia, einer Lieblingsnymphe der kenschen Diana, streiten sich Aminta, ein unschuldiger junger Hirte, und Orion, der ränkevolle schwarze Jäger. Aminta wird durch Amor beschützt. Die stolze Nymphe aber verspottet die Liebe und den Liebesgott, ja, sie ist grausam genug, Aminta zu tödten. Er wird durch Amor wiederbelebt. Sylvia aber geräth in die Gewalt des schwarzen Jägers, von dem sie jedoch, nachdem ihr Stolz gebrochen, durch Amor wieder befreit und in die Arme Aminta's geführt wird. Selbst die erzürnte Diana, welche der Nymphe die Liebe zu dem jungen Hirten nicht verzeihen will, weiß Amor zu bezähmen und zu versöhnen, indem er ihr in einer Wolke ihr eigenes Bild vorführt, wie sie den schlafenden Endymion des Nachts besucht. Zu diesem einfachen Liebesdrama, das die Herren Barbier und Métrante wenn auch nicht neu erfunden, doch mit poetischer Empfindung sinnig durchgeführt haben, hat Delibes süße und unwiderstehlich graziose Melodien komponirt, welche dieses Ballet nach seinem musikalischen Werthe weit über das gewöhnliche Niveau dieser dramatischen Gattung erheben. Trotz der eigentlichen, beim Ballet unausweichlichen Tanzmusik wird dieselbe niemals flach oder banal und schmeichelt sich mit der lebenswürdigsten Grazie und Gefälligkeit in's Ohr. In einzelnen Motiven, wie der reizende Walzer im ersten Akt (Des dur), das Duettenmoment pizzicato im letzten Akte, übertrifft sich Delibes, der sich bereits mit seiner Coppelia als feinst empfindender Komponist einen ersten Platz errungen. Das Ballet gibt, wie erwähnt, reiche Gelegenheit, um dekorative und Kostümepracht zu entfalten und die Herren Brioschi, Burghardt und Kautsky haben sich in dieser Richtung auch diesmal als Meister bewährt. Fräulein Irma Klotter (Sylvia) hatte einen glänzenden Abend und auch Fräulein J. Weimer (Amor) errang sich wohlverdienten Beifall. Nur die Verwandlung der Amorstatue im ersten Akt müßte sich rascher und täuschender vollziehen, sonst sind Arrangements und Ausstattung anzuerkennen.

* **(Konzert.)** Es waren ganz außerlesene künstlerische Genüsse, welche dem Musikfreund in dem heutigen Konzert der Herren Ignaz Brüll und Georg Henschel geboten wurden. Bei dem erstgenannten Kunstgaste unserer Stadt sind wir der Mühe überhoben, denselben unseren Lesern vorzustellen, denn sie kennen ihn allesammt als den Komponisten der im Nationaltheater mit glücklichem Erfolge aufgeführten Oper „das goldene Kreuz“ und sie wissen, daß er durch ebenso niedliche, als tief empfundene Klavierstücke sich in der Musikliteratur des besseren Genres einen stets mit Achtung ausgesprochenen Namen erworben hat. Neu war Herr Brüll unserem Publikum bloß in der Eigenschaft, in welcher er heute vor dasselbe hintrat: als Pianist. Wir schreiben sicherlich nur aus der Stimmung heraus, die er durch sein Spiel hervorgerufen, wenn wir sagen, daß Herr Brüll fortan auch als Klavierspieler zu den gern bewunderten Lieblingen der

Budapester gehört. In Deutschland, vornehmlich im nördlichen, ist Brüll seit Jahr und Tag einer der gefeiertesten Klavierspieler; wir heben diesen „geographischen“ Umstand besonders hervor, weil Brüll ein Wiener ist und in der Musikstadt an der Donau nicht ganz so nach Gebühr gewürdigt wird, als wie an der Elbe, an der Elbe und an der Spree. Was wir heute haben von ihm spielen hören, Fremdes und Eigenes, machte einen durchaus angenehmen, wohlthuenden, keinen bestechenden Eindruck. Brüll gehört zu den soliden, gediegenen, künstlerisch weisevoll empfindenden und interpretirenden Pianisten, die durch die Korrektheit und den Wohlklang ihres Vortrages sofort und ganz für sich einnehmen; sie reifen nicht hin zu heraufschendem Beifall durch brillante, bravoureuse Technik, sondern erwecken ein stilles, nach innen gefehrtes Vergnügen, das selbst im Nachempfinden nicht durch laute Beifallsstürme gestört sein will. Damit soll aber heileibe nicht gesagt sein, daß Herr Brüll nicht auch über eine ausgefuchteste, bestechende Technik verfügt; er dokumentirte eine solche, namentlich im Vortrage der Liszt'schen Paraphrase des Hochzeitsmarsches aus Mendelssohn's „Sommernachtsstraum“ und der zugegebenen Transkription des „Erstkönigs“. Der Künstler fand für Alles reichlichen, verdienten Beifall. Sein Theilhaber am Erfolge des Abends, Herr Georg Henschel, ist unferem Publikum eine ganz neue Erscheinung. Henschel ist in England und Deutschland als Konzert- und Oratorienfänger gesucht, beliebt, gefeiert; namentlich am Themsestrand, wo man sich auf Oratorien ganz besonders versteht, wird er am meisten gepriesen. Der Sänger verrieth sofort nach der ersten Kadenz den durch und durch gebildeten Musiker, dem nicht bloß eine Laune der Natur ein schön ausgeglichenes Organ in die Stimmbänder gelegt, sondern der tiefer eingedrungen ist in die Mysterien der Kunst. Henschel ist auch Komponist; wenn wir nicht irren, so hat er auch eine Oper geschrieben. Sein Bariton steigt hoch hinauf und senkt sich ansprechend in die Tiefe, ist in allen Lagen polit; sein Liedervortrag erinnert lebhaft an Stockhausen. Wir freuen uns aufrichtig, die künstlerische Bekanntschaft dieses vortrefflichen Sängers gemacht zu haben und bedauern, daß er sich nur einmal hat hören lassen.

Wiener Theater.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal“.)

— 7. November.

„Das Haus Fourchambault“ von Emil Augier nat, ehe es auf der Bühne des Stadttheaters aufgeführt wurde, viel von sich reden gemacht. Augier — dieser Name schon erweckt in dem Wiener Theaterfreunde eine Summe von Erinnerungen an wirklich schöne Genüsse und überdies hatte gerade dieses Stück eine Vorgeschichte in Wien, welche die Neugierde in hohen Grade wachrief. Die Sache verhält sich so. Am demnachmittags vor der ersten Aufführung des Schauspiels in Paris kam von Augier's Agenten die Anfrage an das Burgtheater, ob es geneigt wäre, gegen die Kaufsumme von zehntausend Francs das Stück zu erwerben. Augier und das Theater Française konnten der Direktion des Burgtheaters wohl Bürgen genug sein für die Bedeutung und den Werth des Stückes. Allein mit Recht fragte sich Baron Dingelstedt: „Darf ich als der Leiter des ersten deutschen Theater-Institutes blindlings Stücke kaufen, wie der Direktor eines Privat-Institutes? Nein!“ So rief er denn das Regiekollegium zusammen und die Herren erklärten einstimmig, das Stück könne erst dann gekauft werden, wenn es gelesen worden ist. Dieser Bescheid genügte aber in Paris nicht. Man telegraphirte an Laube, den Direktor des Stadttheaters, und Laube kaufte unbesehen. Als nun das „Haus Fourchambault“ bekannt war, da wollte die Direktion des Burgtheaters das Stück erwerben. Bei der Bekanntschaft — Freundschaft auf's Meiste zwischen Dingelstedt und Laube war es für Ersteren kein kleiner Schritt, an Letzteren mit Anboten herantreten zu müssen. Natürlich vergeblich. Dingelstedt ließ dem Stadttheater einen Theil an dem Erträgniß zusichern, wenn es „die Fourchambaults“, nach welchen die Burgschauspieler im höchsten Grade lüftern waren, dem Burgtheater überlassen würde. Selbstverständlich blieb Laube umso lieber und umso hartnäckiger bei seinem „Nein“, je mehr sich Baron Dingelstedt Mühe nahm, das Stück zu erwerben, und so wurde es denn heute Abends vor überfülltem Hause zum ersten Male im Stadttheater aufgeführt.

Fraglos bleibt, daß der Erfolg, welchen „Haus Fourchambault“ errang, ein ungleich größerer und bedeutender gewesen wäre, würde es über die Bühne des Burgtheaters gegangen sein. Hier im Stadttheater hat man für derartige feine, scharfgeschliffene und durchgeistigte Stücke eine zu handgreifliche Art der Wiedergabe, einen viel zu verben Ton. Es ist ja wahr, man mußte durch die vielen Vergriffenheiten und Verstöße hindurch das Stück, wie es wirklich ist, erst herausheben und sich es, wie zur Korrektur entgegen dem Eindruck von der Bühne herab, im Kopfe aufzuführen. Was wäre Sonnenthal im Burgtheater für ein Bernard gewesen und was hat Herr Wassermann im Stadttheater aus dieser verschlossenen, kurzangebundenen Natur gemacht? Einen Wütherich ohne Würde und Haltung und einen Schreier, der obendrein immer mit falschem Tone in die Szene schrie, so wie sich etwa ein hochgestimmtes, schrilles Instrument in einem sonst gut zusammenklingenden Konzert anlassen würde. Und der Fourchambault des Herrn Tyrolt — entsprach er auch nur halbwegs den Intentionen des Autors?

Herr Tyrolt spielte in die Breite, statt seiner Figur jene Tiefe und jene Plastik zu verleihen, die ihr der Dichter mit so reichem Theaterfimmel zugemessen. Auch die übrigen Mitwirkenden deuteten mehr an, als sie ausführten und führten mehr falsch aus, als erlaubt ist. So kam es denn, daß manche Szene nicht den gewaltigen Effekt hervorrief, der ihr inne liegt und daß in einem Momente, in welchem es dem Dichter sehr ernst war und welches mit seiner gemüthvollen Stimmung das Herz unwiderstehlich ergreifen mußte (als nämlich Marie und Bernard dem jungen Mädchen zureden, von einem unglücklichen Heirathsprojekte abzulassen), das Publikum beinahe in Lachen ausbrach, weil es dieses Wechselgespräch, in welchem Marie und Bernard ihr Inneres in so diskreter Weise einander offenbaren, als auf eine komische Wirkung berechnen anseh. Derartige Mißgriffe sind immer ein schlimmes Zeugniß für die Darsteller.

Ueber das Stück selbst brauche ich Ihnen nicht viel zu bemerken. Sie kennen es ja von den Aufführungen in Ihrem Nationaltheater her. Nicht wahr, Sie bewundern die leichte, graziose und glanzvolle Exposition mit ihren zierlichen Redewendungen, mit ihren treffenden Sarkasmen, mit ihren prächtigen wahren und scharfen Beobachtungen, mit ihren absichtlichen Paradoxen und Antithesen? Das geht Alles so kurz und knapp, so einfach und natürlich, daß man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, die herrlichen Einfälle selbst oder die noble, geschliffene Form, in welcher sie wiedergegeben sind. Der zweite Akt ist wunderbar im Aufbau, voll Bewegung und ergreifender Kraft. Aber es ist doch eine etwas angefaltete Welt, aus welcher die Erzählung des Fehltrittes der Frau Bernard geholt ist. Eine Mutter, welche ihrem Sohne solch' ein beschämendes Geständniß machen und sich dabei so demüthigen muß — bei aller Geschicklichkeit und bei aller Kraft der Führung, das Gefühl wird peinlich berührt. Frau Schönfeld, welche die Frau Bernard gibt, bringt ihre Erzählung mit viel Würde und schönem Adel. Aber ein etwas zu gutmüthig matronenhafter Zug geht durch das Ganze; ihr Partner, Herr Wassermann, dagegen knirscht mit den Zähnen und schreit und stöhnt, was er nur kann. — Die Nachricht vom Ruin des Hauses Fourchambault im dritten Akte und die glatte, herzlose und kalte Art, wie sich der Präfelt aus der Liaison mit den Fourchambaults ziehen will, verfehlten ihre Anziehungskraft nicht, zumal als Herr Greve mit richtigem Maß die leicht zum Karrikiren verleitende Figur des Präfelten gab. Dagegen war die Frau Fourchambault von Frau Tyrolt viel zu äußerlich gefaßt, wenn auch in einem gewissen Grade interessant äußerlich. Im vierten Akte, in welchem Marie und der junge Leopold mehr in die Handlung eingzugreifen beginnen, schwächte sich das Interesse ein wenig, um im fünften Akte wieder neu aufzuleben und sich aufs höchste zu steigern. Hier, in der Szene, in welcher sich Leopold so weit hineinläßt, seinen Bruder und Wohlthäter Bernard ins Gesicht zu schlagen und in der darauffolgenden Reue und Versöhnung zeigt sich Augier's ganze und große Meisterschaft, seine bedeutende poetische Kraft. Alles Räthselhafte, Unheimliche und Unglückliche in dem Stücke gewinnt in dieser Szene eine befreiende Lösung und die starke und wahre Moral, die sich bisher in kleinen, epigrammatisch zugespitzten Citaten ausdrücken mußte, tritt mit unabweisbarer und überwältigender Kraft deutlich und vollkommen hervor. Ach, meine Damen! Sie werden mir gerne zugestehen, wir müssen von den Franzosen lernen. In allen menschlichen Dingen sind sie uns voraus. Was wir nur dunkel ahnen, was in unserem denken nur dämmert, wozu unser Herz uns unbewußt Drängt, die Franzosen finden dafür den wahren, klaren, treffenden und scharfen Ausdruck. Ja, so ist es, rufen wir ihnen gerne zu; zumal wenn sie durch den Mund eines Augier zu uns sprechen, der fast allen französischen Poeten und Theaterdichtern weit voraus ist und dessen Werke eine repräsentative Bedeutung in der Literatur unseres Jahrhunderts mit Recht beanspruchen und genießen werden.

Es ist merkwürdig: das Publikum hat diesem Stücke nicht so feurig applaudirt, wie sonst viel schlechteren Stücken. Das mag gerade für den erhöhten Adel des „Haus Fourchambault“ sprechen. Wenn man von etwas so eingenommen und so gefesselt ist, daß es das tiefere Interesse berührt, dann wird man stille und nachdenklich und nicht passionirt, wie oft bei leeren Sachen, die nur flunkern und blinken. Und dann habe ich Ihnen ja gesagt, die Darstellung war nicht genügend. Nur Laube's, in persönlichen Motiven liegende Aversion gegen den ehemaligen Direktor Lobe, eine Aversion, die höchst unbedeutend ist, weil Lobe der beste Schauspieler dieses Theaters ist, trägt die Schuld daran, daß Herr Wassermann eine Rolle spielte, für die er nicht gewachsen war. Herr Ranzenberg, welcher den Leopold gab, entwickelte nicht in genügendem Maße Geist für den Konversationsston, brachte aber gerade in der pathetischen Szene im letzten Akte genug edle Wärme und einen warmen, zum Herzen gehenden Ton auf. Fr. Frank übernahm die Rolle der Marie. Auch sie wuchs erst in den tragischen Momenten groß empor. Oben in einer Loge saß Frau Wolter und maß mit kundigem Auge das Spiel ihrer Rivalin. Wenn Frau Wolter herbe ausah, so war es just nicht in den Momenten, in welchen Fr. Frank nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stand.

— 8. November.

Niemand mußte Etwas von einem armen Polizeibeamten, der ein Stück dem Theater an der Wien

eingereicht hat. Das Stück lag lange im Pulte der Kanzlei, bis der Direktor eines Abends, auf dem Krankenlager Langeweile empfindend, nach dem ersten besten Stücke verlangte, welches dem Diener unter die Hände kam. Der Zufall, der Gott der Glücklichen, wollte es, daß selbiger Diener gerade ein Volkschauspiel: „Der Pfarrer von Kirchfeld“ ergriff. Der Direktor las und las und als er zu Ende war, hatte er eine Idee. Das Stück kann aufgeführt werden, dachte er und als er gesund geworden, hub er an, es einzustudiren. Der Verfasser nannte sich Gruber und war nicht sichtbar. Da wurde der „Pfarrer von Kirchfeld“ aufgeführt, errang einen immensen Erfolg und nun wurde die Frage laut: „Wer ist denn eigentlich dieser Gruber?“ Hundert Vermuthungen wurden aufgestellt. Hundert Versionen durchliefen die Zeitungen. Einzelne Modewolfsdichter (wenn diese Bezeichnung erlaubt ist) bezingen die Citelkeit, sich so beiläufig als Verfasser hinzustellen, bis der Unbekannte sich endlich meldete und sagte: Ich heiße Ludwig Anzengruber, bin ein Steirer, habe mich beim Theater als Darsteller ohne Erfolg versucht, ging sodann in die Dienste der Polizei und habe mir allerunterthänigst erlaubt, ein Volkschauspiel zu schreiben.

Die ganze Welt war erstaunt über die Nüchternheit der Sprache, über die reiche Brauour in der Handlung, über die scharfe Charakterisirung und die Geschlossenheit der Figuren im „Pfarrer von Kirchfeld“. Und mit jedem neuen Stücke, welches Anzengruber geschaffen, steigerte sich seine Kunst, wenn auch nicht immer in gleichem Schritte der Erfolg. Wie das nun bei Anfängern gewöhnlich der Fall ist, man rät ihnen Allerlei, und sie sind rasch geneigt, Dem zu folgen, der ihrem Ehrgeiz am meisten zulagt. Und so hat man auch Anzengruber gerathen, das Bauernstück, mit dem er so große Erfolge errungen, zu verlassen und sich auf das Gebiet des Salonstückes zu begeben, mit einem Worte, daß er die Vorstadt Bühne, die man mit dem Schmeichelnamen Volksbühne zu bezeichnen pflegt, mit der Bühne des Burgtheaters vertausche. Das that Anzengruber in Wirklichkeit. Er schrieb „Erfriede“, ein Salonstück mit einem Chœur, nach dem Muster der französischen Komödien, welche einen derartigen Stoff behandeln. Aber das Parquet des Salons war ihm zu glatt. Er trat zu stark oder zu unvorsichtig auf und glitt aus. Die „Erfriede“ ruhte bald in Frieden. Anzengruber kehrte zu seiner Bauernkomödie zurück. Und wiewohl das Genre — zu oft genossen — einen faden Beigeschmack erhält, betrachtet das Publikum es immer als ein theatrales Ereigniß, wenn ein Bauernstück von Anzengruber aufgeführt wird. Das ist die Macht des Talentos von Kraft und Bedeutung.

Heute hat man im Theater an der Wien ein neues Werk von Anzengruber: „Die Trutzige“ aufgeführt. Und Frau Siegmanna-Gallmeyer war es, welche die Hauptrolle, die Trutzige, spielte. Das ist wieder eine merkwürdige Arbeit. Die Trutzige ist ein Bauernmädchen, das in der einsamen Semnerhütte auf den Bergen wohnt und durch sein wildes Wesen, durch seinen zänkischen Mund im Dorfe allgemein gefürchtet und gehaßt wird. Nun kommt der Wegmacher Markl von seinen Unternehmungen nach Hause. Er soll die wilde Dirn' kirre machen — zum Spaß, wie die braven Landleute meinen. Aber mit der Liebe kann man keinen Spaß treiben; man wirft die glühende Kohle so lange von Hand zu Hand, bis man sich in der That verbrennt. So geht es dem Markl. Er, der in scherzhafter Absicht zu lieben begonnen, verliebt sich in die wilde Tugend der Trutzigen in der That, und die Weiden werden zum Schluß ein Paar. Da haben Sie eigentlich das Sujet der „Grille“. Aber um wie Vieles gesunder, kräftiger, urwüchsiger, natürlicher behandelt. Ja, es ist das Geheimniß Anzengruber's oder, besser gesagt, der Segen seiner Begabung, daß im letzten entscheidenden Moment so der wahre und edle Dichter sich kräftig einstellt; umgekehrt, wie bei Solcher, die Dichter sein wollen, und welchen im entscheidenden Augenblick die Sprache des Poeten versagt und die nur mit einem Sprachgerassel statt mit zu Herzen gehenden Worten dienen können. Die beiden ersten Akte der Trutzigen gehören zwar nicht zum Allerbesten, was der Dichter geschaffen, wie wohl Einzelheiten der interessantesten Natur darin enthalten sind. Aber der dritte Akt! Der ist hinreißend. Eine große Liebeszene von Soboda und Frau Gallmeyer gespielt! Das geht Schlag auf Schlag. Bald herzlich, bald humoristisch, bald mit edlem Pathos, bald mit bezaubernder Natürlichkeit. Es ist ein Akt voll Talent. Und die Gallmeyer müssen Sie spielen sehen! Zwar gewinnt ihre Gestalt im ersten Akt einen zu scharfen, fast parodistischen Zug; aber im Laufe des Abends hebt sich dies und im letzten Akte kann man sie nur bewundern, wie charakteristisch, fauber und deutlich sie jeden Zug bringt, der zur Plastik der Gestalt beiträgt. In einem Couplet hat sie eine alte Bäuerin, einen simplen Bauern und einen Landbureauraten zu parodiren. Wie sie es zu Stande bringt, können Sie sich leicht vorstellen, Sie wurden ja durch die Kunst der Gallmeyer oft genug in freudiges Erstaunen versetzt. Gerade so hoch, manchmal sogar eine Stufe höher steht Herr Soboda als Wegmacher. Seine Liebeserklärung macht er mit einer Wärme, Kraft und Natürlichkeit, die das Herz gewaltig erfasst, und ein Couplet trägt er mit einer Meisterschaft vor, um die ihn jeder Sänger und jeder Schauspieler beneiden kann. Auch Frau Herzog und Herr Girardi haben sehr dankbare Rollen. Hat die Direktion Ihres Theaters

geeignete Kräfte für das Stück, dann soll sie zugreifen — wenn nicht, dann lieber nicht. Das Ding ist zu gut, um verdorben zu werden.

Offener Sprechsaal.*

1864er PROMESSEN à fl. 5.—

Promessen auf Windischgrätz-Lose a fl. 3 sammt Stempel. Haupttreffer ö. W. fl. 21,000, sind zu haben bei M. LIEFF, Parfümerie, Budapest, Dorotheagasse 3.

Das bekannte zahnärztliche Atelier

von Philipp Fuchs, des gewesenen Assistenten des Hofzahnarztes Doktor Turnofsky, befindet sich von heute ab bei Ed. Wainner und Co. in der Hauptgasse Nr. 3, 1. Stock, im Hause der Gewerbebank, Ausgang vis-à-vis dem Thore.

Die Kanzlei des Advokaten

Dr. Karl Liedemann befindet sich von heute an wieder im 5. Bez., in der Wollergasse sub Nr. 9.

Die chronischen Leiden der Lunge und Bronchien, wie Lungentuberkulose, hartnäckige Bronchialkatarrhe etc. verschlimmern sich immer beim Eintritt der kalten Jahreszeit und erfordern die größte Vorsicht und eine heilbringende Behandlungsmethode.

Die Kaffee-Lokalitäten

Sammt Nebenpiecen und Wohnung, Ecke der Kerepeserstraße und Rußbaumgasse, sind ab 1. Mai 1879 zu vermieten. Näheres daselbst beim Hauseigentümer täglich zwischen 1—2 Uhr zu erfragen.

Prima preussische

Louisenglücks-Salon-Kohle, à 90 fr. per 50 Kilogramm = 1 Zoll-Zentner, in plombirten Säcken bis in den Keller gestellt, empfehlen Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke, Waaggasse 3.

Die Biene

ältestes, reichhaltiges und billigstes Familienblatt, 29. Jahrgang 1878/79. Prospecte, Probeummantel u. Beste gratis franco. Verlag von J. N. Enders in Wien.

Dr. Jak. Vándor (Weiszmandl)

Dr. der Medizin u. Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, ist nach 19jähriger ärztlicher Praxis in Apatin und Neulaz nach seiner Vaterstadt übersiedelt und hat hier die ärztliche Praxis aufgenommen.

Wir machen das p. t. Publikum auf das heutige Inverat „Pränumerations-Einladung“ des „Wanderer-Sacma von Oesterreich-Ungarn, seinen Nebenländern und des Auslandes“ besonders aufmerksam.

Die Zipfer

(Riziki) Schwämme sind in frischer Sendung, Kerepeser Straße Nr. 4 bei Edmund Singer zu haben. Preis einer Lonne fl. 2.50.

Geistig Zurückgebliebene finden in meiner Anstalt eine auf vielfähr. Erfahrung sich gründende gewissenhafte und sorgfältige Pflege und Erziehung, und wenn möglich Veranlassung zu einem Lebensberufe.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 9. November. Sicherem Vernehmen nach erließ Se. Majestät der Kaiser für den Bereich der okkupirten Länder eine Generalamnestie; die diesbezügliche Veröffentlichung der Proklamation an die dortigen Bewohner steht unmittelbar bevor.

Wien, 9. November. Die „Politische Korrespondenz“ erklärt auf Grund von Petersburger Mittheilungen von heute alle ungünstigen Gerüchte über den Gesundheitszustand des Czaren als absolut unwahr.

Wien, 9. November. Die „Politische Korrespondenz“ demüthigt das englische Abkommen wegen Räumung türkischen Gebietes Seitens der russischen Truppen.

Wien, 9. November. Aus Bukarest wird der „Politischen Korrespondenz“ gemeldet: Die militärische Besitzergreifung der Dobrudscha soll unter dem Kommando des Generals Inghelesku im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Wien, 9. November. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Athen unter dem 9. d. telegraphirt: Rumunuros kündigte in der Kammer die Absicht an, das ministerielle Projekt wegen Bildung einer starken Armee-Reserve mit den Anschauungen der Opposition über die Organisation einer eventuell zu Kriegsdiensten herbeizuziehenden Nationalgarde zu vereinen, worauf die Kammer entschied, daß alle auf die Insurrektion in den türkischen Grenzprovinzen bezüglichen geheimen Aktenstücke vorzulegen sind.

Konstantinopel, 9. November. Verlässliche Berichte aus Seres melden: Am 16. Oktober haben bulgarische Insurgenten die in Krassna befindlich gewesenen zwei türkischen Kompagnien nächtlich überfallen und umzingelt. Nach dreistündiger Vertheidigung und einem Verluste von vierzehn Mann ergab sich der Rest und wurde — gefangen — nach Harbiz geführt. Am Tage darauf haben Bulgaren gleichzeitig Jenikoi und Gradjanica angegriffen. Die Einwohner von siebzehn bulgarischen Dörfern haben die muslimanischen Ortschaften Bresnica, Marsca, Podlika, Gimnica und andere angegriffen und in Brand gesteckt. Zwei in diesen Orten stationirte türkische Kompagnien haben sich mit beträchtlichen Verlusten durchgeschlagen; es sollen über 40 Mann an Todten geblieben sein. Das Vieh wurde von den Einwohnern der angegriffenen Orte zum größten Theile in Sicherheit gebracht, alles Andere wurde geplündert und verbrannt. Es soll angeblich auch eine größere Anzahl von Weibern und Kindern getödtet worden sein.

Newyork, 8. November. Nach den bisherigen Wahlergebnissen würde das künftige Repräsentantenhaus 133 Republikaner, 143 Demokraten und 11 Greenback-Parteimitglieder zählen; die demokratische Mehrheit kann aber durch aussehende Wahlergebnisse noch steigen.

Berlin, 9. November. (Schluß.) Galizier —, Staatsbahn 441.50, Lombarden 119.50, Papier-Rente 52.20, Silber-Rente —, Kreditaktien 387.—, Wien 171.—, 16 Millionen-Anlehen 52.60, Ostbahn-Prioritäten 62.25, ungar. Staatsbahn 96.—, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 71.10, österr. Goldrente —, Kaschau-Oberberger 43.75, Rumänier 34.75, russische Banknoten 197.75, Schwankend. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 386.—, Staatsbahn 441.—.

Frankfurt, 9. November. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 172.50, österr. Bankaktien 657.—, österr. Kredit 191 1/2, österr. Staatsbahn-Aktien 219.50, Lombarden 39.75, Galizier 204.25, 1864er —, Papier-Rente 52.43, Silberrente 53.43, Goldrente 61.31, ungar. Gold-Rente 74.25, Elisabeth-Westbahn —, Theißbahn-Priorität —, Geschäftslos. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 191 1/2, Staatsbahn 219.50.

Brestau, 9. November. (Produktenmarkt.) Spiritus loco 48.70, per November 48.60.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 9. November * (Ungarische Finanzen.) Die Deckung der laufenden Staatsbedürfnisse und der Okkupationskosten wird — wie die „Bester Korrespondenz“ mittheilt — durch das Rothschild-Konsortium mittelst einer, die Staatsgüter als Unterlage nehmenden Finanzoperation erfolgen. Die definitive Abmachung geschieht nach Erledigung der obshwebenden politischen Hauptfragen und steht mit der für die Einlösung der zweiten Schatzbons-Serie gleichfalls mit dem Konsortium vereinbarten Operation im Zusammenhang.

Wiener Börse vom 9. November.

(Telegramm.) Die Haltung für Spekulationseffekten ist auch an der Mittagsbörse eine matte; eine mäßige Reprise, welche sich zu Beginn etablirte, konnte nicht behauptet werden. Schranken-Effekten behaupteten fast durchwegs gefrige Notirungen, doch blieb das Geschäft sowohl in Anlageorten, als auch in Bahnpapieren limitirt. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 223.60, Anglobankaktien 97.—, ungarische Kreditbank 207.—, Unionbank 65.50, Bankverein 103.75, Bankaktien 788.—, Dampfschiff 488.—, Lloydaktien 574.—, Nordbahn 201.50, Staatsbahn 255.—, Lombarden 69.—, Galizier 236.75,

Elisabeth-Bahn 157.—, Rudolphbahn 116.—, Nordwestbahn 108.—, Lemberg-Czernowitzer 124.50, Theißbahn 186.—, Siebenbürger 105.—, 1860er Lose 112.40, 1864er Lose 142.—, Papierrente 60.77 1/2, Silberrente 62.40, Goldrente 71.10, ungarische Goldrente 82.75, London 116.90 bis 117.30, Zwanzig Francs-Stücke 9.38 1/2, Silber 100.—, Reichsmark 58.

Schlusskurse: Oesterr. Kreditaktien 222.70, Anglo-Austrian 97.10, Galizier 236.50, Lombarden 68.75, österr. Staatsbahn 255.—, Rente 60.70, Kreditloie 160.25, 1860er Lose 112.40, 1864er Lose 142.—, Napoleonsd'or 9.39, Münzdankaten 5.61, Silber 100.—, Frankfurt 57.30, London 116.95, Kreuz. Kassenanweisungen 58.05, Türkenlose 20.—, Goldrente 71.10, Gedrückt.

Die offiziellen Schlusskurse sind: ungar. Grundentlastungs-Obligationen 79.—, ungar. Eisenbahn-Anlehen 97.80, Salgó-Tarjányer —, ungar. Kreditbank 206.—, ungarische Handelsbriefe 93.—, Ostbahn 114.—, Siebenbürger 105.—, ungar. Nordostbahn 109.50, ungar. Ostbahn 63.50, Ostbahn-Prioritäten 61.90, ungar. Lose 80.50, Theißbahn 186.—, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 111.75, ungar. Gold-Rente 82.40.

Abendkurs: Oesterr. Kreditaktien 223.50, Anglo-Austrian 97.—, ungar. Kreditbank 206.50, österr. Staatsbahn 255.50, Lombarden 68.75, Napoleonsd'or 9.37 1/2, Rente 60.77, Bodenkredit —. Fest.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 9. November. Im Beginn des heutigen Vorjensehäftes herrichte eine recht günstige Stimmung; als aber später von Wien mattere Kurse eintrafen, gingen auch hier die Spekulationspapiere zurück. Ungarische Goldrente hielt sich ziemlich fest.

Vormittags eröffneten österreichische Kredit mit 224.30 und stiegen auf 224.80.

In der Mittagsbörse wurde ungar. Goldrente zu 83.20—83 gehandelt, blieb zu 83.10 gefragt. Oesterr. Kredit stiegen Anfangs bis 225.20, wider aber später rasch bis 224.10, ungarische Kredit 207 bis 207.50. In Lokalpapiere war fast gar kein Geschäft. Concordiamühle war mit 460, Aktienbrauerei mit 360 gefragt. Devisen und Valuten etwas fester, Zwanzig-Francs-Stücke 9.37 bis 9.39, Reichsmark 57.90 bis 58, London 116.85 bis 117.25, Silber 100.10—100.25.

An der Abendbörse haben sich die Kurse abgemildert; österr. Kreditaktien haben zu 224.50 eingeeht, drückten sich bis 223.30, erholten sich bis 224, schließen 223.90 bis 224; ungarische Goldrente zu 82.75 gemacht, blieben 82.80 begehrt.

Lottoziehungen vom 9. November.

Graz: 8 10 63 80 90
Temesvár: 12 28 56 47 7

Verantwortlicher Redakteur: S. Schuber.

Wichtige Kundmachung.

Die Ueberschwemmung

in der Fabriksstadt Sanct Andrá, welche unsere sämtlichen Fabriks-Lokalitäten zerstörte, veranlaßt uns, die getreteten Waaren, wozu uns in der jetzigen Jahreszeit die geeigneten Lokalitäten fehlen, unter jeder Bedingung, zu jedem, wenn auch geringsten Preise an Mann zu bringen.

Wir sind vollkommen zufrieden, wenn wir trotz des hohen Schadens bloß einen kleinen Theil des Rohprodukt-Werthes erhalten, und

wir verschenken daher an Jedermann

die nachfolgenden Gegenstände für den Herbst- und Winterbedarf. Von jedem einzelnen dieser Gegenstände wurden 25 Duzend oder 300 Stück getretet, welche in dem vom Wasser verödeten Magazine eingelagert waren, und werden dieselben, gegen Einzahlung oder Nachnahme von dem äußerst geringen Betrage von fl. 1.47 per Stück, einem Theilbetrag des Rohmaterials, versendet.

Keine Familie soll es unterlassen, sich diese überaus praktischen, gefundlichen und nützlichen Gegenstände für jedes einzelne Familien-Mitglied anzuschaffen, besonders, da nie mehr eine solche günstige Gelegenheit vorkommen dürfte, denn jeder Gegenstand kostet gewöhnlich das Vierfache.

Jeder nachfolgende Artikel kostet 1 fl. 47 kr.:

- 300 Stück feinste Schafwoll-Winter-Umhängtücher, groß.
- 300 Stück Seiden-Unterhosen für Herren u. Damen.
- 300 Stück Seiden-Unterhosen für Herren und Damen.
- 300 Stück Reg-Bez-Beutchen für Herren und Damen.
- Diese Reg-Bez-Beutchen erwärmen den Körper derart, daß füglich jede andere Winter-Bekleidung erspart und der Körper durch die gleichmäßige Wärme vor jeder Erkältung geschützt wird.
- 300 Stück echte Mailänder Seiden-Schawls, groß.
- 300 Stück modernste Filzhüte für Herren, feinst.
- Bei Bestellungen genügt die Einzahlung der Kopfwerte jedes Stück hat einen Werth von 5 fl.
- 300 Stück Damen-Muffs, feinst, mit Pelz verbrämt.
- 300 Duzend feinste Flanel-Winter-Socken (6 Paar).
- 300 Duzend feinste Flanel-Damen-Strümpfe (3 Paar).
- 300 Paar Jagd- und Schneckentrümpfe, ohne bis am Schenkel.
- 300 Paar warme Flanel-Unterhosen für Herren u. Damen.
- 300 Stück Jmit. Pelz-Mützen, die eleganteste, gefündeste und praktischste Kopfbedeckung für den Winter.

Es wird jeder der geehrten Leser im eigenen Interesse ersucht, gebeten, die Bestellungen schnellstens einzufenden, damit bei den massenhaft anlangenden Bestellungen jeder Einzelseine befriedigt werden kann.

Adresse: 4841

Kommandite der mechanischen Schafwoll-Fabrik, Wien, vierter Bezirk, Hauptstrasse 31.

Kundmachung.
Vom k. k. Münzamt
 geprobt.

Umsonst
 erhält Jedermann
10 Stück
Taschen-Uhren.

Die auf dem ganzen europäischen Festlande eingetretene politischen Verhältnisse haben auch die Schweiz nicht unberührt gelassen, und eine Massen- Auswanderung von Arbeitern zur Folge gehabt, welche den Fortbestand der Fabriken in Frage stellen. Auch die von uns vertretene, erste und bedeutendste Uhren-Fabrik hat ihre Fabrik vorerhand gesperrt und uns mit dem Verkaufe ihrer Fabrikate betraut. Diese sogenannten **Washington-Taschen-Uhren** sind die besten Uhren der Welt, die Gehäuse sind aus dem denkbar feinsten Silber-Nickel und außerordentlich elegant gravirt und guillochirt und nach amerikanischem System gearbeitet. In Folge der eigenartigen Konstruktion der Uhren können dieselben niemals ruiniert werden, können fallen, können gedrückt werden und das Werk wird nie Schaden leiden.

Nur wegen Mangel an Arbeitern und hauptsächlich um dem zahlreichen in jüngster Zeit in Wien auftauchenden Uhren-Schwundel ein Ende zu bereiten, hat sich die Fabrik entschlossen, die von ihr erzeugten vorzüglichsten Uhren-Fabrikate gegen eine kleine Vergütung zu verschenken.

Gegen Einbindung des geringen Betrages oder gegen Nachnahme des bei jeder Uhren-Sorte angezeigten Preises als kleinen Beitrag für die bei jeder Uhr sich befindlichen edlen Gold-Doppel-Uhrwerke, Sammt-Gehäuse, General-Uhrschlüssel und Arbeitslohn erhält Jedermann die dazugehörige, feinst reparirte Uhr umsonst.

Sämmtliche Uhren-Sorten sind auf die Sekunde reparirt, und garantirt wir für jede Uhr 5 Jahre.

Als Beweis der sicheren Garantie und der strengsten Solidität verpflichten wir uns hiermit öffentlich, jede nicht konvenirende Uhr bereitwilligst retour zu nehmen und umzutauschen.

Verzeichniss der Uhren:

650 Stück **Washington Nation's-Gold-Taschen-Uhren** mit feinsten stummgravierten in wunderbarer Ausführung, feinst auf die Minute regulirt, sammt feinsten Gold-Doppel-Uhrwerke, Medaillon, Sammt-Gehäuse und General-Schlüssel per Stück bloß fl. 3.45.

650 Stück **Washington Remontoir-Taschen-Uhren**, am Nadel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmantel und Kristallmantel, mit außerordentlicher Genauigkeit auf die Sekunde regulirt, außerdem auf neuem elektro-galvanischen Wege verguldet, so daß kein Juwelier der Welt im Stande ist, diese Pracht-Uhren von den echt goldenen zu unterscheiden, sammt Kette, Medaillon etc., früherer Preis fl. 25, jetzt nur per Stück fl. 8.20.

650 Stück **Washington Pracht-Armer-Uhren** aus schwerem Silber-Nickel, auf 15 Rubinen gehend, mit Email-Zifferblätter, Sekundenzähler, Kristall-Flachglas, früher fl. 21, jetzt nur per Stück fl. 7.25; sämmtlich auf die Sekunde reparirt.

650 Stück **Washington Robit-Glinder-Uhren** in schweren guillochirten Silber-Nickel-Gehäusen, mit Kristall-Flachglas, auf 8 Rubinen gehend, feinst reparirt, sammt Kette, Medaillon und Sammt-Gehäuse, früher fl. 15, jetzt nur per Stück fl. 5.50.

650 Stück **Washington Armer-Uhren** aus echtem 18kthlg. Silber, vom k. k. Münzamt geprobt, auf 15 Rubinen gehend, außerdem auf elektrischem Wege verguldet, so daß kein Juwelier oder Fachmann der Welt im Stande ist, diese Uhren von den echt goldenen zu unterscheiden, feinst auf die Minute regulirt und ausprobt. Diese Uhren haben früher fl. 27 gekostet, jetzt nur per Stück fl. 11.40.

650 Stück **Washington Damen-Uhren** aus echtem 18kthlg. Silber, vom k. k. Münzamt geprobt, auf 8 Rubinen gehend, ungemein niedlich, elegant und hochfein reparirt, außerdem auf neuem elektrischem Wege verguldet, so daß kein Juwelier der Welt im Stande ist, dieselben von den echt goldenen zu unterscheiden, nebst Beigabe einer wunderbaren stummgold-Benedictiner-Salzkette, haben früher fl. 28 gekostet, jetzt nur per Stück fl. 15.

650 Stück **Washington Damen-Uhren**, aus dem berühmtesten stummgold in feinst gravirten lieblichen Gehäusen, ungemein niedlich, außerdem ist bei jeder Uhr eine lange Benedictiner-Salzkette nebst Sammt-Gehäuse, früher fl. 8, jetzt nur fl. 4.50.

650 Stück **Washington Wand-Uhren** in feinstem Email-Fahnen mit Schlagwerk, früher fl. 6, jetzt nur per Stück fl. 2.75, reparirt.

650 Stück **Washington Armer-Uhren** mit Fern-Apparat, feinst regulirt, auch als Schreib-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.30.

650 Stück **Washington Pendel-Uhren** in feinst geschliffenen hohen gothischen Holzfäßen, alle acht Tage zum Aufziehen, feinst auf die Minute regulirt, ungemein schön und imponant; indem eine solche Uhr auch in 20 Jahren noch den doppelten Werth hat, so soll diese Uhr in keiner Familie fehlen, besonders da ein solches Kabinettstück eine Zierde für jede Wohnung ist. Diese Uhren haben früher fl. 35 gekostet, jetzt nur per Stück zu dem ausnahmsweise fabelhaft billigen Preise von fl. 15.75.

Bei **Pendel-Uhren-Bestellungen** ist eine **Darangabe** beizugeben. 4647

Adresse für die k. k. österr. Staaten:

Direktion der Uhren-Import-Gesellschaft,
 Wien, vierter Bezirk, vis-à-vis der Paulanerkirche, Haus Nr. 31.

5253

5000 Stück Oxford-Berren-Bemden
 mit angebrachten Krügen und Mandelchen, elegant ausgestattet, Prima-Qualität 5418
 früher **2 fl. 50 kr.** jetzt **1 fl. 30 kr.**

werden, um das riesige Daarenlager zu verkleinern, zu dem billigen Preise verschickt, aus der **Wäsche-Fabrik von Armin Csáky**, Radialstraße (Ditogonylak) 60. 5418

Es sei uns gestattet, die
P. T. Hausfrauen

auf ein großes Ersparniß aufmerksam zu machen, welches in dem **Wochen bei Saife** von echtem guten **Seigenkaffee** besteht. Man erreicht dabei 2 Vortheile: 1. veredelt man den Geschmack und 2. bedingt der billige Einkauf das wesentliche Ersparniß. Zu dem Zwecke bitten wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten

Feigen-Kaffee.

Hundert Gulden Garantie
 für echte, reine Waare.

Da unsere Packung (weißes Papier mit Golddruck) nachgemacht wird, schützt vor Fälschung nur die Firma und die behördlich registrierte **Schymmarke**.



Victor Schmidt & Söhne,
 k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.
 Dépôt bei allen renommirten Herren Kaufleuten.

Gibt verächtliches
 alle **Insekten tödtendes Pulver.**



Direkt importirtes, chemisch reines Pflanzenprodukt, nur aus den gewähltesten garantirt sicher wirksamsten Bestandtheilen, vollkommen giftfrei, anerkannt als das unübertrefflichste Mittel zur gänzlichen Vertilgung der **Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabenkäfer Ameisen, etc.**

in Schachteln (jede Schachtel mit eigenem Streuer versehen) à fl. 2 fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen u. z.: **Spezialität, Schwabenkäfer-Vertilgungs-Pulver** in Paquets à 50 kr. d. W. **Russenkäfer-Vertilgungs-Pulver** in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) à fl. 1 und à 55 kr. d. W. **Schaben und Motten tödtendes Pulver** in Schachteln à fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. - **Unverwundliche Gummi-Blasbälge**, in welchen das Insekten-, Schaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Rissen geblasen werden kann. Preis per Stück 50 kr. d. W. **Wanzen-Vertilgungs-Pulver** in Flaschen à 50 kr. d. W. - **Wanzen-Vertilgungs-Essenz**, für Mauerwerk, in die Malerfarben und in Mörtel zu vermischen geeignet. Preis pr. 1 Maßmaß fl. 2 fl. 1.

Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, k. priv. Fabrik chemischer Produkte,
 Budapest, Königsgasse Nr. 46, 1. Stock.
 Filial-Depot in BUDAPEST: in Herrn 3831
Adolf Heyek's Filiale, Dreikronengasse 9

Rothweinfarbe, Weinbouquets, Vermuthessenz,

Rum-, Slivovitz-, Treber-Essenz
 und alle Liqueur-Essenzen zur Erzeugung aller Sorten Getränke empfohlen. 4993

Arnold Watterich, Budapest.
 Komptoir: **Zabalgasse, Bazar, vis-à-vis dem istr. Tempel**
 Manipulationsbuch gratis.

FRAUENSCHONHEIT



gründet sich hauptsächlich auf zarten, weißen Teint.

Damen,

denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Jugend-schönheit sich zu bewahren, sowie die Falten des Alters zu beseitigen zu die ausgezeichnete echte

RAVISSANTE

von Dr. Lejoffe in Paris, bestens empfohlen. Großes Original-Flacon (für 6 Monate) 2 fl. 50 kr. Kleines Original-Flacon (für 3 Monate) 1 fl. 50 kr.

Saven Ravissante

zeichnet sich durch ihre belebende u. erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut besonders aus. Preis per Stück 50 kr. Per Karton (3 Stück) 1 fl. 50 kr.

Gibt in Budapest nur bei Herrn 5426

Joseph von Török,
 Apotheker, Königsgasse 7,
 Th. Loebl, Dorotheengasse Nr. 3,
 Th. Kortész, Dorotheengasse 2,
 Vada 22 Radial-Str. Dorotheengasse 2.

Das bewährteste Mittel gegen I. 5371

BRUST-, LUNGEN- und HALSLEIDEN,
 ist das auf elf Ausstellungen prämiirte

Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt,

welches von Professor Sella der Wiener Klinik, für das beste Malzextrakt erklärt wurde.

Die Professoren **Opyolzer, Sella, Bod, Niemann,** haben edles Malzextrakt (extractum maltis Pharmac. germ.) bei allen Schwächezuständen und Fehrfunktionen, bei allen **Brust-, Lungen- und Halsleiden;** ferner bei allen katarrhalischen Erkrankungen (auch bei Krampf- und Keuchhusten) um Gebrauche anempfohlen.

Jos. Küfferle & Co.,
 Waiknergasse Nr. 13.

Pariser und Wiener Möbel,

sehr elegant, solid, billig. 5258

J. G. & L. FRANKL,
 Tischler- und Tapezierer,

gegründet 1835, prämiirt mit 10 Medaillen.
 Wien, Leopoldstadt, Obere Donaustraße 91,
 neben dem Schillerhofe.

Elegante illustrierte **Pre iscourants** gegen 2 fl. Einlage.

Sichere Treffer.

Schon am 1. Dezember letzte Serienziehung der

1839er Staats-Lose,

welche sämmtlich mit Treffern gezogen werden müssen. Gesamtlotterien circa neun Millionen Gulden, Haupttreffer 315,000 Gulden!

| | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1 halbes Fünftel fl. 95 | 1 halbes Fünftel |
| 1 Viertel . . . fl. 50 | erst. Treff . . . fl. 57 |
| 1 Zehntel . . . fl. 23 | 1 Viertel . . . fl. 30 |
| 1 Zwanzigstel . fl. 12.50 | 1 Zehntel . . . fl. 14 |
| | 1 Zwanzigstel . fl. 8 |

Zum selben Preise auch gegen 4 auf einanderfolgende Monatsraten.

Vorschüsse auf alle Gattungen Werthpapiere.

Brüder Schwarz, Budapest,

Waisenstraße, Franziskaner-Bazar.
 Provinzfirmer erhalten Vertretungen. Solide Agenten werden engagirt. 5467

Eruntucht (auch brieflich) **Magenleiden,** 5319
 Kur nach 31jähr. Methode
 Dr. med. Heymann, Berlin, S. W.,
 Fortstraße Nr. 3.

1878 Pariser Weltausstellung 1878.



SINGER
 Manufacturing Compagny

empfang für die Vorzüglichkeit ihrer Nähmaschinen

in Wien 1873 u. Philadelphia 1876

höchsten Preis

und erhielt derum auf der Pariser Weltausstellung die

Goldene Medaille.

Die General-Agentur der Singer Manufacturing Co.
G. Neidlinger, Budapest, Waiknergasse.
 Gleichförmige Filialen in Ofen, Debreczin, Szegedin und Temesvár
 Von anderer Seite in obigen Städten annoncirt Singer
 Maschinen sind nachgemacht. 5308

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 312.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Sonntag, 10. den. November.

Nemzeti színház.

Az ellenállhatatlan.

Eredeti vígjáték 3 felv. Irta Csiki G.

Florinda, hercegnő Márkus E.
Diego, gyámja Ujházi
Rodrigo Náday
Rodrigo Vizvári
Coscolina Szathmáryné
Gil Perez Szigeti I.
Elvira, leánya Vizvári
Lamela, kém Benedek J.
Edvari küpián Pintér
Órtízsz Tóth

Permeteg eső.

Vígjáték 1 felv. Irta Pailleron.
De Nohant Louis Beresényi
Batiszta, csempész Tóth
Castelli báróné Sz. Prielle C.
De Thaisiné Helvey L.
Pulcherie Vizvári

NÉP-SZÍNHÁZ.

A nagyapó.

Eredeti népszínmű 3 szakaszban. Irta Szigligeti Ede.

Peterdi Tihanyi
Póti Horváth V.
Ágnes, neje Pártényiné
Zsuzsi, leányuk Szoldosné L.
Rafaela, szobalány Sziklai Emilia
Kis Tamás V. Kovács
Anna, felesége Alsózi Eiel
Gyula, fiuk Vidor
Nagy János Solymosi
Eszter, birtokos Eöri
Jakab szolgája Pártényi
Utasi, kalandor Jany
Rózi asszony Kaesó Karola
Péter Kovács István
Joli, nevelő Klárné
Violin, zenemester Bakonyi

Vár-Színház.

Az afrikai nő.

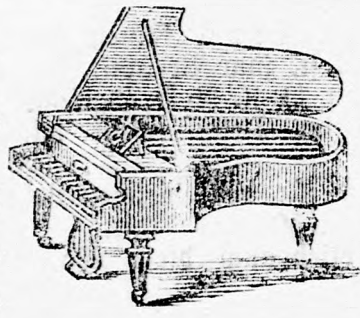
Opera 5 felv. Zenéjét szerző Meyerbeer.

Selika Tannerné
Ines Maleckyné
Vasco de Gama Ellinger
Dom Alvar Zajonghy
Nelusco Malecky
Dom Pedro Kőszeghy
Dom Diego Tallian
Fő inquisitor Ney

Pianoforte-

Reichhaltiges

Lager aller Gat-
tungen Klaviere.



Umtausch

alter Instrumente
gegen neue.

Uebernahme des
kommissionarischen
Verkaufes
aller Gattungen
musikalischer
Instrumente.

Friedrich Pirnitzer,

Kunst- und Musikalien-Handlung,

Waltznergasse Nr. 24,
gegenüber vom großen Christoph.

Der neuerrichtete

Klavier-Salon

befindet sich ebendasselbst im Mezzanin. 5455

Hauptstädt. Redoute.

(Blumen-Salon.)

Heute, Sonntag, den 10. November 1878:

Zwei Vorstellungen u. Experimentirung mit dem

Edison'schen Phonographen

(TONSCHREIBER).

Der Phonograph fängt die Schallwelle und reproduziert die menschliche Stimme und Gesang, sowie Musik in der natürlichsten Weise.

Die Vorstellung findet von 12-1 Uhr Mittags und von 5-6 Uhr Abends statt.
Circulantsitz 1 fl. 50 kr. Sperrsitz 1 fl. Entrée 50 kr.

EGGER'S BRUST-PASTILLEN.

Angenehmstes, sicheres Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verkehlungen. Zu beziehen in Original-Kartons sammt Gebrauchs-Anweisung á 25 kr., 50 kr., 1 fl., vom Erzeuger oder auch von allen Apotheken der Monarchie. Versendungen gegen Postanweisung täglich zweimal, jedoch werden nicht weniger als 2 Kartons á 50 kr. versendet.
A. EGGER.
5463 Budapest, Elisabethplatz Nr. 2.

Deutsches Theater

(Bollgasse).

Gastvorstellung des Herrn Karl v. Rufovics vom Stadttheater in Wien.

Ja, so sind wir!

Schwank in 4 Akten von J. Rosen.
Frau Bertha Fr. Victorin
Sugo Fr. Meesgen
Ernst Fr. Stille
Zerese Fr. Hartmann
Rast, Privatier Fr. Rufovics
Marie, seine Frau Fr. Raffenberg
Stotilde Fr. Juro
Gedwig Fr. Berkovitz
Klara Fr. Paul
Victorin Thaler Fr. Böfinger
Eleonore Fr. Sellman
Frau Winkler Fr. Böfinger
Winkler, ihr Sohn Fr. Unger
Katharina, f. Frau Fr. Bannhoff
Rafaela von Hanno Fr. Warden
Felix Enders Fr. Warden
Johann Fr. Ehrenfest

Deutsches Theater

(Hermineplatz).

Nachmittags 4 Uhr.

Eulenspiegel.

Posse mit Gesang von Joh. Neffroy.
Helfenstein, Gutsheer Dr. Roda
Heinrich, Jäger Dr. Rohne
Specht, Antsbogt Dr. Herrmann
V. Kovács Dr. Juro
Mehlwurm Dr. Gläse
Gordula Fr. Bannegg
Eöri Fr. Strecker
Bepi, Magd Fr. T. Müller
Eulenspiegel Fr. Lieberzeit
Fr. Schäffer

Abends 7 Uhr.

Der Verschwendter.

Gauterposse in 3 Akten v. Naimund.
Sofel, Baumwichter Fr. Hermann
Bräutigam Klugheim Fr. Roda
Amalie Fr. v. Beche
Baron Fittlerlein Fr. Rohne
Ein Juwelier Fr. Melin
Betli Fr. Bannegg
Ein altes Weib Fr. Strecker
Piefel Fr. Neumann
Fée Christiane Fr. Schäffer
Raur Fr. Blaut
Wittweil Fr. Gläse
Wolf, Kammerdiener Fr. T. Müller
Valentin Fr. Lieberzeit
Noja Fr. Weiler
Chevalier Dumont Fr. Weiler

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).



Heute, Sonntag: Erstes Auftreten des unübertrefflichen Capitulbristen

Männergesang - Quartetts

HERMANN

mit neuen Quartetten, und aller engagirter Mitglieder. 5248

Carlé's Orpheum,

Karlskaserne, Gilttergasse.

Schönstes & größtes Etablissement für Familien.

Heute, Sonntag, den 10. November 1878. Auftreten des unübertrefflichen Damenomikers Herrn Max Rechner, der engl. Chanfonette Miss Lily Carlé, der deutschen Chanfonette Fräulein Gräde, der Akrobaten-Gesellschaft Pink & Familie Pifard, des Wiener Komikers Herrn Degenhardt, des Opernsängers Herrn Walder, der engl. Ballet-Gesellschaft Satanelle Francis, Charles Carlé. Das Hou-Orchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Rohrbacher.

Entrée 50 kr. Anfang präzis 8 Uhr.

Für reservirte Sitze ist eine Extra-Gebühr von 20 kr. zu entrichten. 5249

Voranzeige. Gastspiele in diesem Monat: Fräulein Orlova, i. russische Hof-Quilibristin, Fräulein Grasse, deutsche Liebesjägerin, Alfred und Frau, englische Duettisten und Grottesque-Tänzer, Familie Quasthof, bestehend aus 7 Personen.

Hauptstädt. Redoute.

Sonntag, den 10. November 1878:

Promenade-Concert

der k. k. Regiments-Kapelle Ritter v. Schmerling, Kapellmeister E. HULKA. 5466

Im Speisesaale:

Ungar. Nationalmusik Rác Pál.

Loge 3 fl. Logensitz 1 fl. Entrée 30 kr.
Kaffeeöffnung halb 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

E. Ziegler's

Jaroschauer Bierhalle

Waltner-Boulevard Nr. 20.

Musik-Soirée

der beliebten Regiments-Kapelle des 66. Linien-Infanterie-Regiments Grossherzog v. Toscana, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn 5458

A. ANTOS.

Entrée 20 kr. Anfang 7 Uhr.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 10. November 1878:

Grosses Musik-Konzert

mit vollständigem Streich-Orchester

durch die k. k. Regiments-Kapelle des Lin. Inf. Regmt. Nr. 66 Grossherzog von Toscana, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters A. Antos.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 kr.
Die Saalkapellisten sind für Kränzchen, Hochzeiten und Vereine sehr billig zu vermiethen.
5459 Achtungsvoll Anton Dohauer, Restaurateur.

Hotel Erzherzog Stephan,

Budapest, Franz Josephs-Platz,

neuf renovirt, schönste Lage, Mitte der Stadt, Donau-Aussicht, nächst der Kettenbrücke. Zimmer von 70 kr. bis fl. 2.60
Restauration gut und billig.

Bierhaus „zum Hopfenstock“.

Ich beehre mich, hiemit dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine Restaurations-Lokalität „zum Hopfenstock“, Ecke der 3 Kronen- und Pringasse, vergrößert und auf das Elegante eingrichtet habe.

Da ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Gäste, so wie bisher auch fernerhin durch Verabreichung guter Speisen, vorzüglicher Getränke, verbunden mit guter Bedienung, in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Joseph Hübl,
Restaurateur „zum Hopfenstock“.
Nachdruck wird nicht honorirt. 5386

Selbstthätige Nähmaschinen

mittelt Federkraft, somit ist das lästige und gesundheitsschädliche Treten beseitigt.

Zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf bei

CARL BRENNER,

Wienergasse, Ecke Deakgasse.

Ferner großes Lager

von

Nähmaschinen

mit Fuß- u. Hand-
betrieb.



Original

Singer-Nähmaschinen

zu herabgesetzten Preisen.

50 fl. eine Singer-Maschine, komplett.

42 fl. eine Wheeler & Wilson komplett (geräuschloser Gang)

15 fl. eine Handmaschine La Reine unter 5jähriger Garantie und gegen Ratenzahlung.

Zuschriftete Preiscurante gratis. 4801

Reeller Ausverkauf.

Ich beehre mich, meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum hiemit anzuzeigen, daß ich mein reich und geschmackvoll assortirtes

HERREN - MODEWAAREN - GESCHAFT

in der

Dorotheagasse Nr. 11

auslasse, und von heute ab sämtliche Waaren zu stannend billigen Preisen verkaufe.

Hochachtungsvoll 5434

Ch. Obersohn,

Budapest, Dorotheagasse Nr. 11.

Billigster Zinsfuss

5288 und

höchste Geld-Vorschüsse

in der Leopoldst. öffentl. Pfandleihanstalt des

David Redlich,

Budapest, Promenadgasse 6, Eingang Einfahrt.

Belehne Gold, Silber, Juwelen, Zn- und Messinglender Lose, Depotkassine, Verfallscheine, Waaren u. Effekten zu den solidesten Bedingungen.

Handelsübersicht der Woche.

— Erste Marktwoche. —

Budapest, 9. November. (Orig. = Ber.) Der diese Woche begonnene Leopoldi-Markt hat einen ziemlich stillen Verlauf genommen, und nur in wenigen Artikeln war ein etwas lebhafterer Verkehr bemerkbar. In Manufakturwaren beschränkte sich das Geschäft auf mäßige Nachschaffungen in Winterartikeln. In Schafwolle blieb der Absatz größtenteils auf den Bedarf der Monturs-Lieferanten angewiesen, und die einschlägigen Wollgattungen fanden auch ziemlich gute Nachfrage, während Kommerzwoollen vernachlässigt waren und sich nur zu billigeren Preisen verkaufen ließen. Ziemlicher Kauflust begegneten rohe Häute und Felle, sowie gearbeitetes Leder. Dagegen waren von Honig, welcher an diesem Markte einen Hauptartikel zu bilden pflegt, nur mäßige Zufuhren eingetroffen, und auch für diese fehlten ausländische Aufträge. Für Borstenvieh hat sich der Begehr gebessert und auch der Preis befestigt; in Folge dessen kam auch für Fettsäuren die weichende Preistendenz zum Stillstand und es wurde dafür sogar etwas über vorwöchentliche Preise bewilligt. Der Geldstand ist wieder etwas flüssiger geworden.

Die Witterung war in der vergangenen Woche sehr veränderlich, das Barometer machte fast täglich Schwankungen von 7-10 Millimetern durch, und demgemäß folgten auch Regen und Sonnenschein, Nebel, bedeckter und heiterer Himmel, heftige Winde und ruhige Luft rasch nacheinander. Die Temperatur fiel Morgens bis zum Nullpunkt, einigemal auch unter denselben, und hob sich Mittags auf 4-6 Grad Reaumur. Die Feldarbeiten sind nun doch größtenteils beendet. Der Herbstanbau ist im Ganzen unter günstigen Verhältnissen vor sich gegangen, und die jungen Saaten zeigen der großen Mehrzahl nach ein frisches, grünes Aussehen. Die Weinlese ist ebenfalls, bis auf wenige Ausnahmen, beendet. In quantitativer Beziehung hat dieselbe auch die weitestgehenden Erwartungen übertroffen, doch können die Produzenten des reichen Segens nicht recht froh werden. Viele derselben haben, um Platz für die neue Lese zu schaffen, ihre guten, älteren Weine verkauft, obgleich dies nur zu billigen Preisen möglich war; außerdem haben sie neues Faßgeschirr um theures Geld gekauft. Und nun müssen sie leider in vielen Fällen die Erfahrung machen, daß die für die neuen Weine zu erzielenden Preise ihnen keine hinreichende Entschädigung für die aufgewendeten Kosten bieten. Es stellt sich nämlich mit immer größerer Gewißheit heraus, daß die Qualität des heurigen Weines die auf dieselbe gesetzten Erwartungen durch aus nicht erfüllt; die Qualität der weißen Weine ist durchschnittlich noch als mittelmäßig zu bezeichnen, dagegen können die rothen Weine, sowohl was Farbe, als Körper und Zuckergehalt betrifft, in vielen Fällen auch nicht einmal auf diese Qualifikation Anspruch machen. In manchen Gegenden, so z. B. in Szeged und Umgegend, rühmt man allerdings auch die Qualität der rothen Weine; in Den und in den meisten anderen Produktionsgebieten sind dieselben aber größtenteils unter mittelmäßig ausgefallen. Auch hier gibt es natürlich Ausnahmen, und in einzelnen Lagen sind auch die Diner Rothweine besser gerathen.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten diese Woche etwas feier, namentlich wurde von den englischen Märkten eine Preissteigerung von 1-2 Schilling gemeldet, auch die französischen und deutschen Plätze waren recht fest. Der Grund dieser Erscheinung ist hauptsächlich in den geringeren Abladungen amerikanischer Getreides in den europäischen Häfen und in den etwas höheren Newyorker Notierungen für Weizen und Mehl zu suchen. Die schwächeren Offerte amerikanischer Waare sind jedoch nur auf das Eingreifen der dortigen Spekulation zurückzuführen, welche durch Ankäufen großer Quantitäten einem weiteren Preisrückgang entgegenzuwirken sucht. — Am hiesigen Platze war im Beginn der Woche das Geschäft in Weizen recht lebhaft; sowohl Konsumenten als Exporteure theilhaftig sich am Einkaufe, und es stellten sich in Folge dessen die Preise um 10-15 kr. höher. Als aber im Laufe der Woche starke Schiffszufuhren eintrafen und daher das Angebot stärker wurde, nahmen die Käufer eine reservirte Haltung ein, das Geschäft erlahmte und die Preise büßten den größten Theil der in den ersten Tagen erlangten Avance wieder ein, so daß sie heute ungefähr dasselbe Niveau einnehmen, wie am Schluß der Vorwoche. Der Wochenumsatz dürfte nahe an 100,000 Mtr. betragen, wovon ca. 80,000 Mtr. in die Hände unserer Mühlen, der Rest an Exporteure überging. In Waizen per Frühjahr kamen einige Schlüsse mit 8 fl. 86 kr. vor. — Roggen war gefragt und wurde um 10 kr. höher bezahlt; es fanden ca. 4000 Mtr. zu 5 fl. 60 kr. bis 6 fl. Absatz. — Von Gerste wurden an den Stationen bessere Malz- und Brauerforten gesucht und erzielten dort sogar etwas höhere Preise; hier wurden ca. 6000 Mtr. aller Qualitäten zu den vorwöchentlichen Preisen verkauft, und zwar bezahlte man Futtergerste mit 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., Brenn- und Malzgerste mit 6 fl. 25 kr. bis 7 fl., feine Braugerste bis 8 fl. 50 kr. — Für Hafer bestand geringe Nachfrage, Preise waren schwach behauptet, es wurden nur einige tausend Meterzentner zu 5 fl. 30 bis 55 kr. abgesetzt. Frühjahrshäfer wurde zu 5 fl. 97 kr. begeben. — Von Mais fand Mittelwaare etwas mehr Beachtung und war fester, während feine Waare unverändert blieb. Die Preise waren für neuen Mais 4 fl. bis 4 fl. 5 kr., für alten 5 fl. 25 bis 60 kr. je nach Qualität. Von allem

fürkischen Mais wurde heute eine Ladung in Transito mit 4 fl. 75 kr. verkauft. Vanater per Mai-Juni wurde mit 5 fl. geschlossen. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Weizen, Pfler, Boden-, Roggen, Gerste, Futter-, Hafer, Mais, neuer, Hirse. Includes sub-sections for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, neuer, Hirse.

Terminen: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.80 - 8.85 Hafer per Frühjahr . . . " 5.90 - 5.95 Mais per Mai-Juni . . . " 4.96 - 5.00 Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Includes sub-sections for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Man notirt zum Schluß der Woche durchschnittlich: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 21.30, 20.20, 19.40, 18.40, 17.40, 16.50, 14.80, 13.00, 10.60, Nr. 8 1/2 8 3/4 F G fl. 8.60, 7.00, 5.00, 2.80 per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.

Getreidegeschäft. Das Geschäft hat zu Beginn des Leopoldi-Marktes etwas mehr Lebhaftigkeit. Preise haben sich bei einzelnen Artikeln verändert. Wir notiren: Vohne n, große weiße 8 fl. bis 8 fl. 50 kr., Vohne g, 9-10 fl., Linjen, Stockerauer, bei stärkerem Konium 19 fl. 50 kr., 21 fl. und 23 fl., ungarische 10-12 fl.; Erbse n, ungarische 12 fl., Stockerauer 15 fl., inländische, geschält 16 fl. 50 kr. bis 17 fl., ausländische 23 fl. bis 23 fl. 50 kr.

Sirisebrein 10 fl. 50 kr. Mohr bei stärkerem Absatz blau 24-26 fl., grau 19-20 fl. Kümmel, ausländ. 46 fl., inländ. 35 fl. Paprika 46-52 fl. Die Preise verstehen sich per 100 Kilogramm ab hier.

Kolonialwaaren. (Wochenbericht von Wertheimer u. Frankl.) Zucker. Den in unserem letztwöchentlichen Berichte ausgesprochenen Erwartungen entsprach der bisherige Verlauf der Marktkäufer nicht ganz, und wenn auch bis jetzt der Verkauf des Marktes nicht gerade ein ungünstiger zu nennen ist, so ist doch leider nur wenig mehr als die Hälfte der erwarteten Käufer erschienen. Selbst aus den unteren Donaustrichen, für welche in den früheren Jahren der ganze Winterbedarf stets am Novembermarkte gedeckt wurde, fehlt noch der größere Theil der Käufer und dürfte sich daher diesmal das Marktgeschäft bis Mitte Monats hinaus ziehen. In Zucker ist noch die vorwöchentliche Stimmung vorherrschend und findet fertige Waare raschen Absatz. Im Kaffee geschäfte ist in seinen Sorten animirte Nachfrage, während ordinäre Gattungen zum Brennen unbeachtet bleiben. Von Gewürzen ist Pfeffer um 1 fl. per Meterzentner billiger. Reis, sowohl italienische als auch indische Sorten, wurde zu gedrückten Preisen verkauft. Süßfrüchte: Sultaninen, sowie Sizilianer Weinbeeren büßten um 2 fl. ein, während Caroben bisheriger hohen Preis behauptete. Weizenkörner, feinste still, hat den noch nie dagewesenen niedrigen Preis von 21 fl. 50 kr. erreicht. — Es notiren ferner: Zucker,

Raffinade 46 fl. 50 kr. bis 47 fl. 50 kr., Melis 45 fl. 50 kr. bis 46 fl. 25 kr.; Kaffee, Cuba 170-180 fl., Ceylon 156 fl. bis 165 fl., Mocca 148 fl. bis 156 fl., Java 140 fl. bis 160 fl., Laguayra 136 fl. bis 145 fl., Rio 100 fl. bis 115 fl.; Reis, italienischer Glace 26 fl. bis 27 fl. 50 kr., Fioretto 25 fl. bis 26 fl., Rangon 18 fl. 50 kr. bis 20 fl., Alles per Mtr unverzollt.

Schweinefett war bei geringfügigen Vorräthen etwas besser gefragt. Effektives Stadtfett wurde zu fl. 54-54.50 sammt Faß, auf Lieferung per November-Dezember fl. 49-50 ohne Gebinde bezahlt.

Speck blieb ohne merkliche Regsamkeit; weißer Tafelspeck wurde für den nötigsten Bedarf zu fl. 50, geräucherter Tafelspeck zu fl. 53 gekauft. Brodspeck zu fl. 45-46 erhältlich.

Kartoffeln. In der abgelaufenen Woche ist das Geschäft hierin recht belanglos gewesen. Preise blieben unverändert 1 fl. 50 kr. für schöne Waare.

Wollmark. Der gegenwärtige Leopoldi-Markt brachte einige inländische Reflektanten auf slavonische Wollmarken, wovon einige hundert Zentner zu 13 fl. 75 kr. bis 14 fl. 25 kr. begeben wurden. — Von serbischen Wollmarken gelangten etwa 150 Zentner zu 13 fl. 25 kr. bis 14 fl. 25 kr. zum Verkaufe. Von bosnischen wurde heute eine kleine Partie mit 17 fl. 85 kr. abgesetzt.

Wollmarkenmus war wenig animirt und blieb das Geschäft auch nur auf inländischen Bedarf beschränkt. — Von Prima slavonischer Waare gelangten einige hundert Zentner zu 13 fl. 25 kr. bis 14 fl. zum Verkaufe, während untergeordnete Sorten unbeachtet blieben.

Honig. Obwohl die Zufuhren im Verhältnis zum vorjährigen Markte geringfügig waren, konnten Preise dennoch keine Festigkeit gewinnen. Somogyer und Banater Rohhonig wurde je nach Qualität zu 28 fl. 50 kr. bis 29 fl. 50 kr. bezahlt, ein kleines Pöfchen wurde ausnahmsweise zu 31 fl. gekauft. Von geläutertem Honig wurden einige Partien zu 33 fl. bis 33 fl. 50 kr. abgesetzt.

Wachs, echtes, fand in kleinen Quantitäten zu 144 fl. Nehmer.

Spiritus. Die Stimmung blieb eine anhaltend angenehme, da disponible Rohwaare sowohl hier, als auch auf den Bezugsstationen von Raffineuren aufgenommen wurde, eine Preisrückgang konnte jedoch wegen des äußerst schwachen Konsumabzuges nicht eintreten. Rohwaare notirt en gros 27 1/4-27 3/4 kr., im Konium 29 bis 29 1/2 kr., Presshefenwaare 30-30 1/2 kr., Raffinade 31 1/2 bis 32 kr., Alles per 100 Literperzent ohne Faß.

Petroleum. Obgleich von Bremen höhere Preise gemeldet wurden, vermochten hier die Preise sich nicht zu behaupten, da Triest fortgesetzt billige Offerten sandte. Man bezahlte einzelne Barrels à 16 fl. 50 kr. - 17 fl. per 100 Kilo Netto-Kasse und würden Partien noch darunter erhältlich gewesen sein.

Getreide. In Reps kamen hier nur einige kleine Partien mit 12 fl. zum Verkauf. An den Stationen wurde Einiges zu 11 fl. 25 kr. abgesetzt.

Rüböl wird im Detailverkehr mit 36 fl. gehandelt.

Unschlitt wird für den hiesigen Lokalbedarf mit 45 fl. 75 kr. bis 46 fl. 50 kr. gekauft.

Reisfamen blieb auch diese Woche vollkommen geschäftlos.

Knoppern. Das Geschäft bewegt sich im Verhältnisse zur Ergiebigkeit der diesjährigen Ernte in sehr engen Grenzen, da man sich zu Spekulationskäufen nicht entschließen kann, die Fabriken aber nur zögernd ihren Bedarf decken. Dazu kommt, daß die Qualitäten durchgehends zu wünschigen übrig lassen und ausgesprochen, Prima-Waare nicht existirt, so kommt es, daß bei gutem Ausgöbe die diesjährige Raccolta noch zu zwei Dritttheilen in Händen der Produzenten ist, welche in letzter Zeit wieder Preisconzessionen machen; man faßt auf den Stationen mit 15-16 fl. erste Kosten und erzielt hier bis 19 fl. bis 19 fl. 50 kr. ab Fabrik für gute Waare.

Balcon. Das heurige Ernteeergebnis ist qualitativ sehr zufriedenstellend, da nur ein kleinerer Theil der Raccolta beregnet wurde; auch quantitativ kommt die diesjährige Ernte der des Vorjahres gleich und haben — beeinflusst durch die Knoppernernte — Preise eine Reduktion von circa 4-6 fl. per 100 Kilogr. gegen das Vorjahr erfahren, halten sich jetzt aber fest. Die Zufuhren werden jetzt zahlreicher und erzielt Smyrna Hochprin 23-24 fl., Prima 21-22 fl., Ingleje 19-20 fl., Inselwaare 16-18 fl. per 100 Kilogr., Parität Triest.

Rohwäute. Der vergangene Markt war von Käufern gut besucht. Die Zufuhren waren schwach, trotzdem hielten sich Preise unverändert bei Absatz der Zufuhren, da Käufer zu besseren Konzessionen nicht zu bewegen waren. Die Abnehmer waren hauptsächlich Siebenbürger Händler und Gerber, welche größere Posten aus dem Markte nahmen. — Man zahlte für ungarische Ochsenhäute 106-109 fl., ungarische Kuhhäute 106 bis 108 fl., deutsche Ochsenhäute 108-112 fl., deutsche Kuhhäute 114-116 fl., von Roshäuten wurden einige tausend Stück mit 8-10 fl. per Paar verkauft.

Gearbeitetes Leder. Der Ledermarkt war ein ungünstiger, ein großer Theil der Kundenschaft fehlte ganz und die Anwesenden machten nur geringe Einkäufe. Preise unverändert. Es kosten: Terzen, dreifäßige 176 bis 180 fl., zweifäßige 168 fl. - 170 fl., einäßige 160 bis 165 fl., Hundleder 178-182 fl., Butts 180-182 fl., englische Büffelrücken 135-140 fl., englische Abfälle 100 bis 105 fl., Zughäute 180-205 fl., Nerbenhäute 190 bis 210 fl., braune Kuhhäute 195-215 fl., Bantleder 160 bis 170 fl., braunes Kalbleder 410-430 fl., genärbtes 300-320 fl. per 100 Kilogramm.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch circa 2500 Meterzentner verkauft worden. Monturswoollen, besonders Sommerwoollen, haben im Preise angezogen und sind 3-4 fl. höher als im Anfang des Marktes; auch wurden circa 500 Meterzentner mittelfeine Stammwoollen für ausländische Rechnung zu 100 fl. gekauft. Der Wollmarkt kann als zu ziemlich beendet angesehen werden, und werden wir am 13. d. den detaillirten Bericht sammt Angabe der Preise bringen.

In jabriksmäßig gewaschenen Wolle n wurden in dieser Marktwoche durch die Erste ungarische Schafwoll-Waschfabrikts-Actiengesellschaft circa 11,500 Kilogramm zum Preise von 2 fl. bis 3 fl. 15 kr. per Kilo an das Inland verkauft, wovon nur einen Theil

Die spärlich anwesenden Käufer genommen haben und der größte Theil an Fabrikanten verkauft wurde.

Vorstevich. (Bericht der ersten ungarischen Vorstevich-Mastanstalt und Vorstevich-Aktiengesellschaft.) Budapest - Steinbruch, 8. November.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various locations and weather forecasts.

Partie schwarzer Seidensamte. Ellenbreite Seidensamte. Meine berühmte Qualität schwarzer Atlasse pr. Nr. 1.35, welche von sämtlichen Damen Schneider-Personen für die beste anerkannt wurde.

Jetzt, Herbst - Saison, Seiden- u. Woll-Samte. Gepresste u. gestrelfte Samte. Federborduren. Franz Deák-Gasse, Ecke der neu eröffneten Wienergasse.



SCHULHOF ADOLF Ein Wunder. Die wirklich besten und elegantesten Schuhe sind zu so stammend billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der renommirten Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage

Schulhof Adolf, Budapest, IV., Landstrasse, Karlskaserne, Gewölb Nr. 24. Alles eigene Erzeugnisse. Verkauf en gros & en detail.

Für Damen: Hauschuhe aus feinem Lastering oder Leder, ohne Stöckel. Kommodschuhe, feinst ausgefattet, mit Stöckel und eleganten großen Absätzen.

Geld-Vorschüsse auf alle Gattungen 5272. Lose, Staatspapiere, Pfandscheine der Nationalbank, Kreditbank, Gewerbebank, Kommerzbank zu sehr billigen Zinsen.

Der Mensch und sein Geschlecht. oder Belehrungen über die Geheimnisse der menschlichen Natur, über physische Liebe, Naturwech, Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse mit Anweisung, die Folgen der Selbstbefleckung zu heilen.

Waldock 60 bis 150 Vögel. Lefaucheur-Gewehr-Patronen. Revolver. Kugeln. THEODOR KERTESZ, Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.

Eine sehr elegante, mit allem Komfort versehene Herrschafts-Wohnung 5447 im 1. Stock, mit prachtvoller Aussicht auf den Donaustrom.

Preis-Courant des grössten Herren-Kleider-Etablissements von JAK. ROTHBERGER, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“.

FRIEDRICH WEISZ, 5267. Secstemergasse Nr. 12. IKAMMEI echt Schindkröt. Friedrich Weisz, Budapest.

Harnisch & Comp., Budapest, Niederlage: Franz Deák-Gasse, Ecke Giselaplatz. Die k. k. priv. Neuholzer Fabriken für Möbel aus massiv gebogenem Holze vor.

THEODOR KERTESZ, Budapest, Dorotheagasse Nr. 2. Revolver, Patronen, Kugeln, Gewehre, etc.

Die k. k. Hofparfumerie von CALDERARA & BANKMANN in Wien.

L. Graben 18. — I. Strauchgasse 1. — V. Margarethenstraße 2. Fabrik und Komptoir: VI., Gumpendorferstraße 62. Erlaubt sich ihre geehrten Kunden auf ihre Glözerin-Toilette-Parfumerie...

Warnung!

Gefertigte erlauben sich hiemit, ein P. T. Publikum vor dem Ankaufe der sogenannten elastischen Stampiglien...

elastischen Stampiglien,

welche aus Leim oder Gelatine angefertigt sind und gewöhnlich in 3 bis 4 Wochen zerfallen und dadurch unbrauchbar werden, zu warnen, und nur die neuen erfindenen

Universal-Gummi-Stampiglien

(aus vulkanisirtem Kautschuk angefertigt), welche vor allen bisher in Verwendung gekommenen Stampiglien bevorzugt werden, bestens zu empfehlen. Selbe sind in der Handhabung leicht, geben einen sehr reinen Druck...

W. Geduldiger & Co.

Verhältnisse: Budapest, Königsgasse 42, im Hofe.



Wir empfehlen unsere

Ima Salon-Kohle

(Salgó-Tarjánער Revier),

à 65 Kr. pr. 50 Kilogr. in plombirten Säcken ins Haus gestellt. Bestellungen von 250 Kilogr. (5 Zoklstr)

Geissler & Szabó,

bevollmächtigte Vertreter der Becksöcker Steinkohlenwerke.

Komptoir: alte Postgasse Nr. 2, 1. Stock.

AUSVERKAUF.

Wegen Lokalveränderung werden sämtliche Herrenkleider von solidem Stoffe und neuester Façon zu den billigsten Preisen ausverkauft. Bestellungen werden billig angenommen und schnellstens effectuirt.

D. SINGER, Deakplatz. Vom 1. Februar 1879 an; befindet sich mein Herrenkleider-Geschäft (Etiyabetplatz Baumgartner'sches Haus, 1. Stock, Thür 19, ober dem Café Metropol vormals Café Française.

PELZWAAREN!

W. ODWARKA, Kürschner, Wien. Niederlage: 49 Mariahilferstraße 49. Filialen: Stadt, Körnerstraße 36, Neubau, Westbahnstraße 2. Bisamuffel fl. 4, 5, 6, 8, 10 bis fl. 12, sammt Stragen fl. 6, 12, 16 bis fl. 25. Zitisamuffel fl. 6, 12, 14, 16, 18 bis fl. 20, sammt Stragen fl. 15, 25, 35 bis fl. 60. Wardenmuffel fl. 10, 20, 30, 40, 45 bis fl. 50, sammt Stragen fl. 35, 40, 60 bis fl. 90. Stunts und Affenmuffel fl. 5, 7, 10 bis fl. 14, sammt Stragen fl. 13, 18, 25 bis fl. 30. Waschbär- und Eisvogelmuffel fl. 8, 10, 14, 18, sammt Stragen fl. 12, 15, 25 bis fl. 30. Sammtmäden, Pelzfutter mit Viambeleg fl. 30, 40, 50 bis fl. 60. Sammtmäden, Pelzfutter, Zitis, Warden, Stuntsbeleg fl. 60, 80, 100 bis fl. 200. Damen-Zuchäden, Pelzfutter, verschiederer Beleg fl. 20, 30, 40, 50 bis fl. 80. Damen-Virachanmäden, Pelzfutter, echte Angora-Frausen fl. 50, 60 bis fl. 80. Damen-Seidenmäden, Pelzfutter, Stuntsbeleg fl. 60, 80, 90-150. Herren-Stadtpelze, Pelzfutter und Pelzbeleg fl. 50, 60, 80, 100 bis fl. 150. Herren-Weisepelze, Pelzfutter und Schwoppenbeleg fl. 35, 40, 45, 50 bis fl. 100. Herren-Geschäftspelze (kurze), Pelzfutter ohne Beleg fl. 15, 18 bis fl. 20. Auswahl in Reifenschuhen, Pelzkleiden und Pelzmützen.

Die neuesten Modelle von Damenspelzen, nach Pariser Art und eigener Erfindung, sowie Pelz-Musterkarten, und die neuesten Modes-Journale liegen auf. Bestellungen auf Herren- und Damenspelze werden binnen kürzester Zeit effectuirt. Bei Provinz-Bestellungen ist genaue Maß-Angabe beizulegen. Verendet wird gegen Nachnahme. Emballage billigt. — Damen- und Herrenpelze werden modernisiert, Reparaturen angenommen. 5331. Multirte Preislisten in alle Welt gratis und franco.

N. Stern,

Budapest, Landstraße Nr. 54, im von Gyertyánffy'schen Hause.



K. STERN'S

Papier-, Schreib-, & Beihnenrequisiten-Handlung. Geschäftsbücher Fabriks-Niederlage. Schnellpressendruckerei, Siegelmarken-Fabrik, Graveur Atelier, Lithografie, Buchbinderei, Monogramm-Präge. Rastriř u. Karten-Schneide Anstalt.

Budapest, Landstrasse 54, Ecke der Königsgasse, (FRÜHER 2 MOHRENGASSE NR. 15.)

Table listing various stationery items and their prices, such as '1000 quart Briefe mit Doppeldruck nur 7.-', '1000 octav Briefe mit Druck nur 4.50', etc.

Ügyvédek számará. — Für Advocaten.

Table listing legal services and their prices, such as '100 in költőjegyzék 1.50', '100 in csődkereset 90', etc.

N. Stern,

Budapest, Landstraße Nr. 54, im von Gyertyánffy'schen Hause.

5022



Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital abier, orb. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 8, (Wazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente.

5339

Honorar nach Belieben!

Gehelmer Krankheiten

für gründliche und sichere Heilung jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wisten von dem Spezialisten A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Reuevelt-gasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordinit von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

5241

Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte in Wien wird hiemit bekannt gemacht:

Joseph Philipp Sticker von Gaimingsthal, k. k. Rath und Hofkammermeister, hat in seinem Testamente vom 8. April 1802 zum Vortheile der Nachkommenschaft seines Großvaters Jakob Sticker ein Stiftungskapital von 25,000 fl. in 4prozentigen, rückfälligen 2prozentigen Fondsobligationen mit der Widmung bestimmt, daß hievon die verfallenen Zinsen alle zwei Jahre erhoben werden und daß der zweijährige Zinsbetrag mit Beobachtung einer beständigen Abwechslung im Geschlechte einmal einer Mannsperson, das anderemal einer Weibsperson von vorerwähnter Nachkommenschaft des Jakob Sticker ertheilt und verabfolgt werden soll. Diejenigen Personen, welche bereits einmal einen solchen Zinsbetrag bezogen haben, können, so lange noch andere Jakob Sticker'sche Abkömmlinge vorhanden sind, welche diesen Betrag noch nicht erhalten haben, denselben wiederholt nicht beziehen, ungeachtet ihre Kinder, welche diese Begünstigung noch nicht genossen haben, mit den übrigen zum Stiftungsbetrage berechtigten Blutsverwandten befragt sind, auf denselben einen Anspruch zu machen, wobei überhaupt weder Alter, noch Kindheit, noch Wohlhabenheit ein Hinderniß bewirkt, dieser Wohlthat theilhaftig zu werden.

Bei dem Zusammenflusse mehrerer verwandter Mitwerber sollen sowohl in Fällen, wo nur Mannspersonen zusammentreffen, als auch in Fällen, wo nur Weibspersonen konkurriren können, diejenigen Personen vorgezogen werden, welche dem gemeincharitlichen Stammvater Jakob Sticker dem Grade nach am nächsten sind, unter mehrere in Rücksicht des Grades gleich nahen Personen soll jene vorgezogen werden, die den Vorzug des höheren Alters für sich hat und unter mehreren gleich nahen und gleich alten hat ein gewähltes Los den Vorzug zu entscheiden; sollten alle vorhandenen Abkömmlinge des erwähnten Stammvaters, welche noch nicht den Zinsbetrag erhalten haben, einerlei Geschlechtes sein, so wird die angeordnete Abwechslung im Geschlechte von Fall zu Fall, solange dieser Umstand dauert, nicht beobachtet.

Wenn alle lebenden Jakob Sticker'schen Abkömmlinge den Stiftungsbetrag schon bezogen hätten, oder Niemand von dieser Abstammung sich melden würde, der denselben noch nicht erhalten hat, so werden die lebenden Jakob Sticker'schen Abkömmlinge bis zur Geburt fernerer Abkömmlinge zur wiederholten Beziehung des Zinsbetrages zugelassen. Da nun die mit dem Stiftungsgenusse für das Jahr 1875 und 1876 zuletzt theilhabenden Personen eine Frauensperson war, und dadurch die gegenwärtig für die Jahre 1877 und 1878 verfallenden und zu vertheilenden Interessen des derzeit in 5% Schuldverschreibungen der einheitlichen, in Noten verzinlichen Staatsschuld im Betrag von Zwanzig Tausend Gulden ö. W. bestehenden Stiftungskapitals zu Folge der oben angeordneten Abwechslung im Geschlechte einer Mannsperson zu vertheilen kam, so werden hiemit alle Jakob Sticker'schen Abkömmlinge männlichen Geschlechtes, welche diesen Stiftungsgenuß noch nicht bezogen haben, aufgefordert, ihre mit dem ihr Alter und ihren Verwandtschaftsgrad mit dem Stammvater Jakob Sticker beweisenden Original-Urkunden, dann mit ihrem Lebenszeugnisse belegten Gesuche um Erlangung des Stiftungsgenusses für die Jahre 1877 und 1878 so gewis bis 31. Dezember 1878 bei dem k. k. Landesgerichte Wien in Civilrechtsangelegenheiten zu überreichen, widrigens auf später eingebrachte, sowie auch auf nicht mit obigen Urkunden gehörig belegte Gesuche ohne Rücksicht auf diese späteren oder nicht gehörig belegten Gesuche an die sich als Jakob Sticker'schen Abkömmlinge legitimirenden Personen männlichen Geschlechtes vorgegangen werden würde.

W i e u, am 2. August 1878.

Vom k. k. Landesgerichte.

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch örtlich! Dr. L. ERNST, Gondopach, Belt, Zweidadergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit arden Dosen Rod und Quecksilber behandelt. Die Krankheit werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im späten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schmerzlich haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß ihre Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht geküht. Das lehrreiche und nützliche Buch, "Die Selbsthilfe" ist in jeder Buchhandlung zu bekommen u. Preis fl. 2.

Die Budapester
Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,
 Pest, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz),
 belehnt
Werthpapiere, Gold, Silber, Pretlosen, Waaren und Effekten
 zu billigsten Bedingungen.
Auslösung und höhere Belehnung
 von anderweitig verpfändeten Depots. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. 5047

Schönste
Grazer Goldfische
 Empfiehlt Gefertigter zu herabgesetzten Preisen per Stück 30 Kr., 4 Stück 1 fl. Bei größerer Abnahme und Wiederverkäufen laut Preis-Courant. Ferner die neuesten Aquarien eingerichtet, auch mit Fisch-, Springbrunnen, für Salons, große Auswahl in Spiegeln, Konsol-tische, Karmisfen u. Die billigsten Anleidespiegeln von 25-60 fl.
 Die größte Auswahl in Rahmen, die neuesten Glasser-vicen, nebst allen Sorten von Glaswaaren.
Ferdinand Winkle,
 Glas-, Spiegel- und Rahmen-Niederlage,
 Budapest 4., Pariser Haus. 5406

Möbel-Niederlage,
 Karlsplatz (Károly-utca), Gewölbe Nr. 23.
 1 Gobelin-Garnitur fl. 100
 1 Nips-Garnitur . . fl. 45
 1 Paar Chiffon . . . fl. 30
 1 St. Waschkasten . . fl. 11
 1 St. Schreibtisch . . fl. 13
 1 St. Salonstisch . . fl. 12
 1 Seiden-Garnitur fl. 130
 1 Gobelin-Dittomane fl. 40
 1 Paar Betten . . . fl. 20
 1 St. Nachtkasten . . fl. 6
 1 St. Speisetisch . . fl. 14
Samuel Benedek, Tapezierer.
 Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10%
 Angabe prompt effectuirt. 5368
 Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

Meinen geehrten Kunden und einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige,
 daß ich mit meinem
Hamburger Leinen- und Wäsche-Geschäfte
 einen
**Damen-Confections-Salon und Mode-
 Waaren-Geschäft**

verbunden habe; meinen seit Jahren anerkannten Prinzipien getreu, stets nur Bestes zu
 billigt festgesetzten Preisen zu liefern, bin ich mit den ersten Fabriken des In-
 und Auslandes in Geschäftsverbindung getreten, und habe ich für meine aus 50 Personen
 bestehende Werkstätte die besten Arbeitskräfte engagirt, und bin in der angenehmen
 Lage, bestellte Arbeiten in 12 Stunden fertig zu bringen. Außerdem halte ich stets
 einige hundert Stück geschmackvoll und solid gearbeitete Confections-Stücke fertig am
 Lager, u. zw.: 4802
 Elegante Stoff-Damen-Schlafröcke von fl. 7 angefangen.
 Elegante Stoff-Damen-Hosen von fl. 9 angefangen.
 Elegante Stoff-Damen-Kleider von fl. 15 angefangen.
 Elegante Damen-Regenmäntel von fl. 9 angefangen.
 Elegante Sammgarn-Damen-Mantelets von fl. 15 angefangen.
 Elegante Sammgarn-Herbst-Damen-Röcke von fl. 15 angefangen.
 Elegante Winter-Damen-Röcke und Jacken von fl. 10 angefangen.
 Stoffe auf Kleider von 30 Kr. angefangen.
 Stoff-Muster, wie auch ausführliche Preisblätter meines Leinwand- und Wäsche
 Geschäftes auf Verlangen gratis und franko. Bei Bestellungen aus der Provinz ist ein
 Kleider-Maß oder Kleiderleib- und Schößlänge einzusenden. Verkauf zu festgesetzten Preisen.
 Verbindungen gegen Nachnahme. Achtungsvoll
Weiss Gyula, Budapest, Hatvanerg. 4.
 dem Thore des Franziskaner-Bazars gerade vis-à-vis.

Ecke Königsgasse und Landstrasse,
 von Gyertyánffy'sches Haus.
Ungarns größtes Waarenlager
 in Galanteriewaaren, Bijouterien, Spezialitäten, fran-
 zösischer Nouveautés, Fächer, Regenschirme, Kra-
 vatten und Spielwaaren u., sowie Artikel für den Haus-
 gebrauch. Fabriks-Lager von
Berndorfer Alpacca- und Chinasilber-Waaren
 zu Original Fabrikpreisen bei 5307
Brüder Rothauer,
 Budapest, Ecke Königsgasse und Landstraße, von Gyertyánffy'sches Haus
 NB. Aufträge aus der Provinz werden prompt und schnell effectuirt.
Filiale: Hatvanergasse 16.

Albert Wolff & Söhne,
 Budapest, Franz Deáksgasse 4, 5200
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager der neuesten
Möbelstoffe und Teppiche
 zu den billigsten Fabriks-Preisen.

† **Nach Bosnien** †
 und Herzegawina wurden unsere besten Arbeiter einberufen und
 sind wir in Folge dessen genöthigt, unsere
Chinasilberwaaren-Fabrik
 gänzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prachtvolle-
 Chinasilber-Ornamente höchst billig unter dem Erzeugungspreis-
 abzugeben. Ausföhrliche Preis-Courante werden auf Verlangen
 franco zugesandt.
Ermässigte Preise: 5276
 früher, jetzt nur
 6 St. Kaffeelöffel fl. 3.50 fl. 1.50! St. Butterdose fl. 5.— fl. 2.—
 6 Speiselöffel fl. 7.50 fl. 2.80! Paar Leuchter fl. 8.— fl. 3.—
 6 Tafelmesser fl. 7.50 fl. 2.80! St. Messerrasteln fl. 5.— fl. 2.70
 6 Tafelgabeln fl. 7.50 fl. 2.80! Zuckergänge fl. 2.50 fl. 1.—
 1 Suppenschöpfer fl. 5.— fl. 2.30! Dessertmesser fl. 6.— fl. 2.50
 1 Milchschöpfer fl. 3.50 fl. 1.50! Dessertgabeln fl. 6.— fl. 2.50
 1 Zuckerdose fl. 14.— fl. 8.—! Salzfaß 70
 Beste Knochengarnitur m. Maschine fl. 1. 1 Stück Cigaretten-Za-
 batsdose fl. 2. Ferner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theetassen,
 Tafel-Aufsätze, Girandols, Zuckerrührer, Gießservice, Zinklöcher-
 Behälter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Ar-
 tikel u. zu ebenso saunend billigen Preisen.
Besonders zu bemerken:
 6 St. Gabeln, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel,
 alle 24 Stück in elegantem Emal anstatt fl. 24 nur fl. 10.
 Daselbe von Britannia-Silber alle 24 Stück in elegantem Emal
 nur fl. 7. Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewis-
 senhaft ausgeführt.
E. PREIS, Wien, Rothenturmstrasse 29.

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren
 für GEHEIME und HAUT-
Krankheiten
 heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete
 Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Hautkrankheiten, ob
 frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen,
 einzig und allein von ihm inventirten Heilsysteme, in seiner
 Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2 Stock.
 Eingang bei der Stiege.
 Ordirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch
 gratis.
 Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.
 5243

J. O. O. F.
 Behufs Gründung einer
 Loge dieses Ordens in Un-
 garn werden diejenigen B.
 Br. und veralteten Odd
 Fellows, welche sich daran
 beteiligen wollen, ersucht,
 ihre Adresse und nähere
 Angabe zu senden unter
 P. N. an die Agentur der
 Annoncen-Expedition von
 Hasenstein & Vogler in Linz.
 5321

Sommer
das Neueste
 5071 in
 Mantel- und Gürtel-
 Nagrasen, Damen- und
 Herren-Kravatten, Da-
 menfächer,
 Schlepptägern,
 echte
 Schildkrot-Kämme,
 sowie zweckmäßige Gegen-
 stände für
Gelegenheitsgeschenke
 ist in bester Auswahl billigt
 zu haben bei
Bernhard Stern,
 Göttergasse, im von Mo-
 sesonyschen Hause.

Täglich 5 fl.
 und noch mehr mit einem
 Kapital von nur 10 fl. zu
 verdienen. Gegen Einsen-
 dung nur von 30 Kr. in
 Marken erhält Jedermann
 ausführliche Programme
 hierüber: 5259
M. Müller, Wien,
 Praterstraße Nr. 43.

Eine
FASS-HOLZ-HANDLUNG
 Süddeutschland's wünscht
 mit einem leistungsfähigen
 Produzenten in Verbindung
 zu treten. Offerten sind zu
 richten unter Chiffre „N. Z.
 1824“ an Hasenstein &
 Vogler in Stuttgart.
 5394 (S. 65046)

Für Freunde guter und neuer
 Lectüre empfohlen
Th. Lauffer's
 Nr. 2.
 Leipzig-Bibliothek
 Budapest,
 Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.
 seit 40 Jahren die Blüthe der
 Literatur aller Nationen zu-
 sammengetragen.
 5254

Bisher unübertroffen in seinen
HEILERFOLGEN
 bei Kehlkopf-, Hals- und Lungenkranken
 Friedrich Koltscharsch's
**Inhalations-
 Heilverfahren,**
 welches ohne innerliche Medicamente,
 nur durch Einathmung der balneo-
 und mineral. Präparate angewendet
 wird, bewährt sich seit vielen Jahren als sicher wirkend bei allen
 Krankheiten der Athmungsorgane, als: Lungenkatarrh, Lungen-
 entzündung, Lungenemphysem (Zuckerhülsen), Lungenbrand,
 Bluthusten, Brustkrampf, Bronchialkrampf, Bronchien-Entzün-
 dung, Bronchien-Verengung, Crony (häufige Bräune), Kehlkopf-
 katarrh, Kehlkopf-Entzündung, Keuchhusten, Raucatkarrh,
 Schnupfen, Heiserkeit, Stimmlosigkeit u.
 Herr Professor Dr. Niemeyer in Leipzig, früher in Magde-
 burg, empfiehlt dieses Heilverfahren in seinem neu erschienenen Werke:
 „Die Lunge“, als besonders geeignet gegen obenangeführte Krank-
 heitsfälle. Auch liegen Urtheile von anderen hervorragenden, mög-
 lichst Autoritäten des In- und Auslandes zur Einsicht vor. Nähere
 Details über die zweckmäßige Anwendung dieser Inhalation enthält
 die Broschüre des Herrn Dr. R. Czuberka, Wien, Kohlmarkt Nr. 3,
 Spezialarzt für Krankheiten der Respirationorgane, welcher auch
 Apparate zu haben sind. 5168
Preise:
 Ein Inhalationsapparat (verbessert) fl. 3.50
 Balsamisch-vegetabilische Präparate für 10 Doppel-) fl. 1.—
 Inhalationen) fl. —
 Mineralische „ „ „ „ fl. —
 Broschüre (3. Auflage) fl. —.50
 Verbindungen werden gegen Postanweisung oder Nach-
 nahme, inklusive 50 Kr. für Emballage, prompt befristet durch
 das Central-Depot:
Friedrich Koltscharsch, Apoth. Nr. 1, Alstadt
 Guter Wohlgeborener!
 Ich sehe ein, daß Ihre Inhalationskompositionen mit dem bes-
 ten Erfolg angewendet sind und mir bis jetzt eine große Erleichterung
 gemacht haben, weshalb ich erzeuge, mir mit Postanweisung ein balsam-
 vegetab. und ein mineralisches Präparat zu senden gegen Postnach-
 nahme.
 Mit Achtung
 Paul Haupt, k. u. g. Honvéd- Lieutenant.
 In Best zu beziehen aus der Apotheke des Herrn Jos. von Eder
EISEN, DIALYSIRT.
 Entdeckt im Jahre 1862 durch Dr. Wagner
 Nach den Erfahrungen hervorragender Aerzte angewendet gegen
 Blutarmuth, Bleichsucht, weiße Fluß, Pollutionen, Unge-
 such, allgemeine Schwäche, Diarrhoe, besonders Cholera-diarrhoe,
 Ruhr, Darmblutungen, Bluthusten, Blutharnen u. last be-
 gebräuchlicher Gebrauchsanweisung.
 Das Dialysirte Eisen von Dr. Wagner, ist das mittelste
 leichtest verdauliche Eisenmittel, das Einzige, welches frei von
 Eisenchlorid ist. Es hat keinen Eisengeschmack, ist geruch- und ge-
 schmacklos, befähigt den Organismus nicht, selbst wenn dasselbe in
 sehr großen Gaben gereicht wird, greift die Zähne gar nicht an.
 Zu beziehen durch alle guten Apotheken.
 Man hüte sich vor den in- und ausländischen Nachah-
 mungen, die selbst lebensgefährlich werden können, und die
 Zähne stets angreifen. — Man beachte daher, daß das gekaufte
 Präparat das Dr. Wagner'sche ist.
GENERAL-DEPOT beim einzigen Erzeuger
Dr. Daniel Wagner sen.,
 Apotheker in Budapest, Wainerringstraße 59.

Universal-Leder-Schmiere
von **KARL RUSS**.
Zam hohen k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium
erprobt und bei der k. k. Armee eingeführt als das anerkannt
beste Leder-Konserverungsmittel.
Schuhe, Stiefel, Wagenleder, Riemenzeug und mag es noch so
hart, spröde, rissig oder fuchsig sein, wird unter Garantie schon
bei einmaligen Gebrauch saftweich und elastisch, vollkommen
wasserdicht, tief schwarz glänzend und unverwundlich dauerhaft.
Die Leder-Schmiere ist geruchlos, außerordentlich ausgiebig, ge-
reicht niemals, wird niemals ranzig, macht die Stiefelwände
ganz überflüssig und beschmutzt weder Hände noch Kleider.
1 Kilo à fl. 3. — Diese Leder-Schmiere ist allein echt zu beziehen
beim Privilegiums-Inhaber **Carl Russ**, Apotheker und
Chemiker in **Wien, Stadt, Wallfischgasse Nr. 3. Depot in
Wien, v. Löb, v. Löb, v. Löb, v. Löb.**

Garantirt für geruchlose und entschleierte
Zimmer-Kohle
in plombirten Säcken à 51 Kilo eingeräumt.
Stückkohle (faustgroß) 58 fr.
Kupfrohle (für Kessel) 48 fr.
Csáki & Cie., Bureau: Pest, Stock im Eisen-
Bestellungen werden noch angenommen: **Währner-
gasse** Mayer, Spezialitäten-Trafik, **Agoston C.**, „zur Ratio-
nallappe“, **Dealgasse 14**, **Bäckergebäude, Palatingasse 13**,
Pollák, Kaufmann, **Königs-gasse 20** und **Kfaziengasse**,
Edel, Kristoffy & Németh. 5201

Harzer Kanarien-Vögel.
Nach langer Bemühung ist es mir endlich gelun-
gen, von de ersten Andreasberger Züchter die besten
Kanarien-Sänger zu bekommen. Dieselben singen beim
Licht, sowie beim Tag u. zw.: Koller, Hohlroller mit Pfei-
zen, Flöten, Nachtigallen-schlag, Glückrolle, Lachrolle und
andere schöne Touren. — Zu haben 5377
KOMITATSHAUSPLATZ, Ecke SPURER- u. GITTERGASSE Nr. 8,
in der In- und Ausländer Vogelhandlung.
C. Hirschkron.

Für nur fl. **4.50** ö. W.,
bekommt man dieses Alles zu-
unter Garantie für reelle Waare!
2 gr. China-Silber-Tafelkuchener.
1 prachtvolle Metall-Zuckerdose.
1 edelst. Theebüchse f. einem
Büchel edelst. Thee u. Blum.
50 Briefpapiere, 50 Couvert
und alle Schreiberequisiten.
1 prachtvolle, gutgehende Uhr,
als Zierde für jedes Zimmer.
1 prachtvolle Wiener Pfeife, mit
China-Silber beschlagen.
1 ganze Toilette-Garnitur beste-
hend aus 3 Kammern, Zahn-
bürsten und 6 edlen Rosen-
und Moschus-Seifen.
1 pracht. Photographie-Album
mit 6 prächtigen Photographie-
Originalen. 5336
12 ewig weißbleibende Bistrol.
1 schöne Zug-Cigaretten-Lade.
1 edl. Gelbpapier f. 3. Sperren.
1 prachtvolle Nähkästle.
Dieses Alles zusammen kostet
nur fl. **50** fr. Wem es
jedem dieses Lager verfehlt, so
kostet die Verpackung und die
Lifte 45 fr. im gr. Ausverkauf
Wien, Praterstrasse 16.

Gummi u. Fischblasen
pr. Dbd. fl. 1, 2, 3, 4 und
aufwärts verwendet per Nach-
nahme distret 4935

J. Palkh,
Gummivaren-Niederlage,
**Wien, Sernal's, Zhele-
mann-gasse Nr. 3.**

EPILEPSIE
(Fallsucht) und alle Ner-
venkrankheiten heilt
briefflich der Spezialarzt
Dr. Kiliński in Dresden
(Neustadt). Bereits über
5395 11,000 Fälle behandelt.

KUNDMACHUNG B.
Am 19. November 1878, Vormittags 9 Uhr, wird beim k. k.
Garnisons-Spital in Budapest eine öffentliche Verhandlung wegen
Sicherstellung der verschiedenen Bedürfnisse für das Garnisons-
Spital und die Garnisons-Spitals-Apothek Nr. 16 und 17 in
Budapest, auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1879
abgehalten werden.
Das Nähere hierüber ist aus der Kundmachung in Nr. 311
vom 9. November a. c. dieses Blattes zu ersehen.
Die Verwaltungs-Kommission des Garnisons-Spitals Nr. 16.

Einen p. t. Publikum und hohen Herrschaften zur gefälligen Kenntniß, daß
wir das seit 2 Dezennien bestehende photogr. Atelier des Herrn Josef Borjos
übernommen haben und dasselbe unter der Firma:
**vormal's JOSEF BORSOS, jetzt
STEFAN GALFY & Co.,**
k. u. Hofphotographisches Atelier, **Elisabethplatz 1**, fortführen werden. Gleich-
zeitig erlauben wir uns zu bemerken, daß unser Atelier, das eleganteste und beste
in Budapest ist, daher wir in der Lage sind, Gruppen bis zu 70 Personen aufzu-
nehmen, ebenso werden Aufträge auf dem Gebiete der Photographie-Rel-
uquarrel-Malerei in jeder beliebigen Größe aufs Beste und prompteste ausgeführt.

EDUARD SZÖKE,
Budapest, Waitznergasse 2, im gräf. Szapáry'schen Hause, „zur Rose“,
empfiehlt sein reich assortirtes
Kurz- und Mode - Waaren - Lager,
namentlich in vorzüglicher Qualität und Auswahl aller Arten Näh- und Strick-Zwirn,
Stid- und Säckelwolle, Mohair- und Berliner Glanzwolle, nicht minder in rei-
cher Auswahl Spitzen, Rides, Stidereien und Schleiergewebe, Damen- und
Herren-Galssbinden, Krügen und Mandchetten; selbstgezeugte Herren-Hemden
aus Leinwand, Chiffon, Creton und Deyford.
Für die Winter-Saison Strick- und Wirkwaren, als: Socken, Strümpfe,
Unterhosen und Leibl für Herren, Damen und Kinder, Röckchen, Hauben, Shawl's,
Sandschuhe, Leibbinden, sowie alle in das Fach schlagende Artikel zu den möglichst
billigsten Preisen. 5452
Provinzbestellungen werden mit größter Sorgfalt pünktlich effectuirt.

Pränumerations - Einladung.
Wir beehren uns hiermit, allen B. T. Herren Industriellen, Kauf-
leuten und Gewerbetreibenden zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß wir
mit Ende Dezember l. J. ein „Adressen-Schema von Oesterreich-
Ungarn, seinen Nebenländern und des Auslandes“ herausgeben
und erlauben uns, dieselben zur Pränumeratation höflichst einzuladen.
Unser „Adressen-Schema“, welches für zwei Jahre, pro 1879—
1880, bestimmt ist, befindet sich im Drucke und ist bereits der Vollendung
nahe. Das Werk wird ca. 1200 Groß-Oktavseiten umfassen, in drei Spalten
eingetheilt und nach einzelnen Orten und Branchen alphabetisch geord-
net, mit Angabe der betreffenden Gerichtshöfe, resp. politischen Bezirke,
sowie auch der letzten Post-Stationen.
Daselbe enthält außer den sämtlichen Firmen aller Industrie-,
Handel- und Gewerbetreibenden von Oesterreich-Ungarn, seinen Neben-
ländern und des Auslandes, noch speziell die Adressen der gesammten
Berrschafsten, Großgrundbesitzer, Weinproduzenten und Defonomen
und ist mit der größten Mühe und vielen Kosten authentisch nach den neuesten
Daten zusammengestellt, welche wir uns überall an Ort und Stelle, theils per-
sönlich, theils durch unsere Reisenden, hauptsächlich aber durch die freundliche
Unterstützung sämtlicher Konsulate und deren Herren Berichterstatter gesam-
melt haben, was auch gleichzeitig zur Folge hatte, daß dieses Werk bis heute
eine durch Pränumeratation bereits gesicherte Auflage von über 15,000
Exemplaren besitzt und in mehr denn 20,000 herausgegeben wird.
Nachdem dies unser „Adressen-Schema“ zufolge seines Inhaltes größ-
tentheils nur von geschäftlichen Kreisen benützt wird, ist es vermöge der
großen Auflage am geeignetsten, das Inseriren in demselben nutzbringend
anzuwenden, und umsomehr, als eine Annonce in diesem Werke nicht, so wie
in den Tages-Journalen bloß einen Tag, sondern mindestens
zwei Jahre und auch darüber in so vielen tausenden Händen ver-
teuert, weshalb wir dasselbe dem B. T. inserirenden Publikum zum In-
seriren auf das Beste empfehlen.
Eine ganze Groß-Oktavseite berechnen wir à fl. 50, eine halbe Seite
à fl. 25 und eine Viertel-Seite à fl. 12.50. Das Werk selbst wird brochirt
fl. 6.50 und elegant gebunden fl. 8. tosen, welche Beträge erst mit Em-
pfang des Werkes zu entrichten sind.
Pränumeratationen und Inseraten-Aufträge erbitten wir entweder an
die gefertigte Administration, oder an unseren Bevollmächtigten für den Bu-
dapester Platz, Herrn L. Lang, V., Dorotheagasse Nr. 8, gefälligst zuzusenden.
In der sicheren Erwartung, daß wir für die große Mühe und vielen
Kosten, welche wir bis heute an unser Werk verwendet haben, sowohl durch eine
lebhafteste Theilnahme an dem Inseriren, als auch durch die Pränumeratation
und Unterstützung unseres Unternehmens entschädigt werden, zeichnen wir
hochachtungsvoll 5464
**Die Redaktion und Administration des Adressen-
Schema von Oesterreich-Ungarn, seinen Neben-
ländern und des Auslandes,**
Budapest, VII. Bez., Grabengasse Nr. 10.

GUT und HEIL-
wirkend haben sich nur die
echten Hoff'schen Malz-Fabrikate
nach tausenden ärztlicher Zeugnisse
stets bewährt.
Gegen Lungenleiden und Abzehrung Malzextrakt-
bier, konzentrirtes Malzextrakt, für die, welche Bier
nicht lieben u. Brust-Malzbonbons, Malz-Chokolade
werden als die wirksamsten Mittel von mehr als 5000 Aerzten und unend-
lich zahlreichen genesenen Patienten die seit 30 Jahren glänzend bewährten
Malzpräparate des k. k. Hof-Lieferanten
JOHANN HOFF,
in Wien, Graben Bräunerstrasse 8,
das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade und Malzbonbons ge-
rühmt und anempfohlen. Nertliches Urtheil: Ein Arkanum von besonderem
Werthe zur Heilung von Brustübeln aller Art und Abzehrung ist das
Hoff'sche Malzextrakt. Ich heilte damit meine an Lungenverengung leidende
32jährige Tochter. Fortgesetzter Gebrauch des Malzextraktes nebst der Malz-
Chokolade und der Brustmalzbonbons minderte auffallend die krankhaften Er-
scheinungen und bewirkte vollkommene Heilung. Dr. Sporer, k. k. Gubern-
ialrath in Abbazia. Zuschrift: Rauen. Auf Anordnung unseres Hausarztes
bitte ich für eine kleine Refonvalescentin um Uebersendung von 2 Pfund
Malz-Chokolade und 1 Pfund Malzbonbons. Nöhmer, k. k. Telegraphenbeamter.
Wir fügen hinzu, daß, nachdem mehrere tausend Aerzte die in den
Johann Hoff'schen Malzpräparaten liegenden Heilkräfte anerkannt hatten und
öffentlich bezeugten — alle ärztlichen Erklärungen sind verbrieft und regi-
strirt — so wurden sie in den Kriegslazarethen verwandt. Nächst Hof-
lieferanten-Ernennungen von Majestäten und Großherzogen erhoben sie
neuerdings im Jahre 1876 und erst jüngst strahlte ihnen die wiederholte
Gnade Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. Die ersten politischen Grö-
ßen sind ihre Gönner. Fürst Bismarck sagt, das Hoff'sche Malzextrakt sei
wohlschmeckend und stärkend, der General-Feldmarschall Graf
von Moltke erklärt es für ausgezeichnet, General-Feldmarschall Graf
von Moltke erklärt es als wohlschmeckendes, stärkendes Heilmahrungs-Getränk
und trinkt es täglich zum Frühstück. (Citat „Gartenlaube“). Auch die
Kunst des Gesanges und Vortrages bedient sich derselben bei Husten und
Heiserkeit; wir nennen darunter Hr. Lucca, Herrn Niemann,
Wachtel, Helmerding, in Budapest Hr. Stubel, Hr. Olma u.
Die ersten, echten, heilbringenden, schleimlösenden Johann
Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier.
Johann Hoff's Filiale: Budapest, Gutgasse Nr. 10,
und bei **J. v. Löb, v. Löb, v. Löb, v. Löb.** 5256
Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28
Flaschen fl. 15, 55 Flaschen fl. 30. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30,
1/2 Kilo 70 fr. Malz-Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr. 1/2 Kilo 50 fr. Malz-
Chokolade III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo 60 fr., 1/2 Kilo 35 fr. Malzbonbons 1 Duzent 60,
30 und 15 fr. Malzextrakt f. 1 Bisc. . 1, kleine 1 60 fr. Kinder-Malzextrakt fl. 1. Ein
Malzbad 80 fr. Malzjeie 80, 40 und 20 fr. Je größerer Konahme entsprechender Rabatt.
Die Verpackung wird billigt berechnet.

Vorzüglichste
Buschenthal's
Extract.
Billigster Preis.
Fleisch-
Qualität.
Haupt-Depot bei
FROHNER & STANZI,
in Budapest. 5424

Dr. MORIZHANDLER,
 Dr. der Medizin und Chirurgie,
 Magister der Geburtshilfe und Augen-
 heilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE**
 eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten
 jeder Art, besonders
 Schwächezustände, so wie auch Haut-
 ausschläge und Harnbeschwerden.
 Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1
 Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und
 Abends von 7-8 Uhr.
 Wohnt: **PEST**, innere Stadt,
 Schlangengasse 1, Ecke Schlangen-
 und Rathhausgasse, im Notten-
 biller'schen Hause, 1. Stock, Ein-
 gang an der Stiege.
 Sonorirte Briefe werden
 sogleich beantwortet und Medika-
 mente besorgt.
 Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

Chiococa-Liqueur
 Liqueur Chioococae for-
 tificans.
 Das beste und sicherste
MITTEL
 zur schnellen und radicalen
 Belebung
 der geschwächten
Manneskraft

übertrifft an Lieblichkeit und
 würzigstem Geschmacke die
 feinsten Liqueure. Dient nicht
 allein als Magen stärkender,
 Verdauung fördernder, Aphe-
 tit erregender, sondern auch vor-
 trefflich bewährter Gesundheits-
 Trank zur Belebung, Erhö-
 hung und Kräftigung der
 Muskeln, Stärkung der Ner-
 ven und ihrer Spannkraft,
 überaus reich in seiner aufmun-
 ternden Beiwirkung. Preis pr.
 Original-Bouteille sammt
 Broschüre fl. 3. De. 2. Post-
 speise 20 kr. 5257
 Haupt-Vertriebs-Depot:
 D. G. Chiodi's Apotheke, zum
 Schussengel, Wien, Währing,
 Herrngasse 26 (wohin alle
 brieflichen Bestellungen zu rich-
 ten sind). Filial-Depot: Jos.
 Weiß, Apotheker, zum Moh-
 ren, Wien, 1., Tuchlauben.

HAUPTTREFFER fl. 300,000!
Partial-Scheine
 zur letzten Ziehung der 5228
1839er Staats-Rothschild-Lose
 erkaufe ich **20stel inklusive kl. Treffer fl. 11.**
20stel exklusive kl. Treffer fl. 6.50.
 Serien-Ziehung schon am 1. Dezember 1878.
 Provinz-Aufträge werden sofort effectuirt.
Armin Kóváry,
 Bau- und Wechselgeschäft,
 Servitenplatz Nr. 3, Budapest.

Geheimniß
 der
Schönheit
 La Ravissante Perfectionne
 von Dr. de Lejosé in Paris.
 Zu bekommen bei
Max. Hatschek,
 Wälgnergasse 23.
 Preis fl. 1.50 u.
 fl. 2.50.

Das beste, wirksamste und angenehmste Mittel gegen
 Appetitlosigkeit, geschwächte Verdauung und Magen-
 Leiden ist:
Max Grauer's Gesundheits-Liqueur.
 Zu beziehen in Originalflaschen sammt Gebrauch's-
 Anweisung à 50 fr. ö. W., in Budapest bei **L. Edeksuthy,**
 Elisabethplatz, und **Ferd. Neruda,** Hatvanergasse.
Anerkennungs-Schreiben. Herr Max Grauer,
 ungar. Hoflieferant, loco. Hiemit habe ich die Ehre, Sie
 zu verständigen, daß ich den, durch den Hauptstadt. Chemi-
 ker im November v. J. analysirten und aus Gesundheits-
 rücksichten anstandslos befundenen sogenannten **Max**
Grauer's Gesundheits-Liqueur angenehmen Geschmacks
 und in kleinerer Quantität genommen, Appetit erregend,
 den Magen zur größten Thätigkeit erweckend befunden habe.
 Budapest, am 23. September 1878.
Dr. SCHMIDT m. p.,
 Hauptstadt. Bezirksphysikus und Privatdozent
 an der Budapester Universität.
Central-Depot für Ungarn beim Erzeuger
MAX GRAUER,
 kaiserl. österr. und königl. ung. Hoflieferant,
 VIII. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 57, im Fabrikgebäude.

Spitzen, Bänder,
Poisamentierwaaren,
Franken u. Knöpfe,
 sowie alle Gattungen
 Zugehör für Damen-Confection
 empfiehlt die **Fabrikfirma**
Alexander Brandt,
WIEN, 5260
 VII. Herrngasse 8.
 VB. Besonders empfehle
 ich für die Herbstgattung fol-
 gende Artikel, die ich in Par-
 tien zu sehr reduzирtem Preise
 am Lager habe: Große Par-
 tie schwarz u. farb. Quater
 Tulle. — Große Partie schwarz
 u. schimere u. Terno's. Große
 Partie schwarze Seidenfran-
 sen. Große Partie Poisamen-
 tier-Muslin. — Große Partie
 Poisamentier- und Hornknöpfe
!! Eine Partie !!
 Seiden-Damen-Gravaten, frü-
 her fl. 1.20 bis fl. 2, jetzt
 40 kr. Seiden-Taschentücher.
 pr. Duz. fl. 3, per
 Duz. 27 kr.

DR. LERAS PHOSPHORSAURES EISEN
(EISEN - PHOSPHAT)

Phosphate de fer de Leras, Pharmacies a Paris.
 Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der
 leicht verdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den
 größten Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den
 zartesten Personen vertragen wird. 5301
 Dieses Mittel leistet vorzügliche Dienste bei Damen und jungen, in der Ent-
 wicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Blutarmuth leiden, es regu-
 lirt die Menstruation, belebt den Appetit und vor Allem ist es ein kräftigendes
 Heilmittel, daher auch für Konvaleszenzen und für schwächliche Kinder geeignet.

MATICO-INJECTION
 Injection au Matico
 von **GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris.**
 Die Wirksamkeit dieses aus den echten Matico-
 blättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allge-
 mein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten
 und chronischen Schleimflüssen Es ist das einzige
 Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Ausland er-
 laubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich
 verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen,
 wird gebeten, die Unterschrift von **Grimault u. Komp.**
 auf jedem Flacon zu verlangen.
 Haupt-Depot in Wien für Engros-Verfendungen
 bei **Bruno Raabe,** Bäckerstraße Nr. 1; Philipp Köder,
 Wienstraße Nr. 15. In Pest bei **Joseph v. Löröf** Königs-
 gasse.

Localveränderung. 5079
E. STERN,
 Wäsche- und Kleider-Fabrik, befindet sich
 Budapest, Königsgasse im von Gervanitschen Hause,
 neben den Herren B über Nothauer. Erzeugt alle Sorten
 Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, so auch Kinderkleider,
 Jaden und Mäntel zu billigen festgesetzten Preisen. Ueber-
 nimmt Wäsche zum Putzen. Aufträge aus der Provinz werden
 prompt ausgeführt. Preiscurant gratis, verkauft en gros
 & detail auch gegen Noten.

WEINPUMPEN
 als Spezialität sammt sämt-
 lichem Zugehör billigt bei
VAL. NEUKOMM'S SOHNE
Werschetz.
 Illustrierte Preis - Courante
 gratis. 5193

Herren- u. Knaben - Kleider.
 Herbst-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl.
 Winter-Anzüge 9, 10, 12, 15, 24 fl.
 Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufw.
 Knaben-Paletots u. Winter-Anzüge 6,
 7, 8, 10, 14, 20 fl. und aufwärts
 empfiehlt
Adolf L. Haas,
 Budapest, Schlangengasse 2. 4938
 Bei Bestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.

Carl Hoffmann's
 Budapester
 Leichenbestattungs-Unternehmung
„CONCORDIA“
 beorgt feierliche Leichenbegängnisse mit Beistellung
 eigener eleganter Leichen- und Trauerwagen zu
 bedeutend herabgesetzten Preisen in fol-
 genden 6 Klassen:
 Mit Aufbahrung. Ohne Aufbahrung.
 1. Klasse 6spännig fl. 430 fl. 350
 2. " 4 " " 400 " 320
 3. " 4 " " 280 " 250
 4. " 4 " " 160 " 140
 5. " 2 " " 60 " 50
 6. " 2 " " 25 " 22
 " 2 " " 18 " 15
 Großes Lager von allen Gattungen
Leichengegenständen
 und Grabkränzen.
 Verkaufs-Lokale und Aufnahmestureau:
 Karlsplatz Nr. 1 (im evang. Schul-
 gebäude), Leopoldgasse Nr. 6 und Joseph
 städter Kirchenplatz Nr. 15.
 NB. Tarife, resp. Prospekte liegen auf
 und werden auf Verlangen unentgeltlich aus-
 gegeben. 5012

Gehör-Oel
 v. Oberstarzt Dr. Schmidt,
 heilt jede Taubheit wenn sie
 nicht angeboren (Schwerhörig-
 keit, Ohrenausen sofort be-
 seitigt). Preis à Flasche
 nebst Gebrauchsanweisung
 2 fl. Provinz gegen Einsen-
 dung von 2 fl. 30 kr. franco
 zugefandt.
 Gener.-Depot bei **Julius**
Gratz, Wien, VI., Maria-
 hilferraste 15, (Kirchen-
 haus), 1. Stock.
 Bitte! Mehr den zwölf
 Jahre hatte ich in Folge
 Krankheit auf dem linken
 Ohre kein Gehör und war
 mir dies in meinem Geschäft
 äußerst föhrend und lästig;
 alle angemendeten Mittel
 halfen nichts, bis mich vor
 etwa 3 Wochen ein alter
 Freund auf Ihr Gehör-Oel
 aufmerksam machte; da ich
 schon so Vieles gebraucht,
 wollte ich auch dieses nicht
 versucht lassen, und hatte die
 nameilose Freude schon nach
 Gebrauch kaum einer halben
 Flasche in etwa 14 Tagen
 mein Gehör wieder vollstän-
 dig hergestellt zu haben.
 Allen ähnlich Leidenden kann
 daher Ihr Gehör-Oel mit
 besten Gewissen bestens em-
 pfohlen werden.
 Fürstentum, 3. August 1878.
 5150 Julius Steinberg.

Professor T. Bede's
Onionar Extract.
Bart-Tinktur. Ein vortreflich garantirtes Mittel zur Hervor-
 rufung eines schnellen und starken Bartwuchses.
 Seine Wirkung ist selbst bei Jünglingen eine über-
 raschende und wird stets mit sicheren Erfolge angewendet. Preis pr. Flacon fl. 1.50.
 Depot in Budapest bei Herrn **Jos. v. Löröf,** Apotheker, Königsgasse. 5229

WEITZNER & ENGEL
Rumburger Leinwand-Niederlage,
 Badgassen-Front vis-à-vis dem Mocsony'schen Hause, Budapest
 empfehlen ihr reichsortirtes Lager bester Sorten **Rumburger, Irländer,**
Holländer, Creas-, Garn- und Bettücher-Leinwände, Tisch-
zeug-Garnitur für 6-12 und 24 Personen; **Bettzeuge, Zwilche,**
Jaquard, Damast, Gradl, Kaffeetücher, Handtücher, englische u.
französische Battist-, sowie schlesische und irländische Leinen-Sacktücher,
Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Flanell-Decken, Cotton,
Rouge, Kachemir und feinste **Seidenstopp-Decken, Schnür-, Pi-**
que- und farbige Kleiderbarchende, Flannels, Wattmoll, Chifon,
englische Shirtinge, Oxforde. Großes Lager fertiger **Damen- und Her-**
ren-Hemden, Hosen, Corsetten, Unterröcke, sowohl aus Filz,
 Flanell u. Moirée, **Leintücher, Pölster, Strämpfe, Socken, Her-**
ren u. Damen-Kravatten, gestickte Leinen- und Battist-Streifen und
Einsätze, Spitzen, Manchetten, Kraggen, sowie vollständige Kin-
der-Ausstattungen, verbunden mit einer bequemen **Putzanstalt** für
 ganze Haus- und Putzwäsche.
Brant-Ausstattungen werden in allen Größen auf das beste und
 solideste ausgeführt. Die Preise sind die billigsten unter allen bekannten, soliden
 Firmen, welche gute und schwere Leinen führen. — Preisverzeichnisse wer-
 den überall hin franco auf Verlangen eingefandt. 5274

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Kunstwerke ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Gesundheits-Glozet
Papier. Ein sicheres Schutz-
u. Heilmittel gegen Gäh-
morrhoidal = Krankheiten.
Der Ursprung dieser schmerz-
lichen und fast allgemeinen
Krankheit mag nahezu im-
mer auf den Gebrauch des
gewöhnlichen Papiers zu-
rückgeführt werden, welches
stets eine große Menge
höchst schädlicher Chemikalien
(Chlor, Schwefelsäure, Kalk
z. c.) ent. ält. Dagegen ist
das Gesundheits-Glozet-
Papier frei von jedwe-
der Beimischung schäd-
licher Chemikalien, aus
reinen Naturpflanzen
erzeugt und eignet sich nach
dem Ausspruche ärztlicher
Kapazitäten als das ein-
zig beste und gesündeste
Reinigungsmittel.

Nur jenes Papier ist
echt, das in jedem ein-
zelnen Blatte den Namen
des Erfinders Jg. Grün-
hut als Wasserzeichen
trägt. Reichlich mit 1000
30 Blatt 1 fl. General-De-
pot für Ungarn bei Joseph
Eduard Högler, Papier-
Niederlage, Budapest,
Göttergasse Nr. 1. Filiale:
Kestemetergasse 13. 11525

Ein Praktikant
aus gutem Hause wird so-
fort aufgenommen in der
Spezerei u. Delikatessenhand-
lung des Alois Frey,
Budapest I. Bez., Festung.
11735

**Größere und klei-
nere Aufträge für Stei-
risches Saisendmehl und
Oesterreichisches Korn-
mehl** übernimmt zu der-
reinsten und promptesten
Ausführung **Karl Kren-
ner, Walmühlmehl-De-
pot, IV. Bez., Donau-
gasse Nr. 10, Budapest.**
11674

Ein Zylinder,
eleganter, fast neuer Batare
mit Delatzen ist billig zu
verkaufen. Näh. die Exp.
11724

Möbel,
1 Salon-Möbel,
1 Eichen-Spiegel,
1 Trümmen-
1 Damen-Schreibtisch,
1 Salon-Tisch-Ebenholz,
1 Schlafzimmer-Möbel, eleg.
gant, sammt Matrasen, Lauf-
teppiche, 1 großer Teppich
Radialstraße Nr. 36, Gassen-
Magazin. 11719

Ein Pianoforte
auf gutem Kosten sammt
Billard und Musikcherei ist
Familienverhältnisse halber
sogleich zu vergeben. Näh.
die Exp. 11710

Une dame
de haute distinction, mo-
mentanément dans un pe-
tit embarras pécuniaire
demande le secours rapide
d'un gentilhomme discret.
Des offres sérieuses sous:
„Sauve qui peut“, a l'ex-
ped. de ce journal. 11757

Hirdetmény!
Nehrer Albert, kádarmü-
helyében, 400 akóra való
különel. menyiségű kősz-
uj horzó kapható belvá-
ros, molnárutca 43 szám
alatt. 11750

**Ein Mehl- und
Hülfsfrüchten-Geschäft** ist
sofort zu verkaufen. Näh.
die Exp. 11730

Ein alter Kofen für
Weinschank,
Kaffeeshank oder Creiste-
rei ist sofort billig zu ver-
geben. Näh. die Exp. 11747

Une demoiselle
du Conservatoire de Ge-
ève a encore quelques
leçons de piano et du
français à donner. S'ad-
resser poste restante Ofen
N. 1033. 11750

Das Jablather Gut
im Trencsiner Komitat,
in der Waaghaebene,
knapp an der Straße
und eine Viertel-
Stunde unter der
Trencsiner Eisen-
bahnstation,
mit einem Areal von
107 drei Viertel unga-
rischen Jochen, meistens
1. Klasse Acker,
welche in der Ebene an
den Meierhof in
größere Tafeln
eingetheilt sind.
Dann 111 ein halb eben-
falls ungarische
Joch Wiesen u. Gärten,
eine ausgebreitete Ob-
skultur, vortheilhaft ge-
gen Südost gelegen, mit
soliden Ziegeldeckungen
versehenen
**Wirthschafts-Ge-
bäude**
reichlich versorgt, einer
ebenfalls solid aufgebauten
**Branntwein-Bren-
nerei**
mit 2 eingewölbten, auf
120 Stüd Maschvieh be-
rechneten Stallungen zc.
ist vom 1. Nov. 1879 an
auf 6 eventuell 12 Jahre
zu verpachten. Trencsin,
den 5. Nov. 1878.
Die Nachtbeding-
nisse können täglich beim
Gefertigten in Trencsin
sub Haus Nr. 331 ein-
gesehen werden. 11714
Florian Kossyál,
pensionirter Kastner.

Mit behördlicher
Genehmigung. Unterricht in
der einfachen und doppelten
Buchführung,
in allen Arten Rechnungen
(Contocorrenten), Wechselge-
schäft und Korrespondenz,
ferner in der deutschen u.
ungarischen Sprache, Schön- u.
Rechtsschreiben
bei mäßigem Hono-
rar ertheilt Professor S.
Bloch, Jr. Deákstraße 12, 1. St.
Eltern, die ihre Söhne ins
Geschäft od. Komptoir geben
wollen, können selbe bei mir
in kürzester Zeit vollkommen
ausbilden lassen. Bücher-Ein-
richtung und Abschlüsse be-
sorge ich unter Distretion
und richte die Betreffenden
zur Selbstführung ihrer Ge-
schäftsbücher vollkommen ab.
Schüler
aus der Provinz erhalten bei
mir gänzliche Verpflegung.
Auch ist von mir gegen
Einsendung des Preises zu
beziehen das von mir ver-
fasste Werk: „Der Schül-
fel der einfachen u. dop-
pelten Buchführung“,
leichtfäglichste Methode für
Selbstunterricht, Schule, so-
wie zur Einrichtung u. Füh-
rung der Geschäftsbücher
Preis 1 fl. 11767

Mit 6000 bis 10,000
Gulden
wünscht ein Geschäftsmann
an einen rentablen Geschäft
theilzunehmen oder mit obi-
ger Kauttion einen Vertrau-
ensposten anzunehmen. Näh-
lungengeschäft wird bevorzugt.
Näh. in der Exp. 11713

Als Hausdiener!
Mit Kost im Quartier wird
ein Kinder, junger, lediger
Mensch aufgenommen; kau-
tionsfähige haben den Vor-
zug. Dasselbst findet auch
ein anständiges, junges
Mädchen, das alle häuslichen
Arbeiten verrichten kann, sich
mit guten Zeugnissen aus-
weist einen guten Platz bei
Stefan Giergel, 1. I. ung.
priv. Spielarten-Fabrikant
und Haupt Agent des echten
Syrappo-Bagliano. Zu spre-
chen von 1-3 Nachmittags.
11744

Wandleihaufstall,
Budapest, Hatvanergasse 13,
ertheilt das höchste Darlehen
auf Gold, Silber, Juwelen,
Werthpapiere, besonders grö-
ßere Beträge billig. Fern-
er: Depotscheine aller Ban-
ken und alle Gattungen
Verkaufstheine, lech-
tere werden auf Verlangen
auch gekauft. Bei Auslö-
sung werden die Pfandob-
jekte bei uns sofort und ohne
Zeitverlust ausgeliefert, oder
pr. Post zugewendet. Unaus-
gelöste Goldwaaren, Silber,
Juwelen, Gold- und Silber-
Lafchen-Uhren sind stets bil-
lig zu haben bei
S. Réthy & Comp.,
Hatvanergasse 13. Eingang
im Goldgeschäft oder auch
im Hofe. Vermittlung, Ofen,
Hauptgasse 221. 10891

Wein seit 10 Jahren
bestehendes Uhrmacher-Ges-
chäft Waiknerboulvard 16
befindet sich seit 1. November
Dorotheagasse Nr. 6, Wurm-
hof. **Emil Schimane,**
Uhrmacher. 11761

Ein Lokal
zur Kaffeebrennerei vollkom-
men eingerichtet, mit nöthi-
gen Utensilien versehen, so-
fort zu vermieten. Adresse
in der Expedition. 11742

Schneiderinnen
finden Beschäftigung im
Kinderleider-Etablissement
Julie Conrad's Nachfolger,
Budapest, Wienergasse.
11741

Ein Erzieher
findet eine dauernde Stelle
auf dem Lande, der im
Klavierpiel, in der unga-
risch, deutsch, französischen
Sprache sowie in Realien
unterrichtet kann, Adresse in
der Exp. 11731

Für Schulen,
Erziehungsanstalten u. Pri-
vate zu verkaufen. Eine
Schmetterling-Käfer-, Mine-
ralien-, Pflanzen- u. Holz-
artenammlung, eben dafelbst
eine Waffen- und Münzen-
sammlung. Näh. in der Exp.
11601

Sprachen = Kurse,
französisch, englisch, ital-
ung, und deutsch unterrichtet
ein Professor in und außer
dem Hause nach der leicht-
sten und schnellsten Methode.
**Zu den Abendkur-
sen** in obigen Sprachen fin-
den täglich Einschreibungen
statt.
**Brieflicher Unter-
richt** in 15 Einwendungen
nach einer längst bewährten
Methode, wie auch Brief-
schreiben in obigen Sprachen
unter Distretion wird
prompt besorgt.
Kostnaben,
die sich hauptsächlich in einer
fremden Sprache ausbilden
wollen, erhalten gänzliche
Verpflegung. **Franz-Deák-
gasse 12, 2. St. 11. Bu-
dapest.** 11764

M. Rosenthal
vormals S. Horovitz, Hoch-
straße Nr. 13, übernimmt
allerlei Gas- und Wasser-
leitungs-Anstaltationen, fer-
ner allerlei Bau- und Speng-
lerarbeiten zu solidester
Effektivierung bei mäßigen
Preisen. Die vorrätigen
Gas-Luftres sind um 70%
**billiger als überall zu
haben, solange der Vor-
rath reicht.** 11611

Draht
auf glänzendem, alten, fre-
quenten Kosten, mit nach-
weisbar guter Lofung in
Stempel-, Wechsel-, Brief-
marken, Tabakfabrikaten, ist
eingetretener Verhältnisse
wegen unter günstigen Be-
dingungen zu überlassen.
No 2 beiaat die Exp. 11711

Recu u. verlastlich
sind im besten Betriebe ste-
hende, sehr rentable Geschäfte
auf gutem Posten, unter sehr
annehmbaren Bedingungen
preiswürdig und sehr vor-
theilhaft zu erzielen, so im
besten Renommée stehende
Kaffeehäuser,
1 auf frequentestem Posten.
Spezereigeschäfte,
1 auf frequentestem Gd-Post-
sten, preiswürdig zu erzielen.
Gasthäuser
ersten und zweiten Ranges,
guter Posten.
Traff
mit nachweisbar gutem Stem-
pel-, Cigarren- und Brief-
markenverfeß; auch werden
dieselbst alle Gattungen Ge-
schäfte ohne voraus zu ent-
richtende Gebühr zum Kauf
und Verkauf angenommen.
Näh. bei Herrn D. Fogl,
Waiknerstraße 63, 1. Stock
Thür 5. 11779

Offert.
50 fl. Demjenigen, der
einem gezeiten, gebildeten
Kaufmann, der in jedem
Geschäft brauchbar und in
jeder Hinsicht verlässlich und
guter Verkäufer in Ma-
nufaktur und Kurzwaaren-
fach ist, deutsch, ungarisch u.
slawisch spricht, eine schöne
Handchrift, und gute Zeugn-
nisse beifügt, kautionsfähig
ist, nöthigenfalls hypothe-
tarische Sicherheit geben
kann, in Budapest eine An-
stellung als Hausinspektor,
Buchhalter, Kassier, Maga-
ziner, Geschäftsführer, Ver-
schleifer oder sonst eine an-
nehmbare Beschäftigung ver-
schaffen kann. Geneigte An-
träge werden gebeten unter
Chiffre „Verlässlich“ u.
Post, Theresienstadt, Pfeifer-
gasse Nr. 14, Thür 2 zu
richten. 11763

„J. A. B. 1274“
erliegen einige, seit Wochen
unbeobachtete Antworthreiben
Hauptpost Budapest und
auch Ofen poste restante.
11762

Ein Gasthaus,
gangbarer, guter Posten, ist
abzulösen. Wo? sagt die
Exp. 11772

Ein Lehrling
(Christ) wird aufgenommen
bei einem Juwelier, erhält
Mittagsloft und späte-
ganze Kost. Zu erfragen
in der Exp. 11770

**Die Gassen Gd-Lo-
kalität im Diana-
Bad-Gebäude**
ist für 1. Mai 1879 zu
vermieten. Näheres bei
der Bade-Kasse. 11733

**Leibige junge
Leute**
finden dauerhafte Beschäfti-
gung. Näheres A. Lappert,
Waiknerstraße Handelsfata-
demiegebäude. 11774

**Im photographi-
schen Atelier des A. Schöffl,**
Königsgasse 66, Aufnahme
von 10-3 Uhr im Monat
November und Dezember.
Kinder-Aufnahme für schnelle
gut gelungene Bilder, sind
an recht heiteren Tagenganz
besonders zu empfehlen.
11773

Im Schnittzeichnen,
Maßnehmen und Zuschnei-
den ertheilt gründlichen Un-
terricht A. Novacek, Waik-
nerstraße Nr. 60. Damen
aus der Provinz erhalten
auf Verlangen gänzliche Ver-
pflegung. 11768

Woffmann's
Seidenfärberei und Rei-
derreinigungs-Anstalt be-
findet sich Waiknerstraße
Nr. 60 vis-a-vis der Leo-
poldstädter Kirche. **Herren-
Anzüge** werden im Gau-
zen gefärbt, ohne abzu-
schmutzen und überhaupt
wie neu hergerichtet.
11769

Stadt-Agenten,
die mit großen Privat-
häusern und Cafetiers verkeh-
ren, zum Absatz eines Kon-
sum-Artikels gegen gute
Provision gesucht. Offerte
unter „3. 1000“ an die
Exp. 11765

Als Praktikant
wird ein solider, junger
Mann aufgenommen bei
Kollmann und Kohn, Spi-
ritus- en gros-Geschäft, Karls-
ringstraße Nr. 9. 11771

**Gänzliche Verpfle-
gung** sucht ein altlicher
Herr (Doktor), für Beza-
hlung, bei einer anständigen
Familie. Derselbe ist auch
auf Verlangen erbötig, gründ-
lichen Unterricht in der
deutsch, franz. und engli-
schen Sprache u. s. w. zu
ertheilen. Adressen erbittet
man unter „Dr. P.“ poste
restante (Hauptpost Buda-
pest). 11760

Schönes, gesundes
Rotbuchholz
aus dem Graner Gebirge in
Rollen und Scheitern nach
Meterklaster billig zu haben.
Kerepeser-Strasse 31, neben
dem Strafhaufe. 11766

Dankfagung,
Die vom Zahnarzt Hesch be-
auftragte Zahninktur Calulia,
welche mir so vorzügliche
Dienste erwies, so wohl
in Befestigung der Zähne,
als auch dem Benehmen süßen
Geruchsim Munde; kann
ich bestens anempfehlen, wie
auch sagen, daß es fortwäh-
rend zu haben ist. Servis-
tenplatz 5, 2. Stock, 5.
11753 Flora Hef.

Lokal Veränderung
Das Dienstboten - Bureau
Goldmann und Pazauer
befindet sich seit 1. Nov.
Große (3) Kronengasse,
Nr. 17. 11776

**Ein überspielter
Stuhlfügel**
mit 7 Oktav, Eisenverprei-
gungen und starkem Ton, ist
wegen Abreise preiswürdig
zu verkaufen. Mueumgasse
Nr. 4-2, 1. Stock, Th. 5
im Hause des Herrn Fr.
Böky. Nur Vormittags zu
sehen. 11758

**Ein großes Keller-
Magazin** ist billig **sofort**
zu beziehen. Landstraße 29,
dem Museumthor gegenüber
11775

Ein Lehrling
für die Druckerei wird so-
fort acceptirt bei Heinrich
Schwarz, Papierhandlung,
Josephsplatz 8. 11780

**Im Schuhwaaren-
Geschäfte des A. Weiß,**
Budapest, Waiknergasse Nr.
20/16, wird ein junger Mann,
als Verkäufer und Verkäuf-
er sofort acceptirt. Selber
muß mit guten Zeugnissen
dieser Branche versehen sein.
Dafelbst werden auch Eis-
mentiefel gekauft und kin-
nen Verkäufer ihre Muster
vorzeigen. 11777

Kapitalien
durch meine Vermittlung
sicher mit 50% Erträgniß
zu verwerthen. Briefe unter
„Sicher“ Nr. 50, Budapest
resta to 11781

On accepte
de suite **une première
Bonne française;** in-
termédiaire. exclus. Les
demandes au concierge.
Calvinplatz 2 11784

**Lizitations- Kund-
machung.** In der Pfand-
leihs-Anstalt A. Selinger,
Budapest, VI. Bez., gr.
Feldgasse Nr. 11, werden
alle jene Gegenstände, welche
bis Ende September 1878
fällig waren, und bis zum
Lizitationstage nicht geord-
net werden, am 19. No-
vember 1878 in einer
öffentlichen Lizitation ver-
kauft. 11749

**Sofortiges
Engagement**
1 Kassier, mehrere Inflan-
ten, 1 Kanzleidiener mit
Kauttion. Näheres Königs-
gasse 30, Gassenlokal. 11783

**Eine Gesellschafte-
rin, deutsch, ungarisch,
französisch wissenschaft-
lich gebildet,** zu einem 14-
jährigen Fräulein, findet so-
fort Aufnahme bei S. Schle-
singer, Grenadiergasse, Ser-
viten-Palais Budapest.
2 Gouvernanten
deutsch, franz., gute Pia-
nisten, a 500 fl. Jahres-
gehalt, werden dafelbst so-
fort acceptirt. 11785

**Eine im Klavier-
unterricht tüchtige Lehrerin,**
so wie auch in der englischen
Sprache und Handarbeit,
hat unter billigen Bedin-
gungen noch einige Stunden
zu vergeben. Näh. die Exp.
11786

**Kafajauer Schinken,
Wiener Würstl, Debreczi-
ner Würste und Debreczi-
ner Speck, Kaviar, Koll-
haringe und Ausobis**
empfehle stets in frischer und
guter Qualität Joseph
Drummer, Spezerei- und
Delikatessen-Geschäft, Bu-
dapest, Grünebaumgasse
Nr. 28. 11789

**Tüchtige Kolpor-
teure** und junge Leute
werden als Bücher-Agenten
zu einem konkurrenzfreien
Berufe unter sehr günstigen
Bedingungen aufgenommen
bei A. Salzer 3 Trommel-
gasse Nr. 11, Th. 8. Sprech-
stunden von 10 bis 12 und
2 bis 4 11790

Eine geschickte
Büchlerin wünscht eine feine
Stelle. Näh. die Exp.
11788

Ein junger Mann
der Kurz-Wirk-Weiß-Herren-
mode und Feinwaaren-
branche der hier in 2 der
ersten Häuser als Kommiss
servierte, und gegenwärtig
in einer Fabrik in derselben
Eigenschaft konditionirt,
wünscht eine Stelle in
kürzester Zeit hier oder in
der Provinz zu verändern.
Gesällige Anträge werden
unter „B. C.“ an die Exp.
erbeten. 11738

Junger Mann,
der in einem Detail-Geschäft
9 Jahre und einem en gros-
Geschäft 3 Jahre serviert
hat und militärfrei ist,
wünscht in einem derarti-
gen Geschäft placirt zu wer-
den. Gute Referenzen u.
Zeugnisse stehen bei Seite.
Adresse in der Exp. 11567

Eine Dame
mit einem jährlichen Ein-
kommen von fl. 1000 wünscht
sich mit einem gebildeten,
jungem Manne zu verheir-
then. Anträge unter Chiffre
„Adieu“ poste restante.
11721

**Ein junges, gebil-
des Mädchen** wünscht mit
einem vermögenden, soliden
Herrn auf eheliche Weise
bekannt zu werden, welcher
sie in der Musik weiter aus-
bilden ließe. Anträge unter
der Chiffre „Fris“, 17,
Hauptpost po:te restante
11786

Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Cora.

Erzählung aus dem Englischen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

(35. Fortsetzung.)

— Ich nenne es keine schlechte Behausung, erwiderte sie, um sich blickend. Nun, nachdem ihm mehrere Versuche, Sie zu sehen, mißglückt waren, kam er zu mir. Sie müssen wissen, daß ich eine Künstlerin bin — zwar noch eine Anfängerin, aber doch eine Künstlerin.

— Ich sollte denken, eine Schauspielerin.

— Vielleicht ein wenig von Beiden — Cines kommt dem Anderen wunderbar zu statten und ich muß so oft meine Modelle zu allen Arten von Charakteren in Stellung bringen und denke mir Attituden aus, daß ich mir selbst schmeichle, meine Personifizierung der Melancholie ist nicht so schlecht. So trug ich mich also an, die Heilanstalt als Patientin zu betreten und mich von Ihrer Lage zu überzeugen. Lord Lowerscourt besorgte zwei gefällige Aerzte, welche sich hintergehen ließen und so erhielt ich ein regelmäßiges Zeugniß.

— Was Ihren Doktor betrifft, ob er nun in's Vertrauen gezogen wurde oder nicht, so ließ er sich doch gewiß bereitwillig finden, einen „Pfeiler des Staates“ zu verpflichten, so gut, als die Bezahlung anzunehmen. Sie wissen nicht, was ich für eine Auslage für meinen Halbbruder bin — und sie begann herzlich zu lachen.

— Sie sind ein kühnes, muthiges Mädchen; aber wie werden Sie die Anstalt wieder verlassen, wenn Sie es wünschen?

— Ich bin nur für wenige Wochen zugelassen, während mein angeblicher Bruder einen kurzen Ausflug auf den Kontinent meiner Gesundheit wegen arrangirt.

— Und was soll nun zunächst in meiner Angelegenheit geschehen? Es ist wohl leicht hier hereinzukommen, aber schwer, diesen Ort wieder zu verlassen.

— Wir haben ein System von Signalen veranlagt. Wir wollen nur wissen, ob Sie vollständig geheilt seien — der Rest wird folgen. Die Melancholie nimmt mich jetzt wieder als ihr Eigenthum in Anspruch.

Im nächsten Augenblick nahm sie wieder ihre frühere niedergeschlagene Haltung an, den finsternen Mund, die düster zusammengezogenen Brauen, die schweren, halb geschlossenen Augen. Die Rolle war wunderbar gut gespielt.

Nachdem sie mich so von ihrer Taktik verständigt, hinderte sie kein kindisches Verlangen nach Verzeir mit mir in der Ausführung ihres Planes. Sie öffnete nie mehr ihre Lippen im Vertrauen gegen mich, bis sich die Thore der Heilanstalt für immer hinter uns schlossen.

Wir machten keine Einwendungen, uns zu begeben oder zu trennen und nur eine Regel wurde streng eingehalten, nämlich niemals allein mit einander zu sein.

Nur dann und wann sagte mir ein Blick ihrer Augen, wenn wir nicht fürchten durften, beobachtet zu werden, daß sie thätig sei, und worin auch immer ihre Signale bestanden, so war doch die Sache so geschickt eingeleitet, daß sich niemals der leiseste Verdacht regte.

Sie war etwas länger als eine Woche bei uns gewesen, als ich plötzlich in das Berathungszimmer gerufen wurde.

Es lag in einem ganz anderen Theile des Hauses, als wo die Patienten untergebracht waren — ein großes, finstres Appartement, nicht halb so hell und angenehm, als jene der anderen Bewohner — ich sah das auf den ersten Blick und dann fielen meine Augen auf die im Zimmer Anwesenden — Doktor Pratt mit einem seltsamen Blick des Zweifels und gekreuzter Abhicht auf seinem Gesicht, ein kleiner, magerer, schwarzgekleideter Mann, ein stattlicher, bejauchlich aussehender Geistlicher und endlich — meine Mutter.

— Wer sind diese Personen? fragte der Doktor, mir scharf in mein befremdetes Antlitz sehend, in dem Augenblicke, als ich erschien.

— Frau Crawford und Herr Gilbert — meine Mutter und mein Onkel; den anderen Gentleman kenne ich nicht, erwiderte ich rasch, zu meiner Mutter eilend, die mich brünstig in ihre Arme schloß und reichliche Thränen vergoß.

— Ich protestire gegen Frau Fernley's Entfernung, sagte der Doktor mit fester Stimme. Sie war gewiß irrinnig, als sie ihr Gatte unter meine Objorge stellte und es ist noch nicht genügende Zeit verstrichen, um mich in den Stand zu setzen, sie für vollkommen geheilt zu erklären. Der Befehl einer Behörde zu ihrer Entfernung würde mich kaum ermächtigen, sie ohne Zeugnisse kompetenter Richter über ihren Zustand und ohne die Zustimmung ihres Gatten zu entlassen.

— Herrn Fernley's Benehmen, indem er sich

weigerte, ihren Wohnort anzugeben, da dieser doch eine Irrenanstalt war, wird noch Gegenstand einer Untersuchung sein, bemerkte Herr Gilbert mit Autorität.

— Wir sind bereit, Ihnen den Betrag für die Erhaltung der Dame seit der letzten Zahlung zu berichtigen, fiel der kleine Mann mit trockener klarer Stimme ein. Wenn Sie wollen, so können Sie zwei bei der Sache nicht betheiligte Aerzte zuziehen, um zu entscheiden, ob diese Dame, welche alle Anzeichen von Gesundheit an sich trägt, noch länger hier eingemauert bleiben und durch den wahnwitzigen Willen ihres Gatten, dessen Vorurtheile über gewisse Punkte bekannt sind, von der Verwaltung ihres Eigenthums entfernt werden solle. Wenn Sie darauf bestehen, sie bei sich behalten zu wollen, so werden wir sogleich das gesetzliche Verfahren einleiten und ich frage Sie, Doktor Pratt, ob dies das erste Mal sein wird, daß die öffentliche Aufmerksamkeit auf Ihre Anstalt in Verbindung mit einem außerordentlichen Falle gelenkt werden wird. Ein solcher ist erst leztlich vorgekommen, aber die Freunde Herrn Tur-

— Auf was für einen Fall der kleine Mann auch anspielte, so erinnerte sich doch Doktor Pratt an denselben; er wurde purpuroth und dann bleich.

— Es ist in der ganzen bedauerlichen Angelegenheit kein Fleck auf meinen Namen gefallen, sagte er heftig.

— Die Sache selbst würde kein Aufrühren vertragen. Sie wissen das recht gut, erwiderte der kleine Mann mit warnender Betonung. Ich rathe Ihnen, Doktor Pratt, dieselbe auf sich beruhen zu lassen. Es ist kaum möglich, daß dieselbe nicht wieder auf's Tapet komme, wenn Sie die Freunde Frau Fernley's aufordern, die Ursache anzugeben, warum Sie sie, nachdem sie vollkommen geheilt ist, hier unter Ihrer Obhut behalten wollen.

Wenn nichts in der Vergangenheit Doktor Pratts gelegen wäre, was ihm Angst einjagte, so denke ich, mein Befreier würde sich geschlagen zurückgezogen haben, aber irgend ein heimliches Geheimniß löste ihm Furcht ein, gerade jetzt eine unwillkommene Aufmerksamkeit auf sein Institut zu lenken.

Er überlegte ein wenig und sagte dann in ernstem Tone:

— Es geht der Dame besser, ich gebe es zu, aber ich bin nicht verpflichtet, sie Ihnen zurückzugeben. Da sie jedoch ihre Mutter und ihr Onkel beanspruchen, Herr Fernley aber im Auslande abwesend ist — und mein letztes Schreiben an ihn lang über die gewöhnliche Zeit unbeantwortet geblieben ist, so stimme ich zu.

Wenig mehr als eine Viertelstunde später schlossen sich die großen eisernen Thore der Anstalt hinter uns.

— Endlich mein! mein liebes, liebes Kind! rief meine Mutter, als sie mich in dem uns erwartenden Wagen in die Arme preßte und die zwei Gentlemen auf den Bahnhof gegangen waren. — Kann ich es glauben, daß ich Dich endlich habe? Wie blaß Du bist! Ich habe Dich nie anders gesehen. Es ist fetsam, daß mein Kind so gar kein blühendes Aussehen zeigt.

Du hast ein schönes Gesicht. Ich erkannte dies ruhig an, aber es überkam mich fröstelnd, daß die ersten Augenblicke unserer Wiedervereinigung mit Bemerkungen über das Aussehen zugebracht werden sollten.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Ich begab mich mit meiner Mutter und mit meinem Onkel für einige Tage in ein friedliches, Heines Dertchen, einige Stunden von meinem letzten Gefängniß entfernt, um dort Lisa Gilbert zu erwarten und hier begegneten wie Lord Lowerscourt.

Es war ein seltsames, trauriges Zusammentreffen — wir waren Beide tief ergrißen — aber ich war froh, ihn gesehen zu haben, als die erste Begegnung vorüber war und wir fühlten, daß wir Freunde für's Leben waren, ohne ein weiteres Mißverständnis befürchten zu müssen.

Er sagte etwas, was mich ganz eigenthümlich berührte.

— Mit des Himmels Hilfe will ich Ihnen Ursache geben, sich zu freuen und es nicht mehr zu bedauern, daß ich Ihren Pfad gekreuzt habe.

— Verstehen Sie mich wohl, Gustace, sagte ich feierlich, so gut Sie es auch meinen mögen, werde ich doch nie eine Vermittlung zwischen Denis und mir dulden.

— Ich bin der Letzte, der es wagen würde, sich zwischen Ihnen einzubringen.

Es war mir eine Erleichterung, das Gespräch auf Lisa Gilbert zu lenken.

Er zeigte sich bereit in dem Lobe ihrer Selbstlosigkeit, ihres kühnen Muthes und ihrer Geschicklichkeit, Rath zu schaffen.

— Ich glaube, daß sie von dem Augenblicke an, als sie Ihre Lage erfuhr, keinen Moment geschlafen hat, bis sie mit ihrem Plane im Reinen war.

Ich, ja selbst ich, hielt es für ein gefährliches Wagniß für sie, aber sie brannte vor Verlangen, sich, wenn es die Noth geböte, für Sie aufzuopfern. Ich würde diesem scharfsinnigen Mädchen eher vertrauen, als einem Duzend von Männern.

Indem ich mich der Beredsamkeit erinnerte, mit der sie ihn in Schutz genommen hatte, kam mir der Gedanke, daß das Vergnügen, ihm zu helfen, zu ihren wohlwollenden Bemühungen für mich etwas beigetragen haben möge.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein vergifteter Diplomat.) Es ist eine rührende Geschichte, welche vor drei Tagen die Pariser Zeitungen durchlief und natürlich auch bereits den Weg in deutsche Zeitungen fand. Ein mit der Bottschaft einer auswärtigen Macht in innigen Beziehungen stehender Diplomat hatte sich — wie es hieß — in ein junges Mädchen eines der besten Häuser der Stadt verliebt. Der Heirathstand nichts im Wege, als der Umstand, daß der Diplomat plötzlich auch für die noch immer einnehmende Mutter des Mädchens entflammte. So schwankte er zwischen den Beiden, ohne zu einem Entschlusse kommen zu können. Eiferüchtigen blieben natürlich nicht aus, die Katastrophe mußte hereinbrechen. Und sie brach herein. Eines Abends war der Diplomat wieder im Hause der beiden Rivalinen gewesen. Er hatte seine Liebenswürdigkeiten fast ausschließlich der Mutter zugewendet, mit der er zu Abend speiste. Plötzlich wurde er unwohl; auf seinen Wunsch brachte man ihn nach Hause. Die Mutter begleitete ihn und blieb ununterbrochen am Krankenbette, bis er nach zwei Tagen seinen Geist unter großen Schmerzen aushauchte. Daran, daß er vergiftet worden war, konnte man selbstverständlich nicht zweifeln und es handelte sich bei dem nicht alltäglichen pikanten Drama nur darum, ob die Mutter oder die Tochter die Uebelthäterin gewesen. Wir bedauern, mit rauher Hand auch diese neueste Pariser Sensation auf das ihr gebührende Maß zurückführen zu müssen. Der mit der Bottschaft einer auswärtigen Macht in Verbindung stehende Diplomat ist der — Portier der italienischen Bottschaft, das stolze Haus, welchem Mutter und Tochter angehören, ist ein Palais in der Gegend der Champs Elyées, aber sie verleben dort, mit Schrubber und Besen bewaffnet, wichtige Dienste im Interesse der Sauberkeit. Die Vergiftung aber, welcher der „Diplomat“ erlag, enthüllte sich bei der Sektion als eine — Bauchfellentzündung.

(Auch eine Abschreckungstheorie.) Die Wiener Künstlerinnen klagen sehr lebhaft darüber, daß die gewöhnlichen Theatergrafen und Bühnenbankiers noch immer überaus spärlich gedeihen und eine sehr erfahrene Praktikerin hat erst dieser Tage ihrer Kollegin, welche den Wiener Boden noch nicht recht zu kennen scheint, den freundschaftlich wohlmeinenden Rath erteilt, ihre Toilette etwas einfacher zu gestalten. Denn, sagte sie, der große Kleiderputz schreckt heutzutage ab, sie selbst trage deshalb täglich daselbe blaue Tuchkleid, um ihren Verehrern und solchen, die es werden wollen, ihre Sparbarkeit recht eklatant zu beweisen. „Ein einfaches Kleid“, fügte sie belehrend hinzu, „scheucht Niemanden zurück, sowie aber jemand ein Modejournal auf Ihrem Tische sieht, ergreift er gewiß eilends die Flucht. Also geschiedt sein und warten, bis bessere Zeiten kommen.“ Daran dachte die Dame allerdings nicht, daß sie neben dem blauen Tuchkleide einen kostbaren Brillantschmuck zur Schau trägt und sich eines mit einer zierlichen Krone geschmückten Wägelchens bei ihren öffentlichen Ausfahrten bedient, was freilich ihre gesprochenen Rathschläge in einem etwas bedenklichen Lichte erscheinen läßt; vielleicht auch, da kein Grund vorliegt, sie zu verdächtigen, ergeht es ihr wie dem Arzte, der in der Regel für Andere ein besseres Rezept zu schreiben versteht, wie für sich selbst.

(Mit Unterschied!) Vor einem belgischen Justizpolizeigerichte spielte sich kürzlich folgende Scene ab. Ein Mann hatte sich wegen Mißhandlung seiner Frau zu verantworten; letztere war als Zeugin anwesend. Richter: Angeklagter, Sie wissen, wessen Sie beschuldigt sind; verantworten Sie sich! — Angeklagter: Ich begreife nicht, was meine Frau mir vorwerfen kann; ich habe für sie immer nur eine Behandlung gehabt, die der reinste Zucker war! — Zeugin: Aber, Herr Richter, er sagt nicht, daß beim Zucker immer auch ein Noth gewesen ist!

(Ueber einen schrecklichen Mordact) wird der „Oberösterreichischen Volksstimme“ aus Zabrze unterm 1. d. M. Folgendes mitgetheilt: „Gestern Vormittags brachte der Postbote ein seinen Dimensionen nach ungewöhnliches Schreiben, welches an den Wagenmeister Pelka adressirt war, nach der Wohnung desselben. Da der Adressat jedoch auf der Abstellstelle der Donnersmarktstraße in Ludwigsglück in Schicht war, übergab der Postbote den Brief dessen Frau. Als der Postbote das Haus verließ, hörte er einen scharfen Knall in der vor ihm eben verlassenen Wohnung, in der er bei seinem nochmaligen Eintritt die Frau Pelka auf dem Erdboden liegend, aus zahlreichen Wunden an der Brust und im Gesicht blutend und verbrannt vorfand. Die Arme hatte die Nache eines noch unentdeckten Bösewichts, welche ihrem Manne geglitten, in schrecklicher Weise an sich verspüren müssen. Der Brief war mit einem Dynamit oder Schießbaumwolle gefüllt gewesen, welche beim Zerreißen der Hülle in Folge irgend einer Zündvorrichtung explodirte und der unglücklichen Frau die Brust sehr gefährlich verletzete, außerdem die Hände und das Gesicht verbrannte, so daß auch ein Auge in Gefahr ist. Die Arme mußte sofort mit den heiligen Sterbesakramenten versehen werden. Den Brief soll ein hiesiger Gastwirth in der Dessnung eines Briefkastens gefunden und denselben, da er wegen seines Umfanges in den Kasten nicht hineinging, persönlich zur Post gebracht haben. Hoffentlich wird es gelingen, den Mörder des Briefes zu entdecken und dem Arme der Gerechtigkeit zuzuführen.“

KUNDMACHUNG.

Zufolge a. h. Befehles wird hiemit die VII. kön. ungar. staats-Wohltätigkeits-Lotterie eröffnet...

4956 Königl. ung. Lotto-Direktion. ALOIS v. MOTUSZ.

Alle Diejenigen,

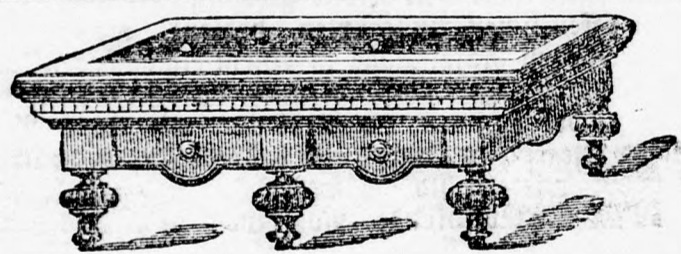
welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen bereits aufgegeben haben...

tan Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur...

4939



Billard-Fabrik von Ferdinand Dörfler,

Budapest, Theresienstadt, Trammelpasse Nr. 46. Ich erlaube mir, den geehrten Kunden anzuzeigen...

Eröffnungs-Anzeige.

Ich beehre mich, die höchlichste Anzeige zu machen, daß ich das Glasgeschäft der Firma Franz Lötz & Sohn...

Mor. Nacht jun.

Herbst u. Wintersaison

werden die neuesten Damen-Mäntel, Paletots und Jaquets, Reise- und Regenmäntel aus den feinsten...

Damen-Confections-Geschäfte des J. Epstein,

Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 4, I. St., Ecke der Marokkanergasse, empfohlen.

Mädchen-Mäntel u. Jaquets in allen Größen und Farben in reichster Auswahl.

Damentoilletten werden nach neuester Façon schnellstens verfertigt u. Bestellungen jeder Art bestens effectuirt.

Ausgezeichnet auf der Pariser Weltausstellung 1878.

Schutz gegen Fälscherei

gewährt der bekannte „Bauer'sche Apparat“ zur Vervielfältigung aller Art von Schriftstücken, Zeichnungen u. Noten.

ohne Tinte und ohne präparirtes Papier mindestens 50 Mal und darüber vervielfältigt werden.

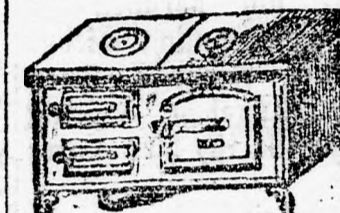
Preis des einfarbigen Apparats, entweder dunkelviolett oder roth, fl. 10.50, in beiden Farben fl. 16.50.

Zur Erleichterung des Bezuges haben wir für Ungarn eine Generalvertretung bei Herrn J. S. Guttman & Co.

in Budapest, V., Pringyigasse 3, errichtet, woselbst der Apparat Jedermann gezeigt, Auskünfte bereitwilligst erteilt und Aufträge billig zu Originalpreisen entgegengenommen werden.

Wien, I., Giselstraße Nr. 4.

Illustrirte Preiscurante gratis! Provinzaufträge prompt effectuirt.



Epochemachende Erfindung

auf dem Gebiete der Feuerungsanlagen!

Sparherde für Coaks- u. Steinkohlenfeuerung

mit 75% Brennmaterial-Ersparniß (sog. Kohlenoxydfeuerung). Vollständige Verbrennung des Feuerungsmaterials.

J. BRUCKY, Schlofferwaaren-Fabrikant und Feuerungsmaaschinenf.

IV. Bez., Fischplatz Nr. 4.

Illustrirte Preiscurante gratis! Provinzaufträge prompt effectuirt.

Table with 3 columns: Haupt-Gewinn, Glücks-Anzeige, Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Millionen 790,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 82,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist ev. 375,000 Mark.

Table listing lottery prizes: 1 Prämie von 250,000 M., 1 Gewinn á 125,000 M., etc.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 fr., das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 fr., das Viertel-Originalloos nur 35 fr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugeandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungsbare machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum 15. November d. J. vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr., Banquier und Wechsel-Komptoir in Hamburg.

En gros et en detail. R. Ditmar's Salon-Petroleum

und R. DITMAR's Moderateur-Lampen-Öel allein zu beziehen

echt und unverfälscht für Ungarn durch die Niederl. des R. Ditmar, Josefspl., Ecke der Bad- und Palatingasse.

R. Ditmar's Petroleum ist wasserhell, gibt eine reine weiße Flamme, verbrennt geruchlos, kann erst bei einer Er-

hitzung von über 450 R. entzündet werden und bietet daher dem Konsumenten eine unvergleichliche, bisher noch nie erreichte Sicherheit.

Anmerkung. Quantitäten von 5 Kilo aufwärts werden in Pest und Ofen über mündliche oder briefliche Bestellung franco in's Haus gestellt.

4789



1 1/2 kr. per Stunde.

Allen Anforderungen nach einem guten, schönen und billigen Lichte entspricht die

Patentirte transportable Gas-Beleuchtung,

die ohne jede Rohrleitung überall anwendbar ist.

Durch ihre Konstruktion ist sie insbesondere Kaffeehäusern, Restaurationen, Fabriken, Werkstätten, Backstuben, Geschäftslokaltäten, Privatwohnungen, Salons zu empfehlen, und auch zur Straßen- oder Hof-Beleuchtung bestens geeignet.

— Diese Lampen und Luster sind jedem Bedarfe entsprechend zu den billigsten Preisen zu beziehen in der

Fabriks-Niederlage für Ungarn bei

Bernhard Fischer, Budapest, Trödlergasse Nr. 7,

vis-à-vis dem Hauptpost-Gebäude.

Prospecte gratis und franco.

5152

„Zur Jägerin.“

Für die 5388

Herbst- und Wintersaison.

Die größte Auswahl von Schafwoll-Seibel, Hosen, Strümpfer, Strumpflängen, Soeken, gestrichten, Gile's, Gamachen, Unterröcken Berliner Wolle, Filz und Moiré, das Neueste in gestrichten Tüchern, Hauben, Kinderrocken und Kleidchen, Filz-Kommodische in allen Größen.

Auch hatte ich stets Lager von echter Pottendorfer, Schweizerthaler, Haus-schild, Extrematur- und Perl-Strickwolle, Vigogne (Walschafwolle) und gestrichten Strick-Schafwollen in den neuesten Farben. Echte englische Nähzwirne, Strickzwirne, alle Gattungen Futterwaaren u. Knöpfen für Kleider

ADOLF HEYEK,

Ecke der Bäcker-gasse und Servite nplatz.

Die 9 geheimen

Lottospiel - Methoden

enthält der 5169

Lotterie-Kalender

pro 1879 (15. Jahrg.). Wer nach diesen Methoden spielt, muß sicher gewinnen. Diese Methoden wurden immer von den Verfassern für große Summen verkauft.

— Dieselben, für Jedermann verständlich dargestellt, kosten nur 1 fl. 5. W. Aufträge aus der Provinz gegen bar oder Nachnahme an den Verleger

M. Fiala, Wien, Währingerstraße Nr. 43.